



www.old-tablers.de

Nr. 114 | April 2008

DEPESCHE

» Zeitschrift für die Mitglieder von Old Tablers Deutschland und Tangent Deutschland



TITELGESCHICHTE

Können Tiere denken? Ein Vergleich zwischen Mensch und Tier.

Seite 5

RUMÄNIENHILFE 2007

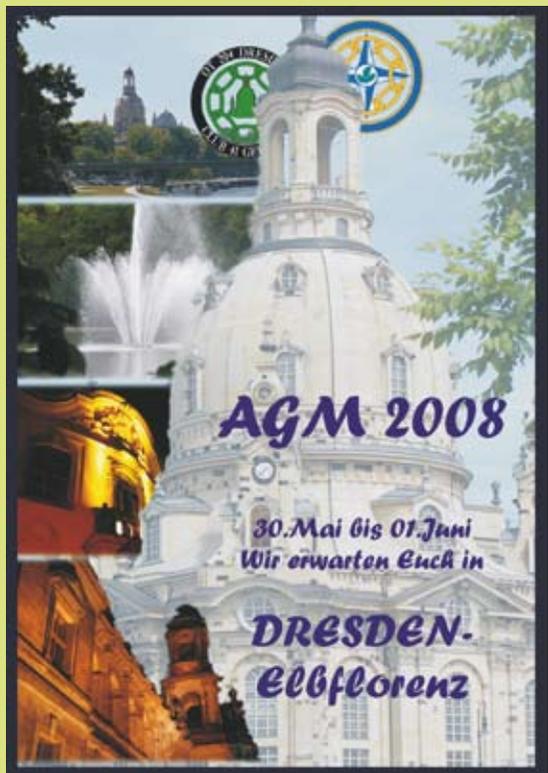
Über 30.000 Weihnachtspäckchen erfreuten Kinder in Rumänien.

Seite 11

AGM DRESDEN

Die Tagesordnung, die Berichte, die Anträge, die Kandidaten. Und ein Kurzporträt der Stadt.

Seite 25



OT 204 lädt alle Oldies in das barocke Dresden ein

Programm

Freitag, 30.05.2008

16:00 bis 18:00 Uhr Registrierung im Park Plaza

19:00 Uhr Welcome im Carolaschlösschen
im Großen Garten, dort ebenfalls Registrierung

Samstag, 31.05.2008

9:00 Uhr Delegiertenversammlung OTD im
historischen Saal Lindengarten des Park Plaza

Rahmenprogramm:

Semperoper (mit Führung)
Grünes Gewölbe (mit Führung)
Frauenkirche (Orgelandacht und Führung)
Panometer (ohne Führung)
Stadtführung durch das historische Dresden (zusätzlich 15:00 Uhr für die
Delegierten)
Fahrt mit einem Raddampfer der "Weißen Flotte" (Buchung auf
Nachfrage)

ab 19:00 Uhr Einlass zum Ballabend im historischen Ballsaal des
Park Plaza (Beginn 20:00 Uhr)

Sonntag, 01.06.2008

ab 10:00 Uhr Farewell im Park Plaza
Ende gegen 14:00 Uhr

Unsere Preise:

Frühbucher (gilt bis 31.01.2008)

Komplettes Programm: **149.- €**

Spätbucher (ab 01.02.2008)

Komplettes Programm: **169.- €**

Welcome + Ballabend: **139.-€**

Ballabend * Farewell: **129.-€**

Rahmenprogramm:

Kostenbeitrag nach gewähltem
Programmpunkt

Anmeldungen nehmt ihr bitte über
das Buchungssystem vor, das auf
der OTD-WEB-Seite verlinkt ist. Da
die verfügbaren Plätze endlich sind,
solltet ihr darauf achten rechtzeitig
zu buchen.

Hotelbuchungen bitte rechtzeitig vornehmen. Ein größere Kontingent haben wir im Park Plaza sowie im RAMADA
Dresden reserviert:

Park Plaza Dresden, Königsbrücker Strasse 121a, 01099 Dresden, Tel. 0351-80630

Ramada Hotel Dresden, Wilhelm-Franke-Strasse 90, 01219 Dresden, Tel. 0351-47820

Weitere Hotels auf der AGM-Webseite unter **www.old-tablers.de**

Euere Ansprechpartner:

alle Mitglieder von OT 204

Besucht auch:

www.dresden.de

www.sachsen.de

« FREUNDSCHAFT UND ENGAGEMENT

Liebe Freunde,

was in meinem Präsidentenjahr so alles geschehen ist und was mir wichtig war, darüber habe ich ja schon an dieser Stelle mehrfach berichtet. In dieser Depesche findet Ihr meinen Bericht dazu im AGM-Teil. Ich möchte mein letztes Grußwort als Euer Präsident dazu nutzen, den Blick nach vorne zu richten und habe dabei drei Wünsche an Euch.

Zunächst einmal nach Dresden auf unser AGM: nachdem es vor Ostern kurzfristig hieß: „AGM ausgebucht“, konnten die Dresdner noch einmal 80 Plätze beim Bottleneck Ballabend locker machen. Toll! Ein ganz herzliches Dankeschön nach Dresden! Ich bin über die vielen Teilnehmer am AGM sehr glücklich, zeigt es doch, dass immer mehr Tabler bereit sind, auch einmal die heimischen Gefilde zu verlassen und in die (OT-) Ferne zu schweifen. Besonders, wenn eine so attraktive Stadt wie Dresden und das tolle Programm locken. Ob wir es irgendwann einmal den französischen Oldies nachmachen und es auf lockere 1.000 oder mehr AGM-Teilnehmer bringen wollen, darauf kommt es gar nicht an. Aber wir Tabler sind eine Gemeinschaft, die vom gemeinsamen Gespräch und Austausch lebt; und da muss man zusammenkommen und sich persönlich treffen, auch quer durch die gesamte Republik. Und das ist auch schon mein erster Wunsch: immer mehr Tabler, die an unseren regionalen und nationalen Veranstaltungen teilnehmen! Und lasst Euch eins verraten: Vorsicht – Suchtgefahr!

Stichwort „Zusammenkommen und sich persönlich treffen“: das gilt natürlich auch besonders gegenüber unseren Youngsters von RT. Mein jüngstes, ganz frisches Erlebnis: Vorgestern früh haben die Freunde von meinem RT hier in Lübeck die NSP-Rikscha auf die „Reise der Hoffnung“ geschickt: Es galt, 150 km gegen Kälte und Wind zu strampeln (Ihr erinnert Euch: weiße und stürmische Ostern). Zum Abschied auf dem Lübecker Markt war auch eine OT-Abordnung zur Stelle („Hallo, wer bist du denn? Dich kenne ich ja noch gar nicht.“ – Lässt sich prima ändern bei so einer Gelegenheit) Natürlich übernahm OT 29 auch einen Teil des „Kilometergeldes“, das der School of Hope in Kenia zu Gute kommt; und zum Schluss dann die spon-

tane Idee: „Kommt, wir machen ´mal wieder einen gemeinsamen Tischabend!“ Einige von Euch werden sagen: „Machen wir doch schon lange so!“ Weiß ich – aus Euren zahlreichen Protokollen. Aber ich weiß auch, dass mancherorts der Kontakt zu RT dünn oder sogar schon abgerissen ist. Das finde ich sehr schade! Denn wir Tabler sind wie eine große Familie – zu ihr gehören mehrere Generationen und der Austausch zwischen ihnen. Nur dann bleibt sie lebendig und hat eine Zukunft. Und auch das ist wie in jeder Familie: Die Jüngeren wissen meist weniger über die Älteren als umgekehrt (Oldie – das liegt ja noch so weit weg!) und halten uns oft für wirklich alt und spießig. Stimmt gar nicht! Wir müssen es die Jüngeren nur auch wissen lassen. Deshalb müssen wir Oldies mehr auf die Round Tabler zugehen als umgekehrt. Das ist mein zweiter Wunsch: dass immer mehr Oldies auf die Round Tabler zugehen und wir die Tabler-Familie wirklich an jedem Tisch und in jeder Stadt leben!

Wer im nationalen Präsidium von OT mitarbeitet, wird täglich mit den unterschiedlichsten Themen und Fragen konfrontiert. Vieles hat wenig mit dem Tischleben zu tun. Vieles ist Verwaltung und Organisation. Vieles muss schnell erledigt werden. Besonders durch E-Mails und andere elektronische Medien entsteht oft ein Zeitdruck, der nicht immer erfüllt werden kann, und das trifft nicht überall auf Verständnis. Ich bin der Überzeugung, nicht so sehr im Organisieren und Repräsentieren liegt die Hauptaufgabe des Präsidiums. Wichtiger als das alles ist, dass wir im Präsidium bei aller „Alltagsarbeit“ und Organisiererei das Wichtigste nicht aus den Augen verlieren: den Kontakt zu Euch, den Tablern an den Tischen, das Gespräch und den Austausch mit Euch, die offene und ehrliche Diskussion, auch wenn es einmal an kritische Fragen geht. Das sollt Ihr von Eurem Präsidium erwarten und einfordern, das ist mein dritter Wunsch.

In diesem Sinne freue mich darauf, Euch in Dresden (wieder-) zu sehen, und grüße Euch ganz herzlich!

Yours in Table

Euer Franz-Peter



Dr. Franz-Peter Marx
OTD-Präsident
OT 29 Lübeck



Joachim Karg
OTD-Vizepräsident
OT 30 Stade



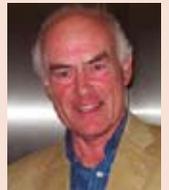
Hans-Ulrich Schrafnel
OTD-Pastpräsident
OT 107 Celle



Rüdiger Ellenrieder
OTD-Schatzmeister
OT 161 Esslingen



Albert Lütke Zutelgte
OTD-Sekretär
OT 48 Münster



Dr. Hans-Dieter Gesch
OTD-IRO
OT 18 Wiesbaden



Dr. Uwe Kerstan
OTD-IRO
OT 33 Celle
Past Präsident
41 International



LIEBE FREUNDE,

die Bemühungen der Präsiden von OTD und RTD, sich weiter anzunähern, tragen Früchte. An den Tischen beider Assoziationen wird immer häufiger darüber diskutiert, wie man es denn mit dem jeweiligen „Muttertisch“, bzw. „Nachfolgetisch“ hält. Beim letzten gemeinsamen Beiratstreffen von OTD und RTD haben die Jungen ganz offen die Aufnahmepraxis einiger OT-Tische moniert. Dass Tabler, die ehrenhaft aus einem RT-Tisch ausscheiden, keine Aufnahme bei OT finden, ist auf jeden Fall überdenkenswert. Eine generelle Regelung erscheint wenig sinnvoll. Jeder Tisch hat seine eigene Kultur und sollte auch frei darüber entscheiden können, ob ein Tabler aufgenommen wird oder nicht. Ob allerdings wie bei RT in diesem Fall ein Veto eines Einzelnen den Ausschlag geben darf, sollte zumindest diskutiert werden. Eine gute Nachricht: Das Ausbildungszentrum Einhart Melzer wird trotz der Unruhen in Kenia Anfang dieses Jahres fristgerecht fertig. Der Rohbau steht, der Innenausbau kommt voran. Zur Zeit der Unruhen gab es massive Versorgungsprobleme. Dank der schnellen, unbürokratischen Hilfe von RTD und OTD haben nicht nur die Kinder der Schule, sondern alle, die dort Zuflucht gefunden haben, nicht hungern müssen. Hilfe ist auch weiterhin notwendig. Deshalb die Bitte an alle OT-Tische: Unterstützt Euren RT bei der Hilfe für das NSP - oder leistet selbst direkte Hilfe! Möglichkeiten gibt es viele - durch direkte Spenden etwa oder die Beteiligung an der „Reise der Hoffnung“.

Euer Editor

BAUFORTSCHRITTE BEIM NSP



OT-BEIRAT TAGTE MIT RT-BEIRAT



TITELGESCHICHTE

5 Können Tiere denken?

SERVICE

- 10** Meldungen
- 11** Rumänienkonvoi
- 16** Reise der Hoffnung
- 18** NSP RTD 2008/2009
- 21** Aktive Hilfe

HIGHLIGHT

22 AGM 2008 Dresden
Die Dresdener stellen ihre Stadt vor

INTERNATIONAL

- 26** Neue schottische Freunde
- 28** FRADEBELUX - Was ist das ...?
- 29** Round Table in New Orleans ...?

NATIONAL

- 30** Fischköpfe schlugen sich wacker
- 31** OT bei super RT-Event
- 32** Wie findet RT den Weg zu OT? Gemeinsame Beiratssitzung RTD und OTD
- 34** Haftpflichtversicherung OTD
- 34** Freunde helfen Freunde
- 35** Sinnlichkeit von Stahl
- 36** Einmal Tabler immer Tabler

REISE

56 Mein Freund der Gauner

RUBRIKEN

- 38** Ticker
- 39** Distrikte
- 53** Ankündigungen
- 58** Tangent
- 62** Rückspiegel
- 64** Termine

impresum

Depesche – Mitteilungsblatt von Old Tablers Deutschland Mitglied von 41 International und Tangent Deutschland April 2008, Ausgabe 114

OTD-Präsident:
Franz-Peter Marx
OT 29 Lübeck
Am Burgfeld 12 a
23568 Lübeck
TP 0451-33952
TG 0451-35853
Fax 0451-35883
E-Mail: praesident@otd-mail.de, marx-te@lymail.net

Redaktion:
Chefredakteur/Editor:
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Distriktpost:
Distriktpräsidenten der Distrikte

41 International:
IRO Hans-Dieter Gesch,
OT 18 Wiesbaden

Tangent:
Irmgard Weber, TC 1 Mosbach
Tannenstr. 18,
74834 Elztal-Dallau,
TP 06262-4801
Fax 06261-914684
E-Mail: ollum@t-online.de

Anzeigenverwaltung:
Karin Kreuzer, OTD-Sekretariat
Stolzestr. 47, 74074 Heilbronn
Telefon 07131/2780286
Telefax 07131/2780283
E-Mail: sekretariat@rtd-otd.de, s-office@otd-mail.de

Kern-Büro-Zeiten:
Donnerstag 9 bis 12 Uhr
(oder Anrufbeantworter)

Layout und Reproduktion:
Helmut Müller, OT 17 Heilbronn

Druck, Verlag, Vertrieb:
Laub GmbH & Co,
74834 Elztal-Dallau

Zuschriften, Berichte, Fotos an:
Creativ Text, Helmut Müller,
Kastellstr. 53, 74080 Heilbronn,
Telefon (p) 0 71 31/2780285
Telefon (g) 0 71 31/92 34 20,
Telefax 0 71 31/92 34 40
TM 0 17 78-20 40 80
E-Mail: depesche@otd-mail.de, creativ-text@x-media.net

Titelfotos: Serie von Bildern zum Rumänienkonvoi (vgl. dazu die Seiten 11ff).

REDAKTIONSSCHLUSS

Depesche 115
15. Mai 2008

Depesche 116
22. August 2008

ANZEIGENSCHLUSS

Jeweils 10 Tage vor Redaktionsschluss



KÖNNEN TIERE DENKEN?

VON HANS-JOSEF DERSTROFF
OT 18 WIESBADEN

Jeder Tierhalter weiß, dass auch bei seinem Tier mentale Prozesse ablaufen. Tiere können uns allerdings nur sehr eingeschränkt etwas „erzählen“. Von ihrem geistigen Innenleben erfahren wir daher nur etwas durch Analogieschlüsse. Ihre Verhaltens- und Reaktionsweisen lassen uns auf bestimmte geistige Aktivitäten schließen. Wir können aber nicht wissen, was und wie sie denken. Dabei nehmen wir uns selbst als Muster. Unsere biologische Verwandtschaft mit dem Tier gestattet uns Vergleiche. Einige Tiere, vor allem Menschenaffen, zeigen kognitive Leistungen, die Menschen nur bewusst vollbringen können. Dazu gehören das Selbsterkennen im Spiegel, Lösen schwieriger Probleme und das Planen längerer Handlungsketten. Tiere benutzen bei diesen Leistungen dieselben

Hirnstrukturen wie Menschen. Sprache im eigentlichen Sinn ist die verbale Ausdrucksfähigkeit, die es erlaubt, Gedanken zu vermitteln, die weder objekt- noch zeitgebunden sind. Die morphologischen Voraussetzungen dafür besitzt nur der Mensch. Aber, weiter gefasst, ist Sprache eine Form der Informationsübermittlung, die sich

Tiere kennen den Unterschied zwischen fest und flüssig

bestimmter Symbole bedient. Tiere kommunizieren über optische, akustische, haptische und olfaktorische Signale und vielfältige Verhaltensweisen. Folglich nutzen auch Tiere im erweiterten Sinne Sprachen.

Es gibt ein Grundwissen bei Mensch und Tier. Und es gibt einen gemeinsamen Mechanismus, dieses Grundwissen zu erlernen. Tiere und Menschen kennen den Unterschied zwischen

Fest und Flüssig, zwischen Hart und Weich, Bewegt und Ruhend, ebenso zwischen Sichtbar und Unsichtbar oder Süß und Sauer. Die Liste lässt sich beliebig fortsetzen.

Es sind Kategorien, die unsere Sinnesorgane wahrnehmen. Der gemeinsame Mechanismus scheint darin zu bestehen, dass die jeweilige Sinneswahrnehmung in bestimmter Weise interpretiert wird und dann das Ergebnis im Gedächtnis abgespeichert wird. Dieser angeborene Lernmechanismus bleibt ein Leben lang aktiv. Tiere und Menschen interpretieren jedoch gleiche Sachverhalte oft unterschiedlich. Wenn ein Experimentator gut sichtbar Futter in ein Schälchen gibt und dieses dann mit einem Tuch abdeckt, werden Papagei, Hamster, Katze, Hund, Affe und Menschenaffe ohne Zögern das Tuch entfernen und sich das Futter holen. Das Ergebnis fällt bei fol-

gendem aber ähnlichen Experiment ganz anders aus: Der Experimentator füllt wieder das Schälchen vor den Augen der Tiere mit Futter. Nun deckt er es aber nicht ab, sondern schiebt es hinter einen Sichtschirm. Dort leert er das Futter aus und stellt anschließend das nun leere Schälchen wieder vor den Schirm. Hund, Affe und Menschenaffe suchen sofort hinter dem Schirm nach dem Futter. Papagei, Hamster und Katze sind hingegen ratlos. Alle Tiere hatten sehr wohl eine Vorstellung vom Futter. Aber nur die drei ersten waren in der Lage zu schlussfolgern, dass mit dem Futter hinter dem Schirm etwas geschehen sein musste.

Zum Basiswissen gehört folglich auch das der Kausalität. Kinder erlernen mithilfe des angeborenen Lernmechanismus, dass der Ball nur dann rollt, wenn er von etwas angestoßen wird. Das geistige Bild von Kausalität ist Voraussetzung für den Gebrauch von Werkzeugen. Werkzeuge werden zufällig gefunden oder bewusst durch Schlussfolgern geplant und gebaut. Auch eine Kombination von Zufall und Planung ist möglich. Wir wissen alle um Vögel und Affen, die Steine als Hämmer zum Öffnen von Nüssen verwenden. Und wir kennen viele weitere Beispiele. Alle Werkzeuge dienen einem bestimmten Zweck. Sie besitzen also einen Sinn. Weiß das Tier um diesen Sinn? Zu

den Gemeinsamkeiten von Mensch und Tier gehört auch das Basiswissen um Mengen. Tier und Kleinkind lernen unbewusst zwischen einem Ding und vielen Dingen zu unterscheiden. Diese Unterscheidung wird in der Entwicklung des Individuums verfeinert in nichts, eines,

Weiß das Tier diesen Sinn?

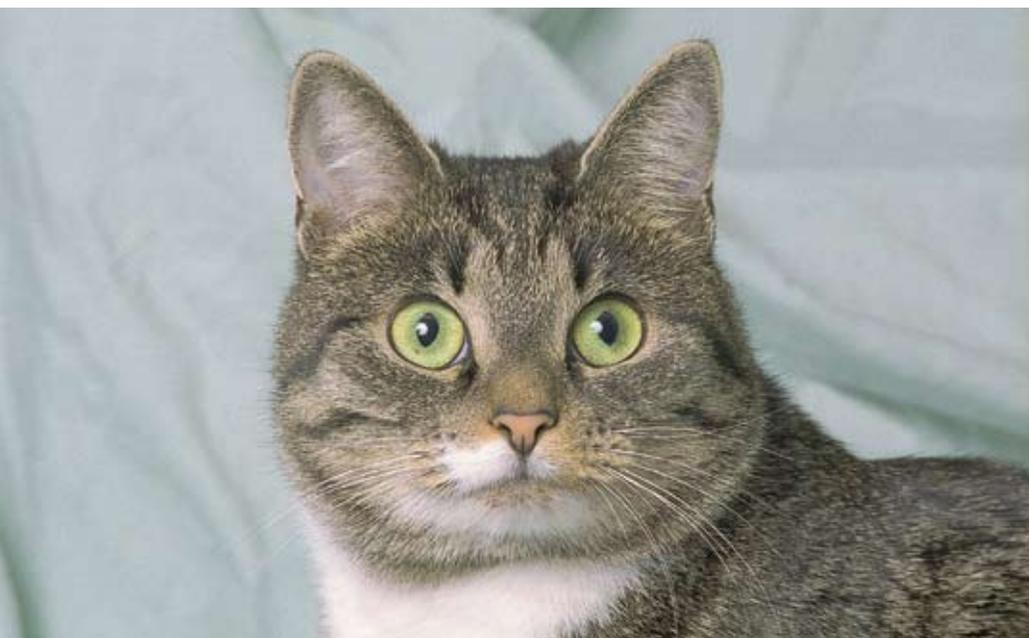
wenig, viel und unendlich viel. Das Kind lernt in seiner Entwicklung zum Erwachsenen dafür Zahlen einzusetzen, abstrakte Symbole.

Kinder erlernen Zahlen als Begriffe im Alter zwischen zwei und vier Jahren. Aber einfachste Additionen und Subtraktionen scheinen sie schon früher zu beherrschen, wie man von entsprechenden Experimenten weiß. Gleiches gilt für Schimpansen, jedoch mit dem Unterschied, dass ihre Lernfähigkeit bei der Zahl Vier endet. Sie wissen, dass Drei kleiner als Vier, Vier größer als Drei und Drei die Mitte zwischen Zwei und Vier ist. Sie können auch Eins und Eins zu Zwei zusammenzählen.

Warum Menschenkinder aus anfänglich gleicher Fähigkeitsebene dann schneller abheben, während Menschenaffen und auch Papageien auf dem Niveau verharren, ist noch unbekannt. Es ist auch unbekannt, warum Menschenaffen und Papageien hier annähernd gleiche Leis-

tungen erbringen, während andere Tiere dazu unfähig zu sein scheinen. Bei den bis jetzt vorgetragenen geistigen Fähigkeiten von Tier und Mensch scheinen wir Menschen im Erwachsenenstadium immer besser abzuschneiden als Tiere. Aber der Eindruck ist falsch. Unabhängig davon, dass Tiere Sinnesfähigkeiten besitzen können, die uns vorenthalten sind, zeigen sie auch mentale Entwicklungen auf, die die unsrigen weit überschreiten können. Nehmen wir die Orientierung im Raum. Die Wüstenameise sucht immer neue Futterstellen und kehrt, nachdem sie diese gefunden hat, auf kürzestem Weg zurück. Bei der Suche macht sie viele Umwege. Beim Rückweg folgt sie dem Luftweg. Und das bei Entfernungen von 400 Meter oder einer Strecke über hügeligen Sandboden, der 400.000 mal ihrer Körperlänge entspricht. Zugvögel fliegen von uns nach Afrika. Schmetterlinge fliegen von Kanada nach Mexiko. Hier liegt eine Überlegenheit des Tieres gegenüber dem Menschen vor, so lange dieser nicht Hilfsmittel einsetzt.

Wie steht es um die Selbsterkenntnis bei Tieren? Dieses Wissen um sich selbst wurde bisher nur dem Menschen zugehörig betrachtet. Und, es scheint immer noch die Grenze zwischen Tier und Mensch zu sein. Ob Tiere ein Selbstgefühl haben, wissen wir nicht. Dass sie sich





Katzen, Hunde, Pferde, Papageien, Schweine - sie alle haben ihre Sprache, die von Menschen oft verstanden wird.

Verunreinigungen oder Pickel am eigenen Körper. Selbsterkenntnis ist offenbar ein hochkomplexer mentaler Prozess, der in der Natur kaum gefordert wird. Ansonsten hätte die Evolution hier für mehr gesorgt. Aber die Tiere besitzen immerhin die Grundvoraussetzungen dazu.

Offenbar besitzen alle Organismen Lernmechanismen. Denn alle Organismen müssen lernen, in ihrer Umwelt zurecht zu kommen, zu überleben und ihre Art zu erhalten. Es gibt im Wesentlichen vier Methoden des Lernens: Imitation, Unterweisung, Versuch und Irrtum und Deduktion oder Herleitung.

Die wichtigste Methode dürfte die der Imitation sein. Imitieren ist ein angeborener Vorgang. Dazu gibt es drei wichtige Merkmale: Imitiert wird nur das, was den eigenen Fähigkeiten entspricht. Ein Säugling imitiert nie das Bedienen eines PC, wohl aber das Rausstrecken der Zunge. Es wird nur imitiert, was vertraute Wesen machen. Der Säugling imitiert Mutter, Vater oder andere Menschen, aber keinen Roboter. Amseln imitieren beim Singen Amseln aber keine Rotkehlchen. Ausnahmen wie bei Papageien, Spottdrosseln oder erwachsenen Menschen bestätigen nur die Regel. Das Imitat wird mental gespeichert, um es zur eigenen Verwendung oder zu Vergleichszwecken irgendwann wieder abrufen zu können.

Das Unterweisen macht sich das Imitieren zu Nutzen. Das geht nach dem Motto: Mach mir das mal nach, und wenn es nicht ganz gelingt, führe ich dir die Hand. Das ist ein bei Menschen sehr geläufiges Verfahren. Es findet sich auch bei Tieren, wenn auch lange nicht so ausgeprägt wie bei Menschen.

Die Lernmethode der Deduktion scheint den Menschen vorbehalten zu sein, aber genau weiß man es nicht. Immer wieder stoßen Beob-

selbst Schmerz zufügen können, steht fest. Ebenso ist bekannt, dass sie sich selbst bemitleiden können. Ob das aber dazu ausreicht, über sich selbst nachzudenken, ist ungewiss. Bei Menschen weiß man, dass Kinder erst ab dem zweiten Lebensjahr in der Lage sind, sich im Spiegel selbst zu erkennen.

Fast alle bisherigen Experimente zeigten, dass Tiere mit wenigen individuellen Ausnahmen in dieser

Hinsicht auf dem Stand zweijähriger Kinder stehen. Aber diese Ausnahmen machen die Grenze durchlässig. Es gibt einige wenige Schimpansen,

Imitieren ist ein angeborener Vorgang

Bonobos und Gorillas, die in ihren Reaktionen doch deutlich erkennen ließen, dass sie sich im Spiegel selbst erkennen können. Eine typische Reaktion ist das Betasten von



Der Zusammenhang einer schweren Niederkunft mit den Blättern eines bestimmten Baumes - Elefanten sind in der Lage, dies dem Nachwuchs zu vermitteln.

achtungen in freier Wildbahn auf rätselhafte Vorkommnisse. So erlebte die Zoologin Holly Dublin 1980 folgendes: Eine hoch schwangere Elefantenkuh brach plötzlich aus der Herde aus und lief, gefolgt von ihren Töchtern, einige Kilometer in den Kenianischen Busch, bis sie an einen bestimmten Baum stehen blieb. Sie fraß fast sämtliche Blätter des Baumes auf. Die Töchter schauten konzentriert zu. Einige Zeit später kam die Kuh nieder. Die Zoologin erkundigte sich kurz darauf im nächsten Massei-Dorf nach der Bedeutung dieser Blätter. Ältere Frauen erklärten ihr, dass dieses ein probates Mittel zur Einleitung einer als schwierig drohenden Geburt seien.

Es ist also nicht alleine damit getan, dass die Töchter den Vorgang beobachteten und für den Bedarfsfall mental abspeicherten. Sie müssen den Bedarfsfall erkennen, sie müssen sich dann daran erinnern, dass in ähnlicher Situation ihrer Mutter dieser Baum half, und dann müssen sie ihn auch schnell genug auffinden. Sie müssen also den Zusammenhang von einer als schwierig drohenden Niederkunft und dem

Baum über das Erlebnis mit ihrer Mutter herleiten können.

Ein anderes umfangreiches Kapitel ist das der Täuschung. Der Hahn unserer domestizierten Hühner etwa hat ein imposantes Aussehen. Zu seinem Verhaltensrepertoire gehört auch, seine Hennen auf

Ein Bellen ist nur ein Laut - aber es steht für etwas

gefundenes Futter durch Rufen und Scharren aufmerksam zu machen.

Dass der Hahn den permanenten Trieb verspürt, Hennen zu bespringen, ist auch bekannt. Dabei gibt es für ihn zwei Möglichkeiten, ans Ziel zu kommen: Entweder läuft er hinter seiner Auserwählten her oder er ruft sie zu sich. Letzteres ist bequemer. Und das macht er. Er ruft und scharrt, als gäbe es etwas zu fressen, was aber nicht der Wahrheit entspricht. Die Henne kommt ahnungslos und weiß anschließend nicht, wie ihr geschah! Ganz unüberlegt scheint der Hahn dabei nicht vorzugehen. Er ruft nur weiter entfernt stehende Hennen zu sich; die in seiner Nähe stehenden könnten den Betrug ja sofort erkennen.

Können Tiere so etwas wie eine Sprache? An dieser Frage wird seit 100 Jahren experimentell gearbeitet. Das wesentliche Problem dabei ist, wie man die Bedeutung eines tierischen Lauts erfahren kann. Wenn man jedoch die Bedeutung kennt, heißt das noch lange nicht, dass diese sich auch mit dem deckt, was das Tier zur Lautäußerung veranlasste. Hinzu kommt die Frage, ob das Tier sich seiner Lautäußerung überhaupt bewusst ist.

Nun kann man mit Recht sagen, dass das Bellen eines Hundes eben nur eine Lautäußerung ist und keine Wortsprache. Ein Wort ist ein Symbol, es steht für etwas. Ein Bellen ist nur ein Laut. Aber für irgend etwas steht es auch.

Grundsätzlich dient jede Lautäußerung der Signalübertragung. Dabei werden gleichzeitig eine ganze Reihe von Signalen übertragen. Ein geübtes Ohr, besser noch ein wissenschaftlich analytisch arbeitender Akustiker und am besten ein vertrauter Artgenosse hört aus dem Bellen eines Hundes, dem Brüllen eines Löwen, dem Keckern eines Delphins oder dem Zwitschern eines Vogels

**Was es wohl denkt, das Erdhörnchen?
Welche Sehnsucht hat es? Irgend
etwas geht zumindest in ihm vor.**



nicht nur heraus, um welches Tier es sich handelt, sondern auch um welches Geschlecht, ob es jung oder alt ist, in welcher Lage und Stimmung es sich befindet und in gewisser Hinsicht auch, was es mit dieser Äußerung beabsichtigt. Bei Menschen ist das ähnlich. Selbst der Laie erkennt, ob da Mann oder Frau, Kind oder Erwachsener, ein Trauernder, Ängstlicher oder Fröhlicher spricht, ohne dies aus dem Bedeutungsinhalt der Worte erfahren zu müssen.

Man nimmt heute an, dass die Größe des tierischen Lautrepertoires zwei bis 30 Signale umfasst, je nach Tierart. Diese Signale treffen für die meisten Momente eines Tierlebens zu: Dominanz, Konkurrenz, Kooperation, Kampf usw. Sie kündeten von Futterquellen, welche entdeckt wurden, von Räubern, Partnern oder unerwarteten Ereignissen. Man glaubte auf diesem Weg allmählich genauer erfahren zu können, wie und worüber Tiere untereinander kommunizieren.

In den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts unternahm man den Versuch, Menschenaffen

unsere Sprache beizubringen. Alle Versuche scheiterten. Sie mussten scheitern, weil die Tiere nicht über den für unsere Sprache erforderlichen Stimmapparat verfügen. Menschen haben das Potenzial zu sprechen. Und sie sprechen, wenn ihr Stimmapparat es zulässt. Vielleicht besitzen Menschenaffen ein ähnliches Potenzial. Diese Überlegung brachte einige Verhaltensforscher und vergleichende Psychologen auf die Idee, Primaten und Delphinen die amerikanische Gebärdensprache

Wir können nicht leugnen, dass Tiere Gedanken haben

beizubringen. Die Ergebnisse sind geradezu sensationell! Ich beziehe mich auf eine Sendung des Südwestrundfunks vom 21. September 2005: Über 200 Begriffe, konkrete und abstrakte, konnten einzelnen Tieren so beigebracht werden. Sie lernten, sich mit ihnen in der Gebärdensprache auszudrücken. Koko heißt eine der gelehrigen Gorillaweibchen. Ihr stellte die Verhaltensforscherin folgende Fragen, die Koko dann wie folgt beantwortete: Was tun Gorillas

am liebsten? Gorillas lieben essen gut. Was macht dich glücklich? Gorilla Baum. Was tun Gorillas, wenn es dunkel ist? Gorilla lauschen – schlafen. Was ist eine Beleidigung? Denken Teufel schmutzig. Koko wusste auch ihr fremde Worte zu umschreiben. Ein Zebra bezeichnete sie als weißen Tiger und eine Zitrone als Scheiß Orange. Auf diesem Weg konnte man auch erfahren, dass Tiere, zumindest das Gorillaweibchen Koko, über Humor verfügen. Sie zeigte auf ein weißes Bettlaken und behauptete, es sei rot. Und dieses rot wiederholte sie mehrmals, obwohl ihre Betreuerin immer wieder entgegnete, es sei weiß. Schließlich zeigte Koko kichernd auf einen kleinen roten Faden auf dem weißen Laken.

Diese Forschungsergebnisse stellen einen Durchbruch dar. Der Weg bis zur vollen Erkenntnis, was Tiere denken, ist jedoch noch weit. Wir können und dürfen aber nicht mehr leugnen, dass Tiere nicht nur Gefühle, sondern auch Gedanken haben. Mein Fazit: Tiere können denken! Mit den Primaten verbindet uns, wie wir heute wissen, 99% der biologischen Tatbestände. Allmählich müssen wir erkennen, dass wir auch sehr viele mentale Aktivitäten gemeinsam haben.

**Forschungsergebnisse belegen: Tiere können denken!
Über 200 Begriffe konnten beispielsweise einem Gorillaweibchen beigebracht werden.**



PUTENESSEN BRACHTE SERVICE-ERLÖS

Die Tombola beim Putenessen von OT 137 Pforzheim brachte für die Servicekasse einen Erlös von 730 Euro.

(Aus dem Protokoll von OT 54 Wolfsburg)

SPENDEN AN KINDERGÄRTEN

Den Erlös in Höhe von 1.650 Euro aus dem Bücherverkauf beim Flohmarkt in Ganderkesee, aufgestockt durch die Aktive Hilfe, spendet OT 191 Delmenhorst-Ganderkesee zu gleichen Teilen dem Jona-Kindergarten in Ganderkesee und dem Arche-Kindergarten in Delmenhorst.

(Aus dem Protokoll von OT 191 Delmenhorst-Ganderkesee)

MIT FUSSBÄLLEN NSP UNTERSTÜTZT

OT 261 Esslingen i. Gr. hat von den Freunden von RT 196 Reutlingen zehn Fußbälle für das NSP School of Hope erworben. Mehr zu der Ballaktion der Reutlinger Tabler unter www.goplayrt196.de. Bei Fragen wendet Euch direkt per E-Mail an jochen.raff@rt196.rtd-mail.de

(Aus dem Protokoll von OT 261 Esslingen i. Gr.)

ZIMBELSTERN UND BASSPFEIFE

Pfarrer Otto Friedrich und Tischmitglied bei OT 17 Heilbronn berichtet, dass von den Spenden des Tisches für die Weinsberger Johannesgemeinde ein Zimbelstern und eine Basspfeife für die Orgel der Johanneskirche gekauft wurde.

(Aus dem Protokoll von OT 17 Heilbronn)

OLYMPIATEILNAHME ERMÖGLICHT

Axel Steinbeck von OT 292 Bremen-Lesmona stellte am Tisch ein potenzielles Projekt vor. Er berichtete über den „Olympia-Anwärter“ Nikolei Willig (16 Jahre) aus Bremen-Nord. Nikolei verlor mit zehn Jahren bei einem Starkstromunfall einen Arm. Trotzdem begann er nach drei Monaten wieder mit dem Schwimmtraining und hatte viele Erfolge in den letzten Jahren!

Er qualifizierte sich für die Paralympics 2008 (Peking) und ist zur Zeit im „B-Kader“ der deutschen Nationalmannschaft. Um in das „A-Kader“ (höhere Chance für direkte Teilnahme an der Olympiade!) zu kommen, benötigt er weitere Qualifikationen in anderen Bereichen. Deshalb trainiert er zur Zeit in einem Internat in Berlin. Hier und in Peking fallen Kosten an. Um das notwendige Training

zu unterstützen, wird Geld gesammelt.

Um den „Olympia-Anwärter“ Nikolei Willig (16 Jahre) aus Bremen-Nord zu unterstützen, fand eine Geldsammel-Aktion im Friseur-Salon von Britta Remitz statt. Bei Britta wurde uns kräftig der Kopf gewaschen. Eine ordentliche und zum Weihnachtsfest passende Frisur wurde jedem Rtlr und OTler beschert. Die Friseurinnen verzichteten auf ihr Honorar, der Erlös floss zu 100 Prozent in die Service-Kasse.

Alle waren danach sehr zufrieden und erleichtert (um die teilweise noch üppige Haarpracht). Das lag auch am vorzüglichen Catering von Herbert Dorrman. *(Aus dem Protokoll von OT 292 Bremen-Lesmona)*

OT 1 BERLIN UNTERSTÜTZT NSP SCHOOL OF HOPE

OT 1 Berlin, Gründungstisch von OTD mit Gründungsvater Einhart Melzer, unterstützt das RT-NSP School of Hope. Die am 11. Januar dieses Jahres anwesenden und befragten Tischmitglieder von OT 1 (elf von 20 Mitgliedern) waren der Überzeugung, das Ausbildungszentrum Einhart Melzer im Rahmen des School-of-Hope-Projekts mit einer Gesamtspende von 2.500 Euro zu fördern. Die Summe setzt sich zusammen aus 20 persönlichen Spenden der Mitglieder von je 50 Euro = 1.000 Euro, einer Spende aus der Tischkasse von 1.000 Euro und einer persönliche Spende von Einhart Melzer als Namensgeber von 500 Euro = 2.500 Euro.

(Aus dem Protokoll von OT 1 Berlin)

GEBURTSTAGSGESCHENKE VERSTEIGERT

Die Versteigerung von Geburtstagsgeschenken spielten bei OT 64 Südpfalz 150 Euro in die Servicekasse.

(Aus dem Protokoll von OT 64 Südpfalz)

RUNNING MEAL BRACHTE ERLÖS FÜR SCHULE

Den Erlös von 100 Euro aus einem Running Meal gemeinsam mit RT spendet OT 159 Heide der Astrid-Lindgren-Schule.

(Aus dem Protokoll von OT 159 Heide)

TABLER SCHENKEN RUMÄNISCHEN KINDERN EIN LÄCHELN



Mit leuchtenden Augen schauen die rumänischen Kinder und Jugendlichen auf den Berg bunt eingepackter Geschenkpakete, rufen voller Vorfreude durcheinander. „Für viele von ihnen ist das eine Premiere“, sagt Christian Popescu, der mit einem stillen Lächeln die Weihnachtsfeier beobachtet. „Sie haben bislang noch nie ein Geschenk ausgepackt ...“

Dass die 160 kleinen Bewohner des Kinderdorfes der Hilfsorganisation „Kinderzukunft - Rudolf-Walter-Stiftung“ im rumänischen Timisoara so reichlich beschenkt werden, haben sie dem unermüdlichen Einsatz Dutzender Ehrenamtlicher von Round Table, Old Tablers Deutschland und Ladies' Circle Deutschland zu verdanken - und rund 70.000 Kindern in Deutschland. So viele spendeten für die sechste Rumänienhilfe gut erhaltene Spielsachen, Kleider und Süßigkeiten für Not leidende Kinder.

„Ich wollte eigentlich aufhören, doch nach meinen jetzigen Eindrücken werde ich weitermachen.“

(Bernd Hölmer, RT 17 Bielefeld)







AUF ACHSE DURCH TRANSSILVANIEN

Früh im Morgengrauen bricht der Hörteraner Torben Krömeke (31) zur zweiten Etappe des Hilfskonvois in Timisoara (Temeschburg) auf. Die Wolken am Himmel sind rot gefärbt, und langsam wird es hell. 5.000 Pakete mit Hilfsgütern aus Ostwestfalen liegen in dem Sattelzug, den Torben lenkt. Das 400 Kilometer weiter östlich gelegene Brasov (Kronstadt) ist das Ziel der Reise.

Der Landwirt aus Höxter und Mitglied bei RT 150 Höxter-Holzminden ist bereits zum dritten Mal mit einem Hilfskonvoi in Rumänien unterwegs. Das Kinderdorf der Kinderzukunft in Timisoara ist Ziel und Knotenpunkt des Hilfskonvois. Die Region Timis ist gut versorgt, es gibt Vollbeschäftigung. Weiter östlich im Land ist die Not größer. So brechen drei kleine Teams mit Helfern aus dem gesamten Bundesgebiet nach Sibiu (Her-

mannstadt), Alba Julia und Petrosani auf. 30.900 Pakete sowie 10 Tonnen Hilfsgüter verteilen sie an Kinder in Not in Kindergärten, Kinderheimen, Schulen, Krankenhäusern, Jugendgefängnissen und Nachtasylen. Die Reise führt über Landstraßen, die Mensch und Material erschüttern.

Erst spätabends im Dunkeln laden Torben und sein Team die ersten 1.500 Pakete aus. Mitglieder des Round Table in Brasov verteilen sie an bedürftige Kinder. Im 20 Kilometer nördlich gelegenen Sfantu Gheorghe (Sankt Georgen oder Sepsiszentgyörgy) finden die elf Helfer im katholischen Pfarrheim eine Herberge.

Grau und nass beginnt der nächste Tag. Auf den Besuch in einer Schule für Romakinder ist keiner in der Gruppe vorbereitet. Der örtliche Caritas-Mitarbeiter Csaba Warga er-

klärt, dass es hier eine Mauer gibt, die die Siedlung der „Weißen“ von der der Roma abgrenzt. Obwohl Rumänien bereits seit einem Jahr der EU angehört und die Integration von Minderheiten eine der Aufnahmebedingungen war, ist hier am Fuße der Südkarpaten nichts davon zu merken. Der Bulli der Caritas hält vor der Schule, die direkt an das Romadorf grenzt. Als die Helfer aussteigen, läuft ihnen als Erstes ein Schwein auf der Suche nach etwas Essbarem entgegen. Der Boden ist matschig, und die ersten Kinder eilen herbei in der Hoffnung auf ein buntes Paket. Lange bunte Röcke tragen die Mädchen in der Schule und singen für die Gäste ein Lied in der Sprache der Roma. Es geht um die Bedeutung und den Wert der Familie. Dann werden die Pakete überreicht. 300 an dieser Schule.





Von einem der Klassenzimmer öffnet sich der Blick über das direkt angrenzende Dorf der Roma. Die einfachen, aus Bauresten provisorisch gebauten Häuser lassen die Armut in dem Dorf erahnen. Der einzig sichtbare Luxus sind die Satellitenschüsseln.

Kurz nach dem Verlassen des Dorfes sehen die Helfer in der Nachbarstraße ein neues Allradfahrzeug schwedischer Herkunft. Arm und Reich leben hier dicht beieinander. Diese Diskrepanz stellt auch Torben vor ein Rätsel: „Das Land hat zu viele offene Enden. Wird es sich je ändern?“ Seit einigen Jahren hat die Firma Brax einen Produktionsstandort in der Stadt und am Ortseingangsschild weht ein Banner mit der Aufschrift „Leineweber, Brax, feel good“. Das alles ist Europa. Am nächsten Morgen liegt Schnee. Mit einem 40-Tonner auf Schnee zu fahren wird auch für Torben zu einem Abenteuer. „Das erinnert mich jetzt doch sehr an Günther Willers und

Franz Meersdonk aus der Fernsehserie „Auf Achse““. Die letzten Pakete werden in der Grundschule der Franziskaner in Fagaras verteilt. Mit einem breiten Lächeln begrüßt Pfarrer Janosch Forika die Besucher und nachdem die Pakete verteilt sind, müssen die Gäste aus Deutschland den selbst gekelterten Wein kosten. Es liegen noch viele Kilometer vor der Gruppe und die Fahrer drängen zum Aufbruch, doch Janosch Forikas gewinnende Art überzeugt die Besucher, zu einem kleinen Orgelkonzert in der reich verzierten Barockkirche zu bleiben. Pfarrer Forika ist in seinem Element und sitzt an der Orgel und verkündet: „Der Messias von Händel.“ Alle lauschen andächtig den Klängen der alten Orgel. Zum Abschied spricht Pfarrer Forika das Vaterunser in lateinischer Sprache. Es ist ein bewegender Moment nach all den widersprüchlichen Erlebnissen.

Zurück im Kinderdorf, berichtet der Bielefelder Bernd Hölmer (RT 17)

von seinen Erlebnissen beim Verteilen der Päckchen. Nur fünf Kilometer entfernt von Timisoara hat er in einer Siedlung mit einem hohen Anteil an Roma auf einem ehemaligen Kasernengelände an die Türen der Bewohner geklopft und Pakete verteilt. Die Not und das Elend, das er dort vorgefunden hat, war auch für ihn ein harter Schlag. Er berichtet davon, dass um 17 Uhr der Strom abgestellt wird. In einem Haus am Rand dieser Siedlung öffnete ihm ein Kind mit verfilzten Haaren die Tür. Der Anblick und die Gerüche waren kaum zu beschreiben. „Wovon leben diese Menschen? Gehen die Kinder zur Schule? Bekommen sie eine warme Mahlzeit am Tag?“, fragt sich der 40-jährige Systemberater. Für ihn war dies bereits der dritte Konvoi – und auch der bewegendste. „Ich wollte eigentlich aufhören, doch nach meinen jetzigen Eindrücken werde ich weitermachen.“

(Quelle: Ostwestfälische Zeitung)



ROUND TABLE – REISE DER HOFFNUNG

DIE IDEE IST GENIAL: MIT EINER RIKSCHA „SYMBOLISCH“ QUER DURCH EUROPA UND AFRIKA ZU REISEN UND FÜR JEDEN GEFAHRENE KILOMETER GELD FÜR DAS NATIONALE SERVICEPROJEKT ZU SPENDEN. JEDER RT UND JEDER OT KANN SICH AN DER AKTION BETEILIGEN, FÜR DIE FAHRTEN SPONSOREN GEWINNEN UND NATÜRLICH AUCH SELBST SPENDEN.



Eine Rikscha kann Vieles transportieren – natürlich zunächst einmal Menschen, aber auch vielerlei Güter. Wir vom Round Table 42 Bielefeld-Sennestadt haben eine solche Rikscha und wir möchten sie gemeinsam mit euch nutzen um etwas ganz besonders wichtiges zu transportieren: Hoffnung. Wir möchten Hoffnung dorthin bringen, wo sie noch dringender als an vielen anderen Orten gebraucht wird, zur „Round Table Schule der Hoffnung“ in Kisumu, Kenia.

Wir beginnen die Tour mit einer Fahrt von Bielefeld zum Präsidententreffen in Erfurt, wo wir die Rikscha am 8. März 2007 dem ersten Tisch aus dem hohen Norden übergeben haben. Von dort beginnt die Rikscha ihre Reise von Tisch zu Tisch Richtung Süden. Jeder Tisch sollte ca. 150-200 km radeln und für die Kilometer Sponsoren werben – mehr geht natürlich immer.

Wir werden gemeinsam mit Euch einen Termin für Eure Reise suchen. Dabei werden wir Eure zeitlichen Vorstellungen, so weit dies möglich ist, berücksichtigen. Ihr

könnt Euch aber sicherlich denken, dass wir auch die Gesamttour im Blick behalten müssen. Ihr empfangt die Rikscha von einem Tisch und gebt sie an den nächsten weiter – eine tolle Möglichkeit der Nachbarschaftspflege!

Wir haben die Rikscha „tourenfähig“ umgebaut. Sie hat eine Gangschaltung, funktionierende Bremsen und ist insgesamt verkehrssicher. Bitte beachtet aber bei der Ausarbeitung eurer Strecke, eine Rikscha ist kein Rennrad! Abhängig vom Gelände, ist eine Entfernung von ca. 50 km pro Tag gut zu schaffen. Die einzigen Parameter für eure Strecke sind die mit Euren Nachbartischen zu vereinbarenden Übergabepunkte und die von euch geplanten Aktionen.

Die Strecke selber plant ihr nach eurem Gusto. Wir würden uns aber freuen, wenn die Rikscha so weit organisatorisch möglich nur geradelt würde und nicht transportiert. Der Charakter der Staffelfahrt sollte erhalten bleiben. Weitere Infos unter: www.reise-der-hoffnung.de.

Wir haben in Deutschland verteilt vier Tourleiter bestimmt. Euer lokaler Tourleiter ist Ansprechpartner für alle Fragen im Vorfeld, plant gemeinsam mit euch die Tour, und steht Euch bei Problemen zur Seite. Wenn ihr euch nach Studium dieses Dokuments für die Tour registrieren möchtet, schickt bitte eine E-Mail an kontakt@reise-der-hoffnung.de. Wir leiten das an den für Euren Bereich zuständigen Tourleiter weiter, der Euch dann direkt ansprechen und alles weitere mit Euch besprechen wird.

Für die von Euch gesammelten Spenden gelten folgende Abwicklungen:

1. Auf der Projekt-Webseite meldet Ihr Euch unter ‚Administration‘ an und wählt die Funktion zur Pflege der Sponsorenliste. Für neue Sponsoren gebt Ihr die Details und die Anzahl der Kilometer ein. Außerdem könnt Ihr wählen, ob der Sponsor namentlich auf der Website geführt werden soll und ob die Stiftung einen Einzel-Spendenbeleg ausstellen soll (ab 100 Euro). Die Website vergibt für jeden Sponsor eine fortlaufende Nummer. Ihr überweist den Betrag für einen oder mehrere Sponsoren an die Stiftung. Als Betreff müssen der Text „Reise der Hoffnung“ und alle zu dem Betrag gehörigen Buchungsnummern angegeben werden.

2. Für Spenden, die die Sponsoren direkt an die Stiftung zahlen, gilt folgende Abwicklung: Die Spender registrieren sich selber auf der Projektwebsite unter „Kontakt – Sponsoren“. Die automatisch versendete E-Mail enthält alle Details zur Zahlung. Die Sponsoren zahlen den Betrag selber auf das Konto der Stiftung. Das Projektteam überwacht den Zahlungseingang, der Spender erscheint erst nach Zahlungseingang in Eurer Spendenstatistik.

Für Beträge über 100 Euro erstellen wir auf Wunsch des Spenders eine Spendenquittung. Spendenkonto: Stiftung Round Table Deutschland, Konto: 06 012 565 01, BLZ: 212 800 02, Dresdner Bank AG.



Wir können uns drei grundsätzliche Konzepte vorstellen, über die man Sponsoren gewinnen könnte. Die „Tokens of Hope“ sind die bildliche Verwirklichung des Gedankens, Hoffnung nach Kenia zu transportieren. Wir liefern Euch vorgedruckte Zertifikate mit aufgeklebten Tokens.

Kenia zusammen mit dem Scheck übergeben.

Mein Eindruck ist, dass man bereits über die direkte Ansprache von Menschen auf dem persönlichen Umfeld sehr gute Möglichkeiten hat, Sponsoren zu gewinnen. Diese Aktion ist so einfach und bildlich,

reservieren wir Euch eine Fläche an der Rikscha für eure Zwecke. Diese kann neben eurem Tischlogo natürlich auch das von Sponsoren enthalten. Bringt die Rikscha in Eure Fußgängerzone und erzählt den Menschen in Eurer Stadt von der Reise der Hoffnung.



Die Tabler von RT 42 Bielefeld-Sennestadt haben in London eine Rikscha erworben, die sie nun auf die Reise der Hoffnung schicken. Die ersten Touren sind bereits gelaufen (Beispiel: RT 104 und OT 29 Lübeck, auch der erste Unfall wurde gut überstanden).

Für jeden Sponsor wird ein Zertifikat und ein Token ausgefüllt. Der Token kommt in einen Tresor auf der Rikscha und wird am Ende der Tour der Schule in

dass sie euch die Presse aus der Hand reißen wird!

Als Medien solltet ihr neben der lokalen Zeitung auch das Lokalradio oder einen lokalen TV Sender einbeziehen. Ihr könnt einen Pressetermin bei dem Sponsor vor Ort durchführen und so ein werthaltiges Produkt für die Firma darstellen. Des Weiteren

AUCH TISCHE VON OLD TABLERS DEUTSCHLAND KÖNNEN, SOLLEN, DÜRFEN SICH AN DER REISE DER HOFFNUNG BETEILIGEN!

MELDET EUCH BEI DEN TABLERN VON RT 42 BIELEFELD-SENNESTADT. AM BESTEN IHR SCHICKT EINE E-MAIL, ZU FINDEN AUF DER WEBSITE www.reise-der-hoffnung.de DORT FINDET IHR AUCH EINE ÜBERSICHT ÜBER DEN TOURENVERLAUF. VIELLEICHT GIBT ES JA BEREITS EINEN RT IN EURER NÄHE, DEM IHR EUCH ANSCHLIESSEN KÖNNT.

MIT DER RIKSCHA VON LÜBECK NACH HEIDE

Das hatten sich die Freunde von RT 104 Lübeck auch anders vorgestellt: Zwar lachte die Sonne vom blauen Frühlingshimmel, aber dafür wehte ein bitterkalter Wind und die Schneereste lagen noch in den Ecken des Lübecker Marktplatzes, als Stadtpräsident Sünnewold um 9 Uhr morgens den Startschuss zur Etappe Lübeck-Heide für die Rikscha der Hoffnung gab.

150 Kilometer wollten die Tabler am Mittwoch nach Ostern zwischen Ost- und Nordsee hinter sich bringen und damit 1.500 Euro für das NSP erstrampeln. Als OT 29 Lübeck erfuhr, dass für die letzten 50 Kilometer (natürlich die schwersten) noch kein Sponsor gefunden worden war, war den Oldies klar: Das machen wir! Beim Start der Tour übergaben Vizepräsident Walter Hermann und Franz-Peter Marx den symbolischen Scheck über 500 Euro, bevor RT 104-Präsident Stephan Meier als erster in die Pedale trat.

Franz-Peter Marx, OT 29 Lübeck



SCHNELLE HILFE VON OTD

Liebe Freunde im Präsidium, Ihr habt sicherlich alle die Nachrichten aus Kenia vom NSP - RT School of Hope in Kisumu auf unserer Homepage oder über die zahlreichen Mails verfolgt. Das größte Problem, zu dessen Lösung wir beitragen können, scheint im Augenblick der Hunger zu sein. Wir können helfen, dass die Leute dort etwas zu essen haben und verhindern, dass sie verhungern. RT-NSP hat deshalb zur Unterstützung für den Lebensmittelkauf aufgerufen.

Ich habe heute mit Christian Holst und Stefan Bügler, die die Aktion koordinieren und täglichen Kontakt mit Natalie, der Schulleiterin in Kisumu, haben, telefoniert und mich ausführlich bei ihnen informiert. Ich meine, dass sich OTD an dieser Aktion beteiligen sollte, und schlage einen der Höhe nach mit dem NSP-Team abgestimmten Betrag von 2.500 Euro vor.

Da die Not groß und die Zeit knapp sind, sollen erste Beträge schon am kommenden Dienstag an Natalie in Kisumu überwiesen werden. Daher bitte ich Euch, mir kurzfristig bis morgen Abend per Mail oder Telefon mitzuteilen, wenn Ihr Bedenken gegen diesen Vorschlag habt und einen entsprechenden Präsidiumsbeschluss nicht mittragen könnt.

Danke für Eure schnelle Reaktion!

*Herzliche Grüße & YiT
Franz-Peter*

PS: Freitagabend - der Betrag von 2.500 Euro für die RT-School-of-Hope-Aktion „FOOD“ wurde heute an die RT-Stiftung überwiesen.

UNRUHEN ÜBERSTANDEN

DIE UNRUHEN ANFANG DES JAHRES IN KENIA SIND AUCH AM NSP NICHT SPURLOS VORÜBERGEGANGEN. ES HAT VOR ALLEM VERSORGUNGSPROBLEME GEGEBEN, DIE DANK DER SCHNELLEN HILFE VON RT UND OT GELÖST WERDEN KONNTEN. DER SITUATIONSBERICHT VOM 6. JANUAR GIBT EINEN EINBLICK ÜBER DIE GESCHEHNISSE.

06.01.08: „Die Schule ist zu einem Anker der Hoffnung geworden“, sagte mir Natalie, die Schulleiterin unserer Round Table School of Hope, mit der ich heute sprechen konnte. Die Lage in Kenia hat sich insgesamt vorerst etwas beruhigt. Die Spannungen legen sich aber nur langsam. Vor allem die Präsenz der vom Präsidenten befehligten General Service Unit (leider kein Service Club, sondern die ‚Kampfmaschinen‘ Kibakis) sorgt weiter für Sorge. So ist wohl die GSU vor allem für viele Tote in den Slums

viel Zuversicht erfüllt, auch wenn sie die schlimmen Ereignisse der letzten Tage nur langfristig verarbeiten wird. Und danach ist die Welt nicht mehr so wie vorher. Aber das Leben geht weiter und das nach vorn – das ist heute um so wichtiger geworden.

Die Schule wurde spätestens in diesen Tagen zu einem Anker der Hoffnung, die vielen Mut und Kraft für die Zukunft gibt. Und das ist aufgrund der Unterstützung durch Round Table Deutschland vor allem



von Kisumu verantwortlich – wo sie wohl wahllos in die Menge schoss.

Auch unsere Schule war hier und da wohl der gedachte Zielpunkt von plünderungsbereitem Mob, jedoch zeigt sich hier, wie sehr die Schule inzwischen im Ort verwurzelt ist. Durch die Zivilcourage vieler ist es zu keinerlei Übergriffen auf die Schule gekommen. Selbst die Bauarbeiter sind an den freien Tagen erschienen, um die Schule zu schützen. Die lokale Unterstützung hat Natalie mit

auch der Verdienst von Euch allen! Dafür sind Euch Natalie und ihr Team, die Tabler vor Ort und Euer Round Table School of Hope Team sehr, sehr dankbar!

Natalie und ihre Familie sowie die Schulangestellten, die mit auf dem Schulgelände wohnen, sind soweit wohlauf, aber auch stark mitgenommen. Sie weiß von einigen toten Eltern, über Kinder weiß sie nichts, nur dass zum Beispiel Kennedy, eines der geistig behinderten Kinder,

mit der Familie aus dem Slum, in dem man wohl schon über Leichen laufen musste, noch entkommen konnte, morgens um 5 Uhr. Sie sind dann querfeldein an der Schule vorbei kilometerweit über Berge in Richtung Äquator. Durch Glück und Zufall kamen sie nach über zwölf Stunden Marsch zu Jennies (Natalies Mutter) Haus, wo sie für die Nacht Unterschlupf, aber vor allem Essen fanden. Am nächsten Morgen zogen sie weiter. Ein weiterer 12-Stunden-Marsch zur entfernten Familie auf dem Land stand an, mit blutenden Füßen.

Wenn es sich beruhigt hat, dann wollen sie wieder kommen. Nur die Frage ist, was dann noch da sein wird, zu dem man zurückkehren kann. Viele werden bei absolut Null beginnen müssen, aber wenigstens sind sie am Leben. Der Vater eines Schulkindes, Mitarbeiter ei-

hierzulande) Nakumat Supermarkt. Es werden nur zehn Leute am Stück reingelassen. Die Schlange ist endlos, die Regale werden immer leerer.

Natalies Kernaussage in die nähere Zukunft gerichtet: „I don't know how someone can afford to eat. The cost of food has at least tripled.“ Sie versucht, irgendwo was zu Essen aufzutreiben. Sanjay, unser Tabler vor Ort, unterstützt sie wo er kann. Aber es reicht halt gerade eben für die Menschen, die auf dem Schulgelände wohnen. Viele klopfen an die Tür und fragen nach Essen. Natalie teilt so wie es eben geht und lässt Menschen in den Garten, um Unkraut zu sammeln, das sie für essbar halten. Mehr kann Natalie leider oft nicht tun.

Der Schulanfang ist für den 14. Januar geplant. Da muss Natalie wieder 400 hungrige Mägen füllen,

die noch hungriger sein werden als sonst. Irgendwie wird sie es schaffen, sagt sie. Mir wird deutlich, dass sie finanzielle Hilfe außerhalb des NSPs zur Beschaffung von Lebensmitteln gut gebrauchen könnte, bis sich die Lage wieder normalisiert (mehr dazu im PS). Sie geht auch davon aus, dass

die Schulgebühren natürlich nicht so pünktlich eintreffen werden und dadurch die Situation klamm wird. Abgesehen davon muss sie eben mindestens dreimal mehr für Essen bezahlen als im Costprice für die Ernährung vorgesehen. Das kann nicht aufgehen. Natalie ist dankbar für unseren Beistand aus Deutschland.

Das Lager des Baustoffhändlers ist unversehrt, problematisch wird eher der Transport. Science Lab und Klasse sieben und acht sind fast fertig, der Ausbau der Klinik sowie der Landkauf für das Ausbildungszentrum „Einhart Melzer“ stehen an.

Das Leben geht weiter und mehr denn je ist die Schule und das, was sie verkörpert, ein Hoffnungsträger für viele Menschen. Das fängt beim Bauarbeiter an, der wieder seinen Lohn erhält und liegt nachhaltig in der Zukunft. Denn die Wunden, die den Menschen zugefügt worden sind, werden auch maßgeblich durch die Schule heilen. Und die verantwortungsvolle Erziehung und die gute Schulbildung werden dafür sorgen, dass sich ähnliche Ausschreitungen hoffentlich nie wiederholen.

Für mich ist klar: Auf geht's - mehr denn je! Wir danken Euch allen für eure Unterstützung und wünschen Euch und Euren Familien ein gutes neues Jahr, in dem wir mit Euch viel in Kenia bewegen möchten!

Stefan Bügler für das Round Table School of Hope Team.

PS: An alle, die unsere Schule gerne außerhalb des NSPs mit Spenden für den Kauf von Lebensmitteln unterstützen möchten: Ihr könnt an unser Spendenkonto Stiftung Round Table Deutschland, Konto 06012 565 01, BLZ 212 800 02, Dresdner Bank AG, Verwendungszweck: „Name+Anschrift“ mit dem Zusatz ‚FOOD‘ überweisen. Wir leiten die Spenden zweckgebunden weiter und werden die ordnungsgemäße Verwendung durch Belegprüfung vor Ort sicherstellen. Sollte nach Normalisierung der Lage noch ein Überschuss bestehen, würden wir diesen im Sinne des NSPs für den Bau von Infrastruktur verwenden.



ner Reismühle, wurde in den Kopf geschossen, als sie wegen der Nahrungsmittel überfallen wurden. Er verblutete auf dem Weg zur Klinik der Schule.

Die Versorgung mit Trinkwasser und Lebensmitteln wird nun zum Problem. Unsere Schule steht noch relativ gut da, dank der Kühe und der Regenwasserauffanganlage von Round Table Deutschland! In der Stadt gibt es nur noch den recht großen (so wie ein Walmart/Real

PROGRESS REPORT

I write this at a very sad time in Kenyans History. A nation that seemed to be maturing in democracy has and openly shown the world that it was far from it. However, despite the recent events that have marked our nation, there is Hope. Here at the Dom Project, we are extending our borders once again, not only as a School of Hope but a Centre of Hope. To reach out to those in the local community and show that we care. To come alongside those most affected in their time of need in any practical way we can.

Though the building project for the School of Hope was temporarily on hold for a week for our own safety, things are now in full swing and



we are more determined than ever to complete our school project that will enable our school to be known as a leading Academy in the area.

The roof and plastering has been completed on the Science Lab and the stair case is being plastered as we talk. As soon as transport is available from suppliers, we shall commence tiling so that thereafter the furniture can be fitted and painting can be done. It is a very beautiful building and we only hope that it brings much joy to the children in the new academic year as they are able to utilize the lab to gain a better understanding of science in order

to achieve greater academic grades in this area.

Class 7 & 8 was at a total stand still for one week as all timber supplies were not available due to the risk involved. We are lucky that all the yards did not go up in flames and as soon as we found opportunity to get transportation to continue, we did so. The timber framing is now complete and the iron sheets will go on on Monday. Thereafter we shall commence the plastering and flooring.

It is inevitable that as a result of the recent occurrences, supply costs of all items will be 30 - 50 per cent more expensive, and this is a downside of the peoples rage!! We are lucky that the bulk of building materials had already been purchased and on site, however, there will be an increment in the remaining items. However we anticipate in reflection to the actual expenditure till 24th December that we were to come slightly under budget and therefore we the difference should cover the increment in the remaining purchase prices.

Thank you all for your care and concern, and most important your action to all of us at the DOM School of Hope Project. It speaks very loudly to us and the people here and our heartfelt gratitude to all.

**Regards, Natalie
12th January 2008**



WAS MACHT EIGENTLICH HANNI ...?

HANNI, DAS SPARSCHWEIN UND MASKOTTCHEN DER AKTIVEN HILFE LEBT NOCH IMMER EIN SCHATTENDASEIN. DABEI HAT DIE „SPENDENSAU“ DURCHAUS MEHR BEACHTUNG VERDIENT.

Bereits in einer früheren Ausgabe der Depesche hat sich „Hanni“ in einem Interview zu Wort gemeldet. Hanni, das ist das Sparschwein der Aktiven Hilfe, das bereits bei einigen Tischen gut eingeführt ist.

Das Sparschwein Hanni soll nicht nur Sympathieträger der Aktiven Hilfe, sondern auch eine wichtige Finanzierungsquelle sein. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die OTD-Tische mit der Aktiven Hilfe identifizieren und Hanni ins Clubleben integriert wird, das heißt auch regelmäßig gefüttert wird.

Nach der Fütterung kommt das Schlachtfest. Je mehr Tische den Inhalt Ihrer Hannis möglichst regelmäßig an die AKTIVE HILFE überweisen, desto kontinuierlicher der Zahlungsfluss und die Finanzkraft der Aktiven Hilfe.

Damit wird die Voraussetzung für die Unterstützung diverser „Tischprojekte“ geschaffen.

Derzeit muss sich der Vorstand mit der Frage befassen, ob weitere Sparschweine angeschafft werden sollen. Die Kosten sind jedoch nur dann zu vertreten, wenn die Hannis angefordert und gefüttert werden, so dass der Inhalt auch der Aktiven Hilfe zufließt.

Um sachgerecht entscheiden zu können, brauchen wir ein

Feedback der Tische. Obwohl OT kein Serviceclub ist, sind doch vielfältige Aktivitäten im mildtätigen, gemeinnützigen und karitativen Bereich zu beobachten. Die können nur dann von der Aktiven Hilfe begleitet und unterstützt werden, wenn eine entsprechende Finanzausstattung vorhanden ist.

Deshalb ist die Aktive Hilfe auf Euer aller Unterstützung angewiesen, sowohl auf Spenden als auch auf die Inhalte der Hannis.

Spendenkonto:

Konto 10610335

BLZ 731 500 00

(Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim)

Kontakt:

vorstand@aktive-hilfe.de



Aktive Hilfe der Tabler Deutschlands

Mancher Tabler oder Oldie hat einen fixen Betrag als jährliches Spendenvolumen in sein Jahresbudget nach Kirchensteuer, Urlaubsausgaben und Freizeitkosten eingeplant - so wie es eigentlich normal sein sollte. Man weiß auch, dass allerlei Organisationen um Spenden werben, deren Verbleib manchmal nicht zweifelsfrei nachvollziehbar ist. Bei der Aktiven Hilfe erreicht jede Spende einen bedürftigen Menschen. Alle Verwaltungsarbeit durch den Vorstand erfolgt ehrenamtlich.

Die Aktive Hilfe kann von mancherlei Anlässen berichten, bei denen ansehnliche Geldbeträge zusammenkamen, die an unser Hilfswerk weitergeleitet wurden - natürlich gegen Spendenquittung, sofern erbeten: Ein Tabler begeht einen runden Geburtstag und bittet seine geladenen Gäste, statt irgendwelcher Geschenke um einen Obulus für die Aktive Hilfe; das von Johannes Goos aus Eckernförde stammende AH-Sparschwein namens „Hanni“ wird am Ende der Tischabende mit dem Wechsel-Kleingeld gefüttert und zugunsten der Aktiven Hilfe am Jahresende geleert; vom Lottogewinn oder einer Erbschaft zweigt ein Oldie einen Batzen als AH-Spende ab; ein Tabler verzichtet beim Verlassen dieser Welt auf Kränze und bittet um eine Spende auf das Konto der Aktiven Hilfe. Dank dieser großzügigen Spender unterstützt die Aktive Hilfe viele bedürftige Menschen.

www.aktive-hilfe.de

AGM 2008 IN DRESDEN

DAS AGM IN DRESDEN FINDET VOM 30. MAI BIS 1. JUNI DIESES JAHRES STATT. DIE VERANSTALTUNG IST GUT BESUCHT. FÜR DEN BALLABEND HABEN DIE DRESDENER FREUNDE KURZFRISTIG WEITERE PLÄTZE ERMÖGLICHT. FÜR WELCOME UND FAREWELL WAREN BIS ZUM REDAKTIONSSCHLUSS DER DEPECHE KURZ VOR OSTERN EBENFALLS NOCH PLÄTZE FREI. DIE FREUNDE VON OT 204 DRESDEN ERWARTEN UNS.

Gegründet am Ort eines slawischen Fischerdorfes als Kaufmannssiedlung und landesherrliche Burg, war Dresden seit dem 15. Jahrhundert Residenz der sächsischen Herzöge, Kurfürsten und später Könige. Die Stadt erlebte glanzvolle wie tragische Zeiten, sie war vor allem im 18. Jahrhundert ein prächtiges Zentrum europäischer Politik, Kultur und Wirtschaft und wurde nur zwei Jahrhunderte später zum Synonym für apokalyptische Zerstörung.

Den Dresdnern und ihren Freunden in aller Welt war und ist Dresden heute noch ein einzigartiger Ort, dessen Faszination sich auf eine reiche Geschichte gründet.

Nicht nur in Kunst, Kultur und Sport hat sich Dresden weltweit einen Namen gemacht, auch bahnbrechende Erfindungen stammen von hier. Wusstet Ihr, dass neben dem Porzellan, das Johann Friedrich Böttger vor fast genau 300 Jahren unterhalb der Brühlschen Terrasse erfunden hat, auch der Melitta-Kaffeefilter und der erste Büstenhalter aus Dresden kommen? Besucht Dresden zum AGM 2008 und geht auf Entdeckungsreise...

Die Hauptstadt des Freistaates Sachsen ist mit 12.740 ha Grünflächen eine der grünen Städte Europas. Der Große Garten, südöstlich des Stadtzentrums gelegen, ist der größte und schönste Park der Stadt.

Im Jahr 1676 beauftragte der spätere Kurfürst Johann Georg III. die Anlage eines repräsentativen Gartens vor den Toren der Stadt. 1683 entstand das frühbarocke Palaisgebäude, Park und Palais wurden zum Schauplatz kurfürstlicher Repräsentation. Heute ist der Große Garten einer der beliebtesten Erholungsorte der Dresdner.

Dort befinden sich der Zoo, ein Freilichttheater, die Parkeisenbahn, und in der Mitte des Parks liegt das Starcke-Palais. Südöstlich davon befindet sich an einem romantischen See das Carola-Schlösschen. Hier findet am Freitag, 30. Mai 2008, unser Welcome zum AGM OT 2008 statt. Mitten im Grünen gelegen,





bietet es die beste Möglichkeit, in ungezwungener Atmosphäre alte Freunde wieder zu treffen, neue Freunde kennenzulernen und sich auf ein schönes Wochenende einzustimmen.

Am Sonnabend habt Ihr dann Gelegenheit, Dresdens Pracht live zu erleben.

Stadtführung, Semperoper, Frauenkirche und Grünes Gewölbe laden ein, sich ein wenig in das Alte Dresden einzufühlen.

Als eine der reichsten Schatzkammern Europas genießt das „Grüne Gewölbe“ Weltruf. Im Residenzschloss Dresden befindet sich dieses Museum mit den beiden Dauerausstellungen, dem

Historischen Grünen Gewölbe im Erdgeschoss und dem Neuen Grünen Gewölbe im Obergeschoss. Die Ausstellungsräume beherbergen mehr als 3.000 kunsthandwerkliche Meisterwerke aus Silber, Gold, Elfenbein und Edelsteinen. Den größten Teil dieser Kunstschätze ließ der wohl berühmteste Dresdner, Kurfürst August der Starke, zusammentragen. Das zur 800-Jahr-Feier der Stadt Dresden wieder eröffnete Historische „Grüne Gewölbe“ präsentiert die Kostbarkeiten nicht in Vitrinen, sondern frei zugänglich – leider darf nichts mitgenommen werden.

Die Stadtführung wird Euch ausgehend vom Opernplatz über Zwinger

am Langen Gang mit dem Fürstenzug vorbei zum Neumarkt bringen. Hier soll rund um die wieder auferstandene Frauenkirche das alte Dresden nach historischem Vorbild wieder erstehen.

Sicherlich ein „Muss“ für jeden Dresden-Besucher ist eine Führung durch die Semperoper, die auch ohne Spielbetrieb ein ganz eigener Genuss ist. Neben den angebotenen Führungen gibt es viele weitere Möglichkeiten, Dresden zu erleben und zu entdecken.

Bei der Registrierung am Freitag werden Infomappen ausgegeben, denen nähere Einzelheiten zu den Treffpunkten für die gebuchten Führungen zu entnehmen sind.



PROGRAMMABLAUF

Freitag, 30.05.2008

16.00 bis 18.00 Uhr Registrierungs-
möglichkeit im Park Plaza Hotel

19.00 Uhr Welcome im Carola-
Schlösschen im Großen Garten,
Querallee 7, dort ebenfalls Regis-
trierung

Anfahrt: Folgt in Dresden der
Beschilderung „Zoo“, lasst ihn lin-
ker Hand liegen und fährt weiter auf
der Tiergartenstraße, bis links die
Herderstraße abzweigt; jetzt geht
es rechts auf dem Fußweg durch
den Großen Garten bis zum Carola-
Schlösschen.

Samstag, 31.05.2008

9.00 Uhr Delegiertenversammlung
OTD im historischen Saal
Lindengarten des Park Plaza Hotels,
Königsbrücker Straße 121 a
ab 10.00 Uhr Beginn des
Rahmenprogramms

- Semperoper (mit Führung)
- Grünes Gewölbe (mit Führung)
- Frauenkirche (Orgelandaucht und
Führung)
- Panometer (ohne Führung)
- Stadtführung durch das historische
Dresden (zusätzlich 15.00 Uhr für
die Delegierten)
- Fahrt mit einem Raddampfer der

„Weißen Flotte“ (Buchung auf
Nachfrage) ab 19.00 Uhr Einlass
zum Ballabend im historischen
Ballsaal des Park Plaza Hotels
(Beginn 20.00 Uhr)

Sonntag, 01.06.2008

ab 10.00 Uhr Farewell im Park Plaza
Hotel
Ende gegen 14.00 Uhr

*Wir freuen uns darauf, mit Euch ein
unvergessliches Wochenende in
Dresden-Elbflorenz zu erleben.*



RT-OT-Aktion 2008



„MATRIX-Hygieneaktion“ Zugunsten von Round/Old Table Deutschland!!!

**Matratzentiefenreinigung - Matratzenhygiene und mehr
Frühling für Eure Matratzen - Reinigen lassen und Gutes tun !!!!!**

Macht mit bei dieser Aktion !!!!!

**Wir bieten Euch unsere komplette Matratzen-
tiefenreinigung und Tiefenimprägnierung zum**

Preis von 29.- € (bis 100 x 200) Übergrößen 35.-- €

**Pro gereinigter Matratze
geht 1.- € in die
Servicekasse**



Worauf wartet Ihr noch? Fragen?

**Fragen beantwortet Euer Matrix-Fachberater
Klaus Titel, Schliffkopfstraße 11, 75179 Pforzheim
Tel.07231/441547 Mobil 0162 331 46 24 E-Mail klaus.titel@gmx.de**

NEUE SCHOTTISCHE FREUNDE

DREI OLDIES VON OT 97 BURG FRANKENSTEIN BESUCHTEN DEN TISCH 41 CLUB PETERHEAS NÖRDLICH VON ABERDEEN IN SCHOTTLAND. TROTZ MANCHER VERSTÄNDIGUNGSSCHWIERIGKEITEN ENTWICKELTE SICH ECHTE FREUNDSCHAFT ZWISCHEN DEN „GERMANS“ UND DEN FUSSBALLGEHEISTERTEN SCHOTTEN. EIN GEGENBESUCH IST AUSGEMACHT. DER GANZE SCHOTTISCHE TISCH WILL KOMMEN NEBST DAMEN!

Drei Tabler von OT 97 Burg Frankenstein machten sich auf die Reise nach Schottland, um dort neue Freunde zu gewinnen. Der schottische 41Club in Peterhead – etwas nördlich von Aberdeen direkt an der Küste gelegen – war unser Ziel. Im Vorfeld hatte es E-Mail-Kontakte gegeben und es waren Namen ausgetauscht worden. Wir drei wackere Hessen wollten OTD respektabel vertreten und büffelten – wie unsere Kinder in der Schule die Englisch-Vokabeln – Namen und Berufe der schottischen Tischmitglieder noch im Flugzeug. Ein „Invest“, der uns noch zugute kommen sollte.

Kaum angekommen wurden wir ins Haus eines Tischmitglieds chauffiert. Dort war im Wohnzimmer festlich gedeckt und die vollständig anwesenden Tischmitglieder zusammen mit ihren Damen erwarten uns bereits. Bei den ersten Smalltalks kam uns die „akribische“ Vorbereitung entgegen. Bei einem kleinen „Belastungstest“ konnten wir sogar die Namen der Gattinnen spontan einwerfen. Das

brachte uns nicht nur Komplimente ein, sondern wurde auch mit drei Tagen Komplett-Verwöhnung seitens aller Tischdamen beantwortet. Außerdem zeigten wir damit dem schottischen Tisch, dass wir mit „ernsten Absichten“ in den Norden gekommen waren. Seit mehreren Jahren baut OT 97 Burg Frankenstein internationale Tisch-Freundschaften auf. Die Frucht dieser Tisch-Aktivität ist ein lebendiges Euromeeting zwischen aktuell vier Ländern, zu denen wir den schottischen Tisch als fünftes Mitglied hinzugewinnen wollen. Auch bei den Schotten war es wie so oft, dass der Tisch weder als RT noch als 41Club internationale Nummernpartner hatte und so den internationalen Gedanken bislang nur individuell über seine Tischmitglieder nicht aber als Tisch gelebt hatte.

Zur Einstimmung und als Vorübung zum Wimpeltausch wurden erst einmal Shirts getauscht. Wir trugen extra angefertigte T-Shirts mit dem 41Club- und dem OTD-Logo und einer Widmung an die Gäste auf der

Rückseite, die nun vor aller Augen im Trikottausch gegen die Hemden der Hosts gewechselt wurden. Das kam klasse an und nach einigen Tests des schottischen Nationalgetränks und vielen staubtrockenen Jokes unseres Experten Reinhard (was die passenden Bonmots angeht) war der Zug der OT-Freundschaft einfach nicht mehr aufzuhalten.

Der Abend sparte in der Folge nichts aus, was typisch schottisch ist: unter anderem die Nationalspeise „Haggis“, über die man sich weigerte, uns nähere Auskünfte zur Zubereitung zu geben, inklusive dem typischen Gedicht, das zum „Haggis“ gekonnt theatralisch durch den Präsidenten rezitiert wurde.

Manches Mal wurde die Völkerverständigung auch auf harte Proben gestellt. Ich selbst saß zwischen dem aktuellen Polizeichef des Städtchens und seinem bereits pensionierten Vorgänger, beide von den Hebriden stammend. Der „Ex“ war zu unseren Ehren extra von den Hebriden zu seinem alten Tisch zu Besuch gekommen. Leider verstand

Gemeinsam mit den neuen schottischen Freunden besuchten die Oldies von OT 97 Burg Frankenstein das Lokalderby FC Aberdeen gegen Dundee Unites.

Der Gegenbesuch ist bereits angekündigt.



ich den einen nur zu 50 Prozent und den anderen über den Abend hinweg überhaupt nicht, was uns trotzdem nicht die Laune verdarb.

Am nächsten Tag Sightseeing der herben schottischen Landschaft und des Städtchens Peterhead, immer noch wichtiger Fischereistützpunkt, bedeutend aber auch als logistischer Versorgungshafen für die Bohrinseln in der Nordsee. Zwischen den vielen Programmpunkten mussten wir natürlich auch in Spezialläden nach den richtigen Mitbringenseln forschen.

Am Nachmittag ein Highlight - der Besuch des Fußball-Lokalderbys FC Aberdeen gegen Dundee United. Der Dresscode „with tie“ war von uns unterschiedlich ernst genommen worden. Reinhard wurde von seinen Hosts mit einer etwas kurzen Original RT-Krawatte ausgestattet und ab ging's zu einer soziokulturellen Studie ins Fußballderby nach Aberdeen.

Zuvor aber noch elegantes Lunch in der VIP-Lounge mit obligatorischer Fußballwette. Hier konnte man schier auf alles wetten: first oder last Goalscorer in first half oder second half, Time of first goal/ of last goal, Resultat halftime/full-time, und so weiter. Es fehlte nur noch, wer wann daneben schießen würde, erstes Foul oder letztes Foul, usw. Als das Spiel begann, merkten wir, dass hier manches anders

ist als uns bekannt. Unsere perfekte Merchandising-Vorbereitung mit einem bei Ebay erstandenen FC-Aberdeen-Schal verpuffte. Wir waren nahezu die Einzigen im Stadion mit Schal! Außerdem war das Spiel nicht ausverkauft, obwohl es sich doch um ein brisantes Derby der benachbarten Stadtrivalen handelte. Am Erstaunlichsten aber waren die Sicherheitsmaßnahmen beziehungsweise das völlige Fehlen derselben. Der Block der Gästefans aus Dundee, geschätzt 1.500 Fans, war offen zu den benachbarten Zuschauern, zum Spielfeld grenzte ihn nur eine einfache Sperre von 80 Zentimeter Höhe ab, die nicht abgrenzen sollte, sondern eher zum Anlehnen gedacht war, wie wir es aus Schulstadien rings um die Laufbahn kennen. Im Lauf des Spiels stellten sich dann zehn Ordner leger in die Nähe des Blocks auf, etwa vier an der unteren Absperrung und je drei an der seitlichen Blockbegrenzung der Dundee-Fans.

Damit wir das nicht falsch einschätzen: Stimmung gab es schon; die 1.500 Fans der Gastmannschaft machten einigen Lärm, blieben aber eben sonst völlig friedlich! Selbst als sich das Spiel nach einer roten Karte für einen Moment zu einem Rugby-Knäuel der Spieler wandelte, entstand trotzdem keinerlei Fan-

Ausschreitung, Aggression oder dergleichen. Absolut erstaunlich!

Am Abend fand eine große Party zu Ehren eines schottischen politischen Helden bei einem Tischmitglied statt, der als Farmer über die entsprechende Halle verfügte. Bei guter Musik, gutem Essen und guten schottischen Getränken wurde die Zufallsbekanntschaften zwischen denen aus Südhessen und den aus Aberdeen als echte Freundschaft gefestigt, die im Zeichen von OT die Tiefe bekommen hatte, die sonst nur langwierig und mühsam hergestellt werden kann und eben oft nicht realisiert wird. Die leicht unkonventionelle Art der „Germans“ war so vielleicht nicht erwartet worden und hatte ein gutes Stück zur Annäherung beigetragen.

Auch am nächsten Tag zum farewell kamen wieder alle mit den Damen! Keiner fehlte, um uns zu verabschieden, obwohl sicher nicht jedem/jeder das Aufstehen so leicht gefallen war. Mittlerweile sind einige Wochen vergangen und unser Tisch rüstet sich nun unter dem Motto „Achtung: die Schotten kommen“, im Sommer starke 100 Prozent der Mitglieder des Tisches zum Gegenbesuch zu empfangen. Anscheinend haben wir doch Eindruck gemacht.

Johannes Terhalle
OT 97 Burg Frankenstein

Drei Tage Komplett-Verwöhnung seitens aller Tischdamen.

Obligatorisch: Der Besuch eines Pubs.



FRADEBELUX - WAS IST DENN DAS ...?

DIE OT-DISTRIKTSCHIEFS DER GRENZREGIONEN AUS FRANKREICH, BELGIEN, LUXEMBURG UND DEUTSCHLAND TRAFEN SICH ZUR GRÜNDUNG EINER „ÜBERNATIONALEN“ REGION. NUN WILL MAN SICH REGELMÄSSIG TREFFEN UND VORURTEILSLOSE UNTERHALTUNG UND FREUNDSCHAFT PFLEGEN.

Frage: FRADEBELUX - Was is'n das.....? Antwort: die erste grenzüberschreitende, grenznahe Distrikt - Jumelage. Oder anders: Es trafen sich - die Distriktchefs Denis Beck, président de région 14, Lorraine (und wie er nicht müde wird zu ergänzen: einschließlich des überseeischen Martinique!) Jean-Luc Sion, Past President 41 Clubs Belgium, Stellvertreter des IRO Belgien und Mitglied 41 Club 4 Luxembourg International, Hans-Jörg Nickel, OTD Präsident Distrikt 8, OT 39 Weinstraße, Günter Voßkämper, OTD Präsident Distrikt 7, OT 168 Daun, sowie die nationalen IROs, Patrick Nivet, Conseiller International aus, Club 41 Fontainebleau sowie der Berichterstatte Hans-Dieter Gesch, OTD-IRO, OT 18 Wiesbaden.

Dazu eine Reihe von Freunden aus dem Grenzgebiet, Round und Old Tabler, mit Leidenschaft und Freude dabei. Und um was geht's? Round Tabler links und rechts der Grenze, zu Hause in etwa 30 Tischen, in einer Grenz-Entfernung von max. 50 km, aus FRAnkreich, DEutschland, BELgien, LUXemburg, pflegen seit Jahren eine herzliche, fröhliche, jeweils eventreiche Jumelage. Reihum wird eingeladen, jeweils Ende März. Heutige Jung-Oldies aus dieser Grenzregion bekommen glänzende Augen, wenn sie sich erinnern „weiß Du damals.....morgens um drei noch in die Küche, die Kühlschränke, und weißt Du noch, was da alles im Keller war, ohlálá, am nächsten Tag dann das Kartrennen, wie hieß er nochmal, der verrückte Hund.....“.

Längst überfällig also, dass einer der Oldies auf die Idee kam „warum nicht auch wir Fortyoner“. Dieser Eine war Denis aus Sarreguemines, perfektes Deutsch und mit ansteckender Begeisterung ausgestattet. Jean-Luc aus Belgien „warum machen wir's erst jetzt“, Hans-Jörg Nickel und Günter Voßkämper sofort Feuer und sogar auch Flamme. Dazu der Segen der jeweiligen Präsidien Frankreichs und Deutschlands, erteilt durch die beiden nationalen IROs Patrick und Hans-Dieter. Das Orchester also bestens intoniert. Helmut Moersdorf, Präsident des gerade gecharterten Trierer OT 147, bot die Organisation und Lokalität, nicht zu vergessen seine unbändige Freude, mit dabei zu sein. Zusammen mit den Trierer RTlern hatte er eingeladen, im OT-so ereignisarmen Januar, zum 26. Alle kamen.

Wie immer waren sich die Strategen im

Grundsätzlichen schnell einig: Machen wir, möglichst rasch. Eingeladen werden also alle Tische entlang der Grenze - neun Clubs in Frankreich, besser Lorraine, vier Tische in Belgien, région 5. Aus Rheinland-Pfalz, Saarland neun Tische und selbstredend Club 4 Luxembourg. Bis jemand ganz spitz fragte - „mit den Round Tablern zusammen - oder machen wir 41er ein eigenes Meeting?“. Die Diskussion breitete sich über eineinhalb Stunden aus, Argument für „zusammen“: Alte Freunde treffen sich weiter mit den Jungen, ein gemeinsamer Geist, Kultur, nahtloser Übergang usw. Die Gegenposition „getrennt“: Wir Oldies lieben's anders, vielleicht ruhiger, wir wollen auch unsere „Mädels“ mit dabei haben (die RTler meistens ohne...), wir altern ja auch länger. Einigkeit allerdings nahtlos: „Wir müssen ganz, ganz eng zusammen bleiben, uns abstimmen - und vor allem gegenseitig einladen, größten Wert auf das Kommen der jeweils anderen legen“.

So wurde dann abgestimmt - die überwiegende Anzahl war für „RT und OT machen jeweils ihre eigene Jumelage“! Und damit war auch der Termin fällig: Wenn die RTler im März, dann sind wir Oldies am besten im Herbst dran. Terminkalender werden konsultiert, nach dem Motto „Nägel mit Köpfen“, die größte Schnittmenge dann 20. September 2008.

Die Freunde aus Lorraine schieben nach: Wir richten das Treffen als erste aus - Begeisterung, Umarmungen, Aufbruchstimmung - ist das nicht super? Was steht in der OTD-Satzung unter „Ziele“ (kann man ja auch mal reinschauen)? „Vorurteilslose Unterhaltung und Pflege enger freundschaftlicher Verbindungen zu den Mitgliedervereinigungen von 41 International mit dem Ziel der Völkerverständigung“ - Das is' es doch.....

Hans-Dieter Gesch, 27. Januar 2008



ROUND TABLE IN NEW ORLEANS?

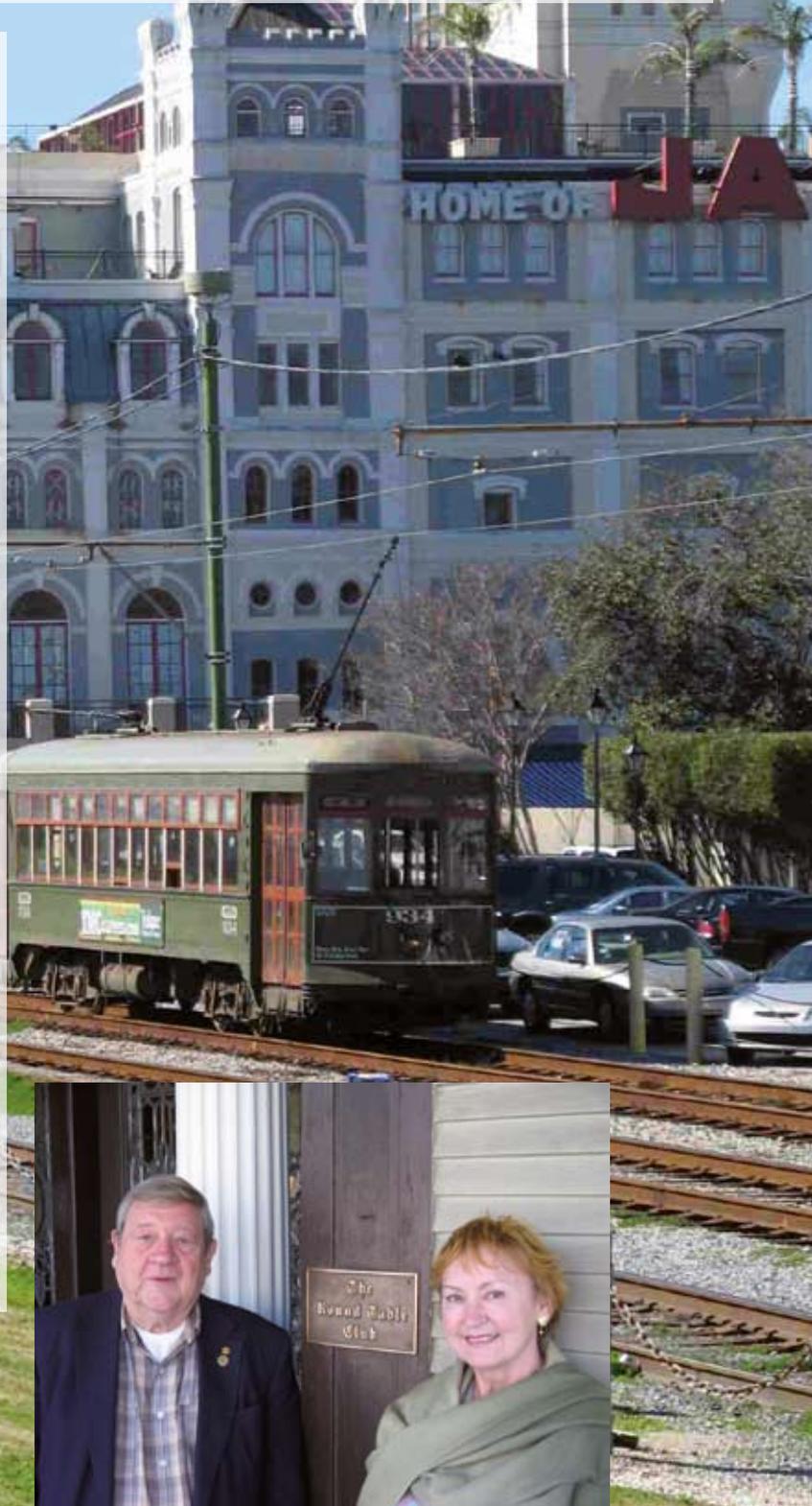
BEI EINER STADTRUNDFAHRT DURCH NEW ORLEANS MACHTEN JOACHIM WIETING UND BRIGITTE SAHM VON OT 1 BERLIN EINE AUFREGENDE ENTDECKUNG: ES GIBT IN NEW ORLEANS EINEN ROUND TABLE - UND DAS SCHON SEIT 1885! DAS CLUBHAUS LIEGT IN EINER DER SCHÖNSTEN WOHNGEENDEN VON NEW ORLEANS.

Brigitte und ich verbrachten einen Teil unseres Urlaubs im Februar dieses Jahres in New Orleans. Während einer Stadtrundfahrt im Bezirk sagte der Tourguide „.....und hier liegt das schöne Anwesen eines elitären Herrenclubs: Round Table“. Wir waren natürlich sehr erstaunt, dass es auch Round Table in den Südstaaten gibt. Am nächsten Tag haben wir uns mit der Straßenbahn (siehe Abbildung) auf den Weg gemacht, um das Anwesen aufzusuchen.

In einer der schönsten Wohngegenden gelegen, im Garden District liegt das Gebäude von Round Table; Charles Street 2330. Erkennbar an dem großen Emblem im Eingangsbereich. Ein Glück, die Tür war geöffnet. Ich bin natürlich hineingegangen und traf auf eine ältere Frau, der ich erzählte, woher wir kommen und dass ich etwas über Round Table New Orleans erfahren möchte. Ich wurde zur Ruhe angehalten, da ein Vortrag gehalten wurde und sollte im Eingang warten. Nach kurzer Zeit erschien ein Tabler und erzählte, dass gerade eine Frau eines Tablers einen Vortrag über die Gründung der USA hielt.

Im Gespräch erfuhren wir nun, dass sich der Club auch auf die Artus-Runde bezieht, die Idee aus England übernommen wurde und der Club bereits 1885 gegründet wurde. Zurzeit sind mehr als 200 aktive Tabler eingetragen und weitere Tabler mit ruhenden Mitgliedschaften, die nur einmal im Jahr zu einem Meeting aus größerer Entfernung anreisen. Der Club hat eine ähnliche soziale Funktion, wie sie RT Deutschland hat. Fundraising und soziale Projekte stehen im Mittelpunkt der Arbeit. Aus wirtschaftlichen Gründen wird das Vereinshaus auch an andere Clubs für Veranstaltungen vermietet. Bei Hurrikan hatte der Club viel Glück. Zwar wurde das Dach schwer beschädigt, aber von staatlicher Seite hatten sie ein neues Dach erhalten. Mit einem Foto, welches ich von dem Präsidenten des Clubs Ed Gros schoss, verabschiedeten wir uns herzlich.

Joachim Wieting, OT 1 Berlin



FISCHKÖPFE SCHLUGEN SICH WACKER

BEIM EISSTOCKSCHIESSEN BEI OT 69 AMBERG SCHLUGEN SICH DIE „FISCHKÖPFE“ AUS NEUMÜNSTER-BORDESHOLM UND RATZEBURG ÜBERRASCHEND GUT UND ERRANGEN UNTER ELF ANGETRETENEN MANNSCHAFTEN DEN ZWEITEN PLATZ. UNANGEFOCHTENER SIEGER WURDEN DIE TABLER AUS WEIDEN; UNTERSTÜTZT VON OLDIE WILFRIED FORSTER.

Beim Eisstockschießen fliegen keine Tauben, sondern Dauben. Und der Mannschaftsführer heißt Moar, die Mannschaft Moarschaft. Ansonsten lernten die Frischlinge bei der Neuauflage des RT/OT-Eisstockturniers in Amberg, was eine Seitenmaß ist. Für Nicht-Teilnehmer: Das bedeutet nicht Freibier neben der Theke, sondern das ist ein Schub, bei dem der Eisstock neben der Daube zu stehen kommt. Freibier gab es freilich reichlich, und Zielwasser ebenfalls in der Eishalle in Amberg.

Dorthin reisten Old Tabler bis aus Neumünster und Ratzeburg und zeigten den Bayern, dass sie zu den besten Eisstockschießern gehören.

Über 20 Mal war Amberg in den 80er und 90er Jahren Austragungsort der seinerzeit international besetzten Turniere. Die Amberger Tabler legten für mehrere Jahre eine Pause ein, riefen stattdessen die Sandskigaudi auf dem höchsten Sandskiberg der Welt, auf dem Monte Kaolino im benachbarten Hirschau, ins Leben. Dort, wo man auch heuer wieder in Shorts und T-Shirts den aus Quarzsand bestehenden Abraumberg der örtlichen Kaolinindustrie runterrutschen wird. Das nur als Vorankündigung.

Das RT-Präsidium unter Michael Schüll wagte nun eine Neuauflage des Eisstockturniers und nahm dazu auch OT mit ins Boot. Eine für die

Aktiven fatale Entscheidung, wie sich in der Endabrechnung zeigen sollte. Denn die RT-Altvorderen sollten es den Jungschützen zeigen, wohin der Eisstock gehört.

14 Moarschaften aus RT- und OT-Reihen begaben sich auf glattes Eis, verloren zwischendurch mal Bodenhaftung, hatten aber riesig Spaß am altbayerischen Freizeitsport: RT und OT Weiden, RT und OT Amberg, OT Neumünster/Bordesholm, OT Ratzeburg, OT und RT Bayreuth, RT Ingolstadt, RT Bamberg, OT Fulda und RT 217 Nürnberg.

Als Profis entpuppten sich die Weidener Tabler, die sich mit Wilfried Forster von OT verstärkt hatten. Sie gingen mit 22:4 Punkten als Sieger aus dem Turnier hervor, dicht gefolgt von den „weiß-

blauen Fischköpfen“, bestehend aus OT Neumünster/Bordesholm und OT Amberg und vom Mix aus OT Ratzeburg und OT Amberg. Der Trostpreis für das Schlusslicht bestand aus einem Gutschein für eine kostenlose Teilnahme im nächste Jahr. RT 217 Nürnberg freute sich darüber und versprach, im kommenden Jahr wieder die fränkischen Farben in der Oberpfalz hochzuhalten.

Hubert Uschald, OT 69 Amberg

Sie landeten mit ihren kombinierten OT-Moarschaften auf Platz drei und zwei: Werner und Marlis Rick von OT Ratzeburg und Wolff-Dietrich und Jutta Prager von OT Neumünster/Bordesholm.
Foto: Uschald



OT BEI SUPER RT-EVENT

BEIM RT-PRÄSIDENTENTREFFEN IN ERFURT HAT SICH OTD MIT EINEM EIGENEN STAND PRÄSENTIERT UND DABEI AUF SYMPATHISCHE WEISE BEI DEN ROUND TABLERN FÜR OT GEWORBEN.

Am Wochenende 7. bis 9. März fand in Erfurt das diesjährige RT-Präsidententreffen statt. Höhepunkt dieses Treffens ist die so genannte Funta12-Party – ein Event, bei dem jeder der zwölf RT-Distrikte sich sozusagen selbst mit einem Stand „präsentiert“. An den Ständen werden jeweils kulinarische Spezialitäten aus dem betreffenden Distrikt angeboten. Ein zusätzlicher Effekt: Man kommt sehr schnell miteinander ins Gespräch – ein echter „Abend der Begegnung“.

Im vergangenen Jahr sind Bob Parton und ich auf die Idee gekommen, auch für OTD einen Stand aufzumachen und die Gelegenheit zu nutzen, mit den jungen Tablern ins Gespräch zu kommen. Gesagt, getan, in diesem Jahr traten wir mit einem eigenen Stand auf und hatten

damit ungeahnten Erfolg – an unserem Stand war wirklich rund um die Partyzeit etwas los. Wir hatten das Motto ausgegeben „Old Tablers – von echtem Schrot und Korn“ – und so gab es bei Schmalzbroten (Schrot) auch einen sehr leckeren Korn aus dem Münsterland. OTD war unter anderem vertreten durch Gisela und Bob Parton, Uwe Kerstan, Martina und Uli Schrafnagel, Antonia und Albert Lütke Zutelgte, Michael Reuther aus Bamberg sowie Anna und Jörg Bürmann aus Göttingen.

OTD hat nach meiner Überzeugung gute Werbung für sich gemacht. Vielleicht heißt die Party dann ja bald Funta12(+ 1), schau'n wir mal. Im kommenden Jahr soll die Party voraussichtlich in Kassel stattfinden.

Uli Schrafnagel,
OTD-Past-Präsident



Beim RT-Präsidententreffen gut frequentiert: der OT-Stand mit „Schrot und Korn“, Schmalzbroten und bestem Korn aus dem Münsterland. OT hat sich gut präsentiert und den Jungen Lust auf OT gemacht. Das „Standpersonal“ (v.l.): Uwe Kerstan, Uli und Martina Schrafnagel, Bob und Gisela Parton.

Die Round Tabler zeigten sich sehr an OT interessiert. OTD-Past-Präsident Uli Schrafnagel nutzte die Gelegenheit, für OT zu werben.





WIE FINDET RT DEN WEG ZU OT?

DAS DRITTE GEMEINSAME BEIRATSTREFFEN VON RT UND OT IN POTSDAM STELLT NOCH EINMAL DIE ZENTRALE FRAGE, WIE SICH OT DARSTELLEN MUSS, DAMIT DIE TABLER AN DER ALTERSGRENZE DEN WEG ZU OT FINDEN. DAS ENTSCHEIDENDE PROBLEM NACH WIE VOR: DER SERVICE. HIER MUSS OT WEITER AUFKLÄRUNGSARBEIT BETREIBEN.

Ich bin noch zu jung für Old Tablers“ oder „ich gehe doch nicht freiwillig ins Altersheim“ oder „OT ist für Round Tabler wenig sexy“ - das waren die Stimmen, die bei der gemeinsamen Beiratssitzung von RT und OT in Potsdam Ende Februar dieses Jahres den Oldies entgegenschlugen. Das Gespräch hat erneut gezeigt: OTD ist bei den Jungen von RT immer noch zu wenig im Bewusstsein. Die Tabler wissen nichts über das Tischleben

bei OT, nichts über die Service-Aktivitäten und sie fühlen sich von OT auch teilweise ausgeschlossen. So haben Aufnahmeverfahren bei OT dazu geführt, dass einzelne Tabler nicht bei OT aufgenommen wurden.

Klar wurde auch: Im Gegensatz zu Lions und Rotary ist OT im Bewusstsein der Öffentlichkeit kaum vorhanden. Insofern fehlt der Mitgliedschaft bei OT öffentliches

Renomee - und das macht OT bei vielen Round Tablern wenig attraktiv. Hinzu kommt der sperrige Name „Old Tablers“, der emotional eher negativ besetzt ist und wenig Anreiz bietet, zu OT zu wechseln.

Im Gedankenaustausch, bei der Raphael Herbig von OT 64 Südpfalz und Andreas Perscheid von RT 163 Rheingau die Rolle der „Provokateure“ übernahmen und ketzerische Bonmots in die Runde





warfen, mussten beide Seiten Fehler einräumen. Für die Round Tabler war es teilweise überraschend zu sehen, wie viel an Service bei OT doch geleistet wird und dass Service zwar satzungsmäßig nicht vorgeschrieben, aber nicht verboten ist. Wichtig für OT war noch einmal, die Argumente der Round Tabler zu hören. Auf die gilt es, sich einzustimmen und im Gespräch mit den Tablern Antworten zu geben. Derzeit arbeitet eine OTD-Profil-Kommission an einer Publikation, die auf all diese Fragen Antwort zu geben versucht.

Im weiteren Verlauf der dann getrennten Sitzungen beschäftigten sich die Beiräte von OTD mit der Haftpflichtversicherung (vgl. S. 34),

dem Budget, der Finanzordnung, der Round Table Stiftung, dem NSP von Round Table sowie dem AGM in Dresden. Nachmittags um 15:00 Uhr waren alle Punkte abgearbeitet und es blieb noch etwas Zeit, Potsdam kennenzulernen. Die Damen hatten dazu bereits am Vormittag Gelegenheit.

Ansonsten war die dreitägige Veranstaltung mit kulinarischen Höhepunkten gespickt. Die Pastaorgie im „Pane e Vino“ beim Welcome am Freitagabend war ebenso vom Feinsten wie das Bufett am Samstagabend. Für den Sonntag Morgen hatten die Potsdamer Tabler noch eine Führung durch den Bundestag organisiert.

Euer Editor



Es wurde einerseits heiß diskutiert, andererseits aber auch fröhlich gefeiert beim Treffen der Beiräte von RT und OT.



HAFTPFLICHTVERSICHERUNG OTD

Liebe Tabler,

OTD ist inzwischen haftpflichtversichert. OTD hat bei der VGH Versicherungen Hannover eine Vereinshaftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme in Höhe von zwei Mio. Euro pauschal abgeschlossen. Die überaus günstigen Konditionen für diese Vereinshaftpflichtversicherung hat für uns Jens Schulte ausgehandelt. Jens ist Mitglied bei RT 105 Stade und führt in Stade die Hauptvertretung der VGH.

Damit hat OTD das entsprechende Haftpflichtrisiko für Veranstaltungen wie beispielsweise Beiratssitzungen, AGM bzw. Halbjahrestreffen, abgesichert, soweit dies in die Verantwortlichkeit von OTD fällt.

Damit auch der einzelne Tisch Risiken seiner eigenen Veranstaltungen entsprechend der von uns abgeschlossenen Vereinshaftpflichtversicherung absichern kann, haben wir Jens gebeten, uns auch dazu ein Angebot zu unterbreiten. Denn wenn der einzelne Tisch zum Beispiel zu einem Halbjahrestreffen, zu einem AGM, zu einem internationalen Distriktmeeting oder zu einer sonstigen Veranstaltung zwischen Tischen einlädt, muss jeder Tisch dieses Risiko allein versichern.

Wir empfehlen den Abschluss einer solchen Versicherung, damit das einzelne Tischpräsidium, das letztlich für eventuelle Schadensersatzansprüche persönlich haftet, in Zukunft keine schlaflosen Nächte mehr haben muss. Wenn Ihr einer solchen Versicherung über die VGH näher treten wollt, ist unbedingt Vorausset-

zung, dass Ihr dann den Weg über OTD und die Hauptvertretung der VGH Jens Schulte wählt. Denn nur wenn dieser Weg eingehalten wird, könnt Ihr an den von uns ausgehandelten besonders günstigen Bedingungen partizipieren.

Ihr könnt natürlich für jede einzelne Veranstaltung auch eine sogenannte „Eventversicherung“ abschließen. Bei zwei Veranstaltungen im Jahr dürfte der so zu zahlende Beitrag allerdings schon wieder höher sein, als das, was uns die VGH als Jahresbeitrag anbietet. Aber das müsst Ihr natürlich am Tisch selber entscheiden.

Euer Joachim Karg,
Vizepräsident OTD 2007/2008

FREUNDE HELFEN FREUNDEN

Liebe Freunde, bevor ich auf mein wesentliches Thema komme, möchte ich Euch eine kleine Geschichte erzählen, die sich an meinem Tisch zugetragen hat: Andreas Rack, mein Freund und ehemaliger Tabler von RT 74 Hanau, habe ich nach seiner RT-Grenze zu OT 74 eingeladen. Seine Aussage war einfach und für mich absolut nachvollziehbar: „Tommy, was will ich denn da, die machen doch keinen Service“ (Andreas war wesentlich beim NSP 2001 und an den folgenden Weihnachtskonvois nach Rumänien aktiv). Nun bin ich schon seit drei Jahren an ihm dran und konnte nicht dazu bewegen, seine Identifikation zu OT zu finden. Gestern Abend habe ich Andreas telefonisch auf einer Geschäftsreise erreicht und habe ihm von meiner Idee erzählt, auf die ich folgend näher eingehe. Die wiederum einfache und verbindliche Aussage von ihm war: „Tommy, wenn das klappt, ist OT eine echte Alternative“. Was will ich Euch damit sagen? Eine große Anzahl ehemaliger Tabler verlassen uns in Richtung Rotary oder Lions, weil OTD keinen Service macht (Aktivitäten einzelner Old Tablers oder Tische in Ehren). Meines Erachtens können und müssen wir das ändern und wir haben doch alle Möglichkeiten dazu! Unser Antrag für das AGM 2008 lautet deswegen wie folgt:

„OT 74 Hanau beantragt, dass das RTD-NSP zukünftig für jeweils ein Jahr von OTD fortgeführt wird.“ Konkret hierzu habe ich den Kontakt zu dem Team des aktuellen RT-NSP aufgenommen. Stefan Bügler hat mir die Notwendigkeit zur Weiterführung und zur Nachhaltigkeit der Projekte bestätigt. Bis zum Ende des NSP im Mai werden ca. 300.000 € zusammen kommen und es fehlen zur Vervollständigung aller Ziele noch ca. 100.000 €. Das ist doch ein erreichbares Ziel für OT, oder? Jetzt geht sicherlich die Diskussion richtig los und ich wäre gerne dabei. Als Unterstützung für Diskussionen an Euren Tischen: Lest mal die Ziele von Old Tablers Deutschland! Unter anderem steht da unter Punkt 5, dass wir die Round Table Stiftung unterstützen wollen. Genau da sehe ich auch den Ansatzpunkt für den Antrag, denn die Stiftung ist auf Service und Spenden angewiesen. Das Ziel des RTD-Pastpräsidenten (1997) Arno Reuter war immer, RT ohne die Nennung anderer Serviceclubs erklären zu können. Das ging natürlich nicht ohne einen bestimmten Bekanntheitsgrad. Heute ist RT bekannt und das konnte nur über die Berichte zu den Serviceaktivitäten von RT und hier im Besonderen der NSP erreicht werden. Na, jetzt ist sicher schon der Satz gefallen, dass OT doch gar kein Serviceclub ist. Das

soll es auch nicht werden. Es geht nicht um den Zwang Service machen zu müssen, sondern um die Möglichkeit, Service machen zu können. Im Punkt 1 unserer Ziele von Old Tablers Deutschland sollen wir doch die Freundschaft durch Veranstaltungen fördern. Welche Veranstaltungen fördern die Freundschaft aber besser als gemeinsamer Einsatz für eine gute Sache? Das sollte auch gegen die Angst helfen, Mitglieder zu verlieren, weil „Doppelmitgliedschaften“ in zwei Serviceclubs bei Lions und Rotary verboten sind. Gerade die, die Service machen wollen, verlieren wir ganz an diese Clubs, wenn wir nicht die Möglichkeit bieten, sich zu engagieren. Und Lions und Rotarier ist es ja nicht generell verboten sich Organisationen anzuschließen, die anderen helfen. Das Rad müssen wir auch nicht neu erfinden, denn die Koordination des Projektes belassen wir bei dem jeweiligen NSP-Team von RT für ein weiteres Jahr und glaubt mir eins, die Jungs freuen sich darauf! Nach all meinen Gesprächen mit Old Tablern und RTlern stehen die Lichter auf Start. Lasst uns die Möglichkeit, OT auf einen guten Weg zu bringen, nicht verpassen und unterstützt den Antrag, das RTD-NSP im kommenden Jahr mit OTD fortzuführen.
Tommy Führer
OT 74 Hanau

SINNlichkeit VON STAHL

DIE TABLER VON OT 58 AACHEN ERLEBTEN ZUSAMMEN MIT VIELEN TABLERN AUS DISTRIKT VI EINEN WAHRHAFT ERHELLEN DEN ABEND BEI DER THYSSENKRUPP AG.

Unter dem Motto „Sinnlichkeit Stahl“ besichtigten Tabler vom OT 58 Aachen am 7. Februar die Stahlwerke von ThyssenKrupp in Duisburg. Viele Tabler aus dem Distrikt VI (Düsseldorf, Bergheim, Bonn, Krefeld) schlossen sich den Aachenern an, so dass wir mit zwei Bussen anreisten und nach der Begrüßung von kompetenten Mitarbeitern der ThyssenKrupp Steel AG durch das Werk geführt wurden.

Zuerst wurde uns voller Stolz der neue Hochofen 8 gezeigt, der erst vor wenigen Wochen zum ersten Mal angeblasen wurde. 250 Mio Euro hat ThyssenKrupp in diese neue Anlage investiert. Mit modernster Technik wird hier das Erz mit rund 60 Prozent Eisengehalt aufgeschlossen und in das Roheisen und die Schlacke getrennt. Das Erz wird per Schiff aus allen Teilen der Welt antransportiert und ab Rotterdam mit Binnenschiffen nach Duisburg gebracht.

Das flüssige Roheisen wird in Kübeln mit rund 250 Tonnen Inhalt (+ 100 Tonnen Eigengewicht) ins Stahlwerk gebracht. Wir konnten zusehen, wie das flüssige Eisen dort in Konverteröfen gegossen und mit Schrott und anderen Zuschlagstoffen zusammengebracht wurde. Danach werden gezielt mit Apothekergenauigkeit die Legierungsbestandteile zugegeben. Rund 2500 verschiedene Rezepturen gehören zum Know-How der Stahlkocher von ThyssenKrupp.

Der fertige Stahl kam uns anschließend aus der Stranggussanlage als endloser, glühender Strang entge-

gen. Sobald ausreichend abgekühlt, werden von dem Strang handliche Stücke, so genannte Brammen mit rund 300 Tonnen Gewicht, abgetrennt.

Das Auswalzen der glühenden Brammen konnten wir als letzten Arbeitsschritt ansehen. In einer rund 1 Kilometer langen Werkhalle werden die Brammen in mehreren Schritten solange gewalzt, bis aus ihnen 1 bis 25 Millimeter dicke und maximal zwei Meter breite Stahlbänder entstanden sind. Die Funktion des Nudelholzes übernehmen dabei mächtige Stahlwalzen, die von mächtigen Motoren angetrieben werden.

Beeindruckt von der mächtigen Technik, fasziniert von den Bildern des glühenden Stahls in der abendlichen Dunkelheit und angefüllt mit neuem Wissen über Stahlherstellung unter hohem Umweltstandard aber dennoch

wirtschaftlich durch Verwertung aller Reststoffe, weitgehende Energierückgewinnung und den Einsatz modernster Anlagen verabschiedeten wir uns mit einem herzlichen Dank und „Glück Auf“ von unseren freundlichen Führern.

Martin Marggraff

Präsident Old Table 58 Aachen

Staunend verfolgen die Oldies den Produktionsprozess.



EINMAL TABLER - IMMER TABLER ANTWORTEN AUF DAS INTERVIEW MIT EINHART MELZER UND FRANZ-PETER MARX

IN DER LETZTEN DEPESCHE HATTEN OTD-GRÜNDUNGS-PRÄSIDENT EINHART MELZER UND OTD-PRÄSIDENT FRANZ-PETER MARX SICH IN EINEM INTERVIEW MIT DER DEPESCHE GEDANKEN GEMACHT ÜBER DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN ROUND TABLERN UND OLD TABLERN. DIE DEPESCHE HATTE DARAUFHIN EINIGE OLDIES UND ROUND TABLER UM EINE KURZE STELLUNGNAHME GEBETEN. HIER DIE ANTWORTEN

*Hallo Helmut,
Ein paar Worte zum Ausspruch „Einmal Tabler, immer Tabler“ und zum Interview mit Franz-Peter und Einhart: Dieser Satz trifft zu hundert Prozent zu. Wir in Coburg haben ein sehr enges und gutes Verhältnis zu unserem aktiven Round Table Tisch. Die Präsenz mindestens eines Oldies bei den Meetings von RT ist gegeben und umgekehrt ebenso. Ich finde die Satzung genial, mit vierzig – oder auch 45 Jahren – den aktiven Tisch zu verlassen. Durch diese stete Erneuerung kommen immer wieder andere Ideen und Meinungen an den Tisch, trotzdem sind wir „Alten“ mit Rat und Tat stets präsent und auch sehr gerne gesehen.
Werner Raetsch, OT 151 Coburg*



*Hallo Helmut,
wir haben über das Interview mit Einhart Melzer und Franz-Peter Marx am Tisch gesprochen und können die dort gemachten Aussagen nur unterstützen. Leider haben wir selbst keinen regelmäßigen Kontakt zu den Oldies, würden uns aber freuen, wenn dies im Jahre 2008 anders wird. Wir werden das Interview zum Anlass nehmen, über Möglichkeiten des Austausches und der Zusammenarbeit mit OT nachzudenken.
Christian
Vizepräsident RT 23 Stuttgart*

*Lieber Helmut,
sehr gerne nehme ich Stellung zu dem in Rede stehenden Artikel wobei ich nach nochmaligem Lesen das Gefühl nicht los werde, vielleicht nicht repräsentativ zu sein, was mich sehr freut.*

Leben nach RT beginnt bei OT, das ist so, jedenfalls bei den 58ern in Aachen! Ich möchte kurz die für mich wichtigsten Punkte aufgreifen und aus Sicht meines Tisches erläutern. Dazu muss man wissen, dass wir seit Jahren mit rund 20 Mitgliedern sehr aktiv unterwegs sind. So ist auch unser OT geprägt.

Mittlerweile ist der OT so kopfstark geworden, dass es für den jeweils amtierenden OT-Präsidenten jedesmal eine logistische Meisterleistung ist, Veranstaltungen durchzuführen. Durch die regelmäßige „Abgabe“ von RT an OT besteht eine enge Verzahnung. Zudem sind die OT-Präsidenten der Vergangenheit sehr bemüht, aktiv Kontakt zu pflegen. Auch hier gilt wie überall in unserer Gesellschaft, dass nur die handelnden Personen das erreichen können und keine Satzung das vorschreiben kann. Zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen finden in einem Amtsjahr statt. Der furchtbare Krebsstod unseres lieben Freundes Ecki Hardacker (Past-OT-Präsident) hat tragischerweise noch mehr den OT und RT zusammengeschweißt. Nicht umsonst hat „unser“ OT den Preis des aktivsten OTisches verliehen bekommen. Ich möchte damit zum Ausdruck bringen, welche aktive Einbindung der OT

dem RT angedeihen lässt. Auch wir, der RT, binden unseren OT grundsätzlich ein. Zu jeder Veranstaltung sind unsere Freunde herzlich willkommen. Junge Tabler nutzen gerne das breite Netzwerk. In schwierigen Fällen von plötzlicher Arbeitslosigkeit und Krankheit konnte man sich auch in jüngster Vergangenheit vorbildlich helfen.

Darum, lieber Helmut, glaube ich, vielleicht nicht repräsentativ zu sprechen?! Kurzum RT und OT lässt sich hier in Aachen nicht wirklich trennen. Ich war und bin erstaunt als ich las, dass man Tabler sein kann, ohne von OT gehört oder diesen aktiv erlebt zu haben.

Ich halte es für richtig, dass OT kein Service Club ist, das gibt dem ein oder anderen die Freiheit sich später gegebenenfalls bei den Rotariern zu engagieren, ohne sich entscheiden zu müssen. Mit der Unterstützung des RT-Serviceprojektes lässt sich zudem die Bande beider Clubs noch enger knüpfen. Unser Serviceprojekt wird im übrigen zu rund 50 Prozent durch aktive Mithilfe der OT-Freunde getragen, im Übrigen ohne, dass nur das Portemonnaie geöffnet wird.

Ich halte es für gut, dass Round Table mit dem 40. Lebensjahr zu Ende ist, dass jedes Jahr ein neuer Präsident den „Ton“ angibt und daß nur zwei Tabler eines Berufes am Tisch sitzen. Man wird nicht gemeinsam alt und verkrustet, das Problem vieler anderer Serviceclubs. Aber nach 40 kein RT Leben mehr?

Wenn man aktiv dabei war, nicht wirklich denkbar. Deshalb völlig richtig: Leben nach RT beginnt bei OT! Und zwar zur Förderung und Vertiefung der Freundschaft, Stärkung des Bewusstseins, dass jeder Verpflichtungen gegenüber der Allgemeinheit hat Förderung hoher Ideale, Bildung und Vertiefung internationaler Verständigung, Freundschaft und Zusammenarbeit und Verbreitung

von RT und OT in ganz Deutschland. Warum soll das mit 40 anders werden? Gut, dass es OT gibt, wenn er so ist, wie „unserer“.

Sven Franke, RT 58 Aachen



Lieber Helmut,

Wenn ich die Situation in Mainz sowie meine eigenen Erfahrungen an der Schnittstelle zwischen Round Table und Old Table zurunde lege, dann zielt der Artikel an der eigentlichen Problematik vorbei. Hier in Mainz sind die beiden Old Tables sehr gut organisiert, es finden regelmäßig Tischabende (mit teilweise exzellenten externen Rednern) statt, die Tische sehen sich regelmäßig zu gemeinsamen Aktivitäten, und auch der Servicegedanke wird von den Oldies aktiv mitgelebt und -gestaltet.

Dass der Übergang vielen schwer fällt, hat nach meinen Beobachtungen andere Gründe:

1.) Einige empfinden Round Table als „Steigbügelhalter“, sie wollen in der Phase der beruflichen Orientierung und Etablierung vom Netzwerk profitieren. Ist diese Phase abgeschlossen, verliert Round Table an Attraktivität; entsprechend wird keine Notwendigkeit gesehen, Old Tablers beizutreten.

2.) An vielen Tischen bilden sich über die Jahrgänge hinweg feste Freundschaften, die sich durch den recht unflexiblen Übergang zu OT oft nicht 1:1 am Tisch weiterführen lassen. Mehr Flexibilität (z.B. die Möglichkeit, innerhalb von fünf Jahren ab dem 40. Lebensjahr den Zeitpunkt für den Wechsel selbst zu bestimmen) würde sicher dazu führen, dass

solche Cliques „geschlossen“ wechseln könnten - und damit stärker gebunden wären.

3.) Das Hauptproblem ist heikel, aber doch aus den Tischgesprächen immer wieder rauszuhören. Viele empfinden sich mit 40 noch nicht als „alt“ und haben daher mit der Begrifflichkeit „Old Tablers“ ein echtes Identifikationsproblem. Ein Rotarier bleibt ein Leben lang Rotarier, ein Lion bleibt Lion, aber ein Round Tabler wird Old Tabler. Nebenbei auch ein Thema, was in der Außenwirkung stört, weil es einen hohen Erklärungsbedarf nach sich zieht - und damit den Markenaufbau „stört“.

Aber das ist wohl gewollt und gesetzt - sollte aber bei der Ursachenforschung nicht vergessen werden.

Insgesamt bin ich sehr gerne Tabler und werde ganz sicher auch als Oldie weiter aktiv bleiben.

Roman Becker, RT 66 Mainz



Lieber Helmut,

die Diskussion über das Zusammenleben zwischen OT und RT sollten wir als Chance verstehen, in den offenen Dialog zu treten. Einen Dialog, der bei vielen Tischen in der Vergangenheit eher vernachlässigt wurde. Zudem entsteht durch aktive Unterstützung und gemeinsame Veranstaltungen ein Bindeglied zwischen den Tischen und lassen bei OT den Spirit von Round Table weiter leben. Die Tabler begegnen sich auf Augenhöhe und eine Entfremdung findet quasi nicht statt. Der Weg von RT zu OT ist ein Weg zu Freunden.

Liebe Grüße aus Bremen

Volker Stühmer

OT 292 Bremen-Lesmona

WECHSELSEITIGE WERTSCHÄTZUNG

Ich beschränke mich darauf, leise zu werben für die Idee von Old Table. OT Heilbronn besteht inzwischen so lange, dass das Alter der jüngsten und der ältesten Mitglieder mehr als eine Generation auseinanderliegt. Trotzdem sind wir der in wechselseitiger Anteilnahme und Wertschätzung verbundene Freundeskreis geblieben, mit Spaßfaktor und Langzeitperspektive. (Aus dem Protokoll von OT 17 Heilbronn)

„Stell mal wieder den Präsidenten-Abwählantrag“.

(Aus dem Protokoll von OT 292 Bremen-Lesmona)

MEHR KINDER BEI DEN OLDIES

Der erste gemeinsame Neujahrsspaziergang fand bei idealem Wetter statt unter Teilnahme von sieben Oldie-Paaren und derer acht (!) Kinder - das Verhältnis Erwachsene/Kinder war bei den RTlern nicht annähernd so hoch, dafür hatten sie aber mehr Hunde dabei - und 1½ potenzielle Oldie-Paare. Den Abschluss bildete ein Buffet mit Migrationshintergrund. (Aus dem Protokoll von OT 132 Uelzen)

KINDER UND ENKEL

Es folgt eine kurze Vorstellungsrunde der neuen Alten. Kommentar des oldest Oldie Elhard: „Jans Kinder sind so alt wie meine Enkel.“

(Aus dem Protokoll von OT 132 Uelzen)

EINHART IM KNAST

Einhart war zu Besuch in Zelle 51 des Leipziger Gefängnisses, in die er am 23. Februar 1948 eingeliefert wurde.

(Aus dem Protokoll von OT 1 Berlin)

FROSCH WARTET AUF MÜCKEN

Zitat Gertjan: „Ich sitze wie ein Frosch auf dem Ast und warte auf Mücken.“

(Aus dem Protokoll von OT ?????? Steht leider nicht im Protokoll)

DEM OT-GEIST AUF DER SPUR

Das Thema des Abends: Es war wohl nicht die Absicht unseres Präsidenten gewesen, eine so ausgesprochen wortreiche, heftige und zeitweise konträre Diskussion geführt zu bekommen, als er das Thema über OT im generellen - und speziellen? - für den Jahresanfang als Agenda des Abends festlegte.

Die Diskussion: Für den Chronisten ein Beweis, dass jedem von uns „sein“ OT am Herzen liegt, auch wenn es über dessen Ausgestaltung, wie es sich zeigte und das durchaus nicht altersbedingt, sehr unterschiedliche Auffassungen gibt. Die unerwartet hohe Präsenz und die Anwesenheit aller unserer gewesenen und seienden OTD Amts- und Würdenträger verliehen der Versammlung ein besonderes Gewicht und einen Schuss Extrawürze.

Fazit: Es war schon immer sehr schwer gewesen, einen „Geist“ zu erfassen, zu definieren und noch schwerer mit ihm umzugehen. Sehr positiv, aus den Augenwinkeln des Chronisten betrachtet, sollte erwähnt werden, dass unsere jungen Oldies durchaus eine eigene Meinung zu vertreten wissen, die nicht unbedingt mit der Meinung unserer älteren Oldies in allen Punkten konform geht. Ja, ja, die Zeiten ändern sich.

Der Chronist hätte sich allerdings gewünscht, dass die Gesprächsführung in die Lage versetzt gewesen wäre, der hin und her wogenden, lebhaften, engagierten und freien Debatte über das OT Selbstverständnis eine Richtung und Struktur zu verleihen. Dies hätte es ihm vielleicht ermöglicht, dem ganzen folgen zu können. Aber wenn die Flüsse über die Ufer treten.....

(Aus dem Protokoll von OT 18 Wiesbaden)

Die zentrale Frage des Seins ist nicht: „Stammt der Mensch vom Affen ab?“, sondern „Gibt es ein Leben vor der Rente“.

(Aus dem Protokoll von OT 25 Mosbach)

NIE WIEDER WEIHNACHTSMARKT

Überhaupt der Glühwein! Er gilt als Hauptmotiv für den Weihnachtsmarktbesuch. Man hält ihn für das einzige alkoholische Getränk, das man sich zu jeder Tageszeit auf offener Straße reinpfeifen kann, ohne als gescheitert zu gelten. Der Satz ist aber unzutreffend. Wer sich an trüben Novembernachmittagen zwischen Erzgebirgsschnitzereien aus China um muffige Verschlänge drängt, um klebrigen Fusel mit dem Aroma von Nagellackentferner und Kloststein aus angeschlagenen Kaffeepöten zu saufen, der ist zweifellos gescheitert - am Minimalanspruch jedes kultivierten Mitteleuropäers. (Meint der STERN)

(Aus dem Protokoll von OT 208 Torgelow)

PUNKTE UND GELD SPAREN

Wer von uns ärgert sich nicht, wenn man schnell mit seinem Auto über die Autobahn huschen will und irgendein Penner träumt mal wieder auf der linken Fahrspur!? Drängeln? Lichthupe? Aber halt: Das kann nach den Vorschriften der StVO sehr teuer werden!

Seit dem 1. August 2006 gilt nämlich die neue Drängelvorschrift: 250 Euro + vier Punkte + drei Monate Fahrverbot. Fazit: Lieber gleich rechts überholen. Das kostet laut gültiger StVO nämlich im Moment: 50 Euro + drei Punkte. Fahrverbot gibt es erst bei mehrmaligen Wiederholungen. Fazit: 200 Euro, ein Punkt + drei Monate Fahrverbot gespart.

Noch mehr sparen? Also rauf auf die Standspur. Das kostet laut gültiger StVO im Moment: 50 Euro + zwei Punkte. Wieder ein Punkt gespart! Niemand bedrängt, nicht aufgeregt, Nerven geschont, schnell vorangekommen und insgesamt noch 200 Euro, zwei Punkte + drei Monate Fahrverbot gespart. Und das geht noch viel billiger und effektiver für die ganz Harten! Kauf dir ein Blaulicht und ein Martinhorn, gebrauchte dasselbe und du kannst dir deinen Fahrstreifen aussuchen, der freigemacht werden soll. Die Verwendung solcher kleinen Hilfen im täglichen Verkehr kostet läppische 20 Euro. Steht so in der StVO § 38 geschrieben. Blaulicht und Horn werden dann aber beschlagnahmt - also möglichst preiswert und sofort in größeren Mengen im Versandhandel (Conrad, Westfalia, etc.) kaufen. Also 230 Euro gespart und KEINE Punkte! So kann clever Auto fahren aussehen, wenn man sich im Gesetz auskennt. (Aus dem Protokoll von OT 7 Saarbrücken)



Klaus-Moritz Ruser

Präsident: Kay-Gerwin MUTH, OT 348 Bad Segeberg, Matthias Claudius-Weg 26, 23795 Bad Segeberg, TP 04551-92576, TG 04551-9577-0, FAX 04551-897870, E-Mail: p-dp1@otd-mail.de, muth-segeberg@foni.net
Vizepräsident: Klaus-Moritz RUSER, OT 67 Neumünster/Bor-

deshilm, Einfelder Str. 25, 24536 Neumünster, TP 04321-529329, TG 04321-44854, FAX 04321-45950, TM: 0176-24320724, E-Mail: vp-dp1@otd-mail.de, ruser@photo-ruser.de

VORSPANN

Es ist erfreulicherweise eine Weiterentwicklung der OTD-Tische zu beobachten. Viele Tabler von diversen Tischen wollen sich mehr als nur einmal im Monat mit Freunden treffen. Der Servicegedanke der bei OT eben Aktivität heißt, setzt sich langsam aber sicher durch. Über lange Jahre haben wir uns selbst blockieren lassen mit der Argumentation „Wir sind kein Serviceclub“. Das ist richtig und das soll auch nicht verändert werden – aber wir sind damit nicht verpflichtet, still in einer Ecke auf eine Eingebung zu hoffen. Das ist vorbei! Mittlerweile gibt es so viele interessante Projekte, wie zum Beispiel das auslaufende Nationale Serviceprojekt von RTD, die auch in den nächsten Jahren eine Unterstützung benötigen (School of Hope). Eine neue Generation von Tablern stößt jetzt zu uns, wir müssen jetzt für entsprechende Attraktivität an unseren Tischen sorgen, damit die Round Tabler auch zu uns kommen. Derzeit sind es rund 30 Prozent der ausscheidenden Tabler. Natürlich werden wir nie alle Round Tabler zu uns herüberbekommen, aber wir sollten schon darauf achten, dass nicht zu viele abwandern oder uns einfach vergessen.

SPLITTER

OT 148 Bad Segeberg Der Jahresrückblick wurde präsentiert, Rechenschaftsbericht des Kassierers gehalten und natürlich wurde ein interessanter Vortrag über Mitarbeitermotivation vorgetragen. Warum nicht einmal statt Gehaltserhöhung Zuschüsse in flexibler Form (Firmentelefon/Fahrtkosten/Zuschuss zur Kinderbetreuung)

OT 61 Husum Ein Reisebericht über Japan/China waren einer der vielen Höhepunkte der letzten Tischabende. Die Gepflogenheiten sind andere als bei uns – nämlich höflich und distanziert. Das japanische Nationalbewusstsein ist hoch und über

die Vergangenheit (2. Weltkrieg) wird lieber geschwiegen. Mit dem Flieger dann nach Shanghai und weiter nach Xian. Ein Land der Gegensätze mit Stolz zur Geschichte einem grenzenlosem Optimismus und einer gewaltigen Luftverschmutzung, die davon kommt, wenn man auf Wirtschaftswachstum ohne Rücksicht zählt.

OT 59 Kiel Das Amtsjahr wird 2008 kürzer – nämlich nur 9 Monate. Damit gleicht sich der Tisch an das Kalenderjahr an. Der letzte Tischabend war ein entspannter interner gewesen. Der an Themenvielfalt nur so strotzte: Von der Bankenkrise ging es über unseren noch nicht feststehenden Bischofsitz zurück ins hohe Mittelalter mit Helmold von Bosau, der am dortigen Sitz des Bischofs von Oldenburg die berühmte Slawen-Chronik schrieb, Ratzeburg mit Dom und Kloster, dem Dom Sankt Petri in Schleswig mit seinem Bordesolmer Altar, Preetz mit der Klosterkirche und dem seit der Reformation bestehenden adeligen Damenstift.

OT 67 Neumünster/Bordesholm Ein Tischabend extern bei unserem „Neuen“ Bernd Kumbier an seinem Arbeitsplatz. Bernd sorgte sehr fürsorglich für uns und ließ es an nichts mangeln. Nach einem kurzen Abriss über seine bisherigen beruflichen Stationen erläuterte Bernd uns die Struktur der V+R-Bank NMS als regionaler Partner für Privat- und Geschäftskunden. Danach folgte eine Führung durch das Gebäude.

OT 44 Südtondern war auf dem „Kietz“ – in Schmidts Tivoli wurde Heiße Ecken gezeigt – St. Pauli singt und tanzt und danach ins Restaurant Schatto Pauli. Beim nächsten Tischabend war Bowling angesagt, aber nicht nur einfach abräumen war gefragt, sondern vorher eine anständige Einweisung in die geheime Sprache. Wer weiß schon genau was Pins, Spare und Strike beim Bowling bedeuten.

OT 40 Eckernförde Der neue Präsident ernannte zum neuen Tischjahr zwei neue Posten: Einen Servicebeauftragten und einen Mann für die Tischkultur. Das Jahr startete mit gemeinsamen Bosseln und einem Theaterbesuch, sowie der Förderung des Kontaktes zu RT mit einem gemeinsamen Brunch.

OT 159 Heide Wahl und Wahlkampf an einem Rosenmontag. Das neue Präsidium wurde inthronisiert und nach anfänglichem

Geplänkel nahm die Wahl einen sehr spannenden Verlauf! Eine Bewerbung um den „Aktivsten Tisch“ wurde eingereicht und bei Präsenzen von über 100% dürfte der Tisch gut im Rennen liegen. Für den zweiten Tischabend wurde ein „Small Table Beauftragter“ etabliert.

OT 43 Itzehoe wählte zügig ein neues Präsidium, um sich dann auf den neuen Fahrplan 2008 vorzubereiten. Viele attraktive Abende sind bereits geplant, aber am nächsten Tischabend geht es erstmal um die Bankenkrise.

OT 50 Südtondern Thema des letzten Tischabends: Giftgasalarm bei Firma SKARE (Schlachtzentrum). Polizei, Feuerwehr und Krankenwagen wurden alarmiert. Großräumige Sperrung der Umgebung und was war passiert? Reinigungskräfte hatten verschiedene Reinigungsmittel gemischt und dadurch kam es zu Atembeschwerden. Das Personal hatte dann selbständig die Räume durchlüftet – aber dann griff der Plan der Notrufzentrale. Nachträglich zu sagen – nur ein Fehlalarm mit weitreichenden Folgen.

Euer Klaus-Moritz



Karl-H. Buchholz (r.), Thomas Heinze

Präsident: Karl-Heinold BUCHHOLZ, OT 126 Ratzeburg, Schlagresdorfer Weg, 19217 Groß Molzahn, TP 038875-20463, TG 038875-22841, Fax 038875-20464 E-Mail: p-dp2@otd-mail.de, buchholz.troelenberg@t-online.de
Vizepräsident: Thomas

HEINZE, OT 208 Torgelow, Wilhelm-Busch-Str. 17, 17489 Greifswald, TP 03834-585429, TG 03834-547-100, Fax 03834-585429 E-Mail: vp-dp2@otd-mail.de, heinze.andresen@vr-web.de

VORSPANN

Ich weiß nicht, wie es Euch geht. Ich als leidenschaftlicher Biker jedenfalls freue mich über die wieder deutlich längeren Tage jetzt im Frühjahr und natürlich auch über immer kräftiger werdenden Sonnenstrahlen. Und bekanntlich „geht im Osten ja die Sonne auf“, die wir entsprechend in den Tischpins von RT und OT 208 Torgelow finden. Und genau hier, an der östlichsten Grenze unseres Distrikts - in Torgelow, findet unser nächstes Distrikts-treffen am 26. April 2008 statt, das wir erstmals gemeinsam mit dem RT-Distrikt 2 veranstalten. Eingebettet ist das ganze in das erste in Deutschland ausgerichtete Euro-Distrikt 2-Meeting, das mit dem Welcome am 25. April beginnt und mit

dem Farewell am 27. April 2008 endet, mit einem wirklich bunten Programm dazwischen. Die Torgelower Round und Old Tabler haben bereits bei ihren Charten gezeigt, wie hier derartige Veranstaltungen professionell vorbereitet und anschließend in guter Laune ausgiebig gefeiert werden können.

Alle, die bereits in Torgelow waren, kommen gern wieder, und die, die die Ueckermark noch nicht kennen, sollten erst recht kommen, um diese wirklich schöne und vielfältige Landschaft am Oderhaff einmal kennen zu lernen. Nach Fertigstellung der neuen A 20 ist der „weite Weg“ kein Argument mehr. Also: „Auf nach Torgelow!“ Und auch meine zweijährige Distriktspräsidentschaft geht mit schnellen Schritten ihrem Ende entgegen. Wie Ihr zumindest teilweise sicher gemerkt habt, habe ich nicht alle Tische besucht, wofür ich an dieser Stelle aufrichtig Abbitte leisten will. Aber seit versichert liebe Oldies, es lag nicht an Euch, sondern schlichtweg an meinem vollen Terminkalender, der sich aus meinen neuen beruflichen Aufgaben ergab. Ich möchte mich hier insbesondere bei allen Old Tablern bedanken, die mich durch die regelmäßige Übersendung ihrer Tischprotokolle auch bei der Erstellung des Distriktsbeitrags für die Depesche unterstützten. Mein besonderer Dank gilt aber auch „meinem Vize“ Thomas Heinze, der mich häufiger bei Veranstaltungen vertreten musste, und natürlich seiner Angela, die ihm dabei zur Seite stand. Was wären wir OT-Herren halt ohne unsere OT-Damen!

SPLITTER

Axel von **OT 27 Pinneberg** berichtet im November über ein Eisenbahntunnelneubauprojekt in der Schweiz, den Lötschbergbasistunnel. Der Tunnel liegt in der Lösch-Simplon-Achse parallel zum Gotthardt-Tunnel (Strecke Zürich – Mailand). Der Tunnel ist Teil des Trans European Networks (TEN). Dort gehört er zur Eisenbahnachse Nr. 24: Lyon/Genua – Basel – Duisburg – Rotterdam/Antwerpen. Ein reges Interesse fand im Dezember der Vortrag des Familienrichters i.R. Kähler zum Thema „Scheiden tut weh“. Grundlage der Ehe ist, wie so oft, das BGB: §1353 „Die Ehe wird auf Lebenszeit geschlossen“. Grundsätzlich ist eine Ehe eine Zugewinnngemeinschaft. Alles andere muss per Notarvertrag geregelt werden, wobei nicht alles frei geregelt werden kann.

OT 27 Pinneberg fiebert dem Wahltag im März entgegen, Sekretär Rainer Kogler zählt die Protokolle schon seit geraumer Zeit rückwärts. Im Februar stand ein Vortrag von Alexander zum Thema „Die Subprime-Crisis – Hypothekenkrise in den USA“ im Mittelpunkt des Tischabends, bei dem auch die US-nationalen und internationalen Auswirkungen auf die Finanzmärkte bis hin zu deutschen Landesbanken dezidiert beleuchtet wurden.

OT 28 Harburg lauschte Anfang Februar den Ausführungen zum Thema „Kaffee“ von Herrn Andreas Behn, Inhaber der Kaffeerösterei Fehling. Die Kaffeebohnen werden aus Steinfrüchten verschiedener Pflanzenarten aus der Familie der Rubiaceae gewonnen. Die beiden wichtigsten Arten der Kaffeepflanze sind Coffea arabica (Arabica-Kaffee) und Coffea canephora (Robusta) mit vielen Sorten/Varietäten. Je nach Art der Kaffeepflanze, Sorte der Kaffeebohne und Anbauort gibt es unterschiedliche Qualitätsstufen. Kaffee wird heute in über 50 Ländern weltweit angebaut. Der Vortrag vermittelte vielfältigste Aspekte von der Entdeckung, dem Anbau, dem Handel über die Veredlung bis hin zum Kaffeegenuss – ein offensichtlich anregender und erfrischender Vortrag. (Anmerkung: tolles Protokoll Hans-Peter!)

Die Suche nach einem geeigneten Tischrestaurant war zumindest 2007 noch Thema bei **OT 29 Lübeck**. In einem Vortrag hörten die Oldies viel Wissenswertes zu Thema „Energieversorgung in Deutschland“. Es wurden umfangreiche Tabellen und Fakten zum Weltenergieverbrauch, zu den einzelnen Energieträgern und ihren Vorkommen aufbereitet, die besonders alle Techniker und Physiker mitriss. Eins ist sicher: alle fossilen Ressourcen sind endlich, auch wenn immer noch neue Erdöl- und -gaslagerstätten entdeckt werden. Sie stehen aber auch einem deutlich erhöhten Bedarf, insbesondere Asiens, gegenüber.

Die „Reform des Unterhaltsrechts“ stand im letzten Quartal unter anderem im Mittelpunkt der Tabler von **OT 70 Lüneburg**, vorgetragen von Kurt-Henning Gerhard. Durch die Reform des Unterhaltsrechts gibt es seit dem 01. Januar 2008 eine Umstellung in der Rangfolge: Erst werden die Ansprüche der Kinder bedient sind, kommen die des unterhaltsberechtigten Partners. Im Dezember berichtet Dr. Stefan Dinges in seinem Vortrag über die Effekte verschiedener Therapiemaßnahmen auf

menschliche Tumorzellen. Dabei lässt sich festhalten, dass die Strahlentherapie signifikant besser ist als ihr Ruf, denn nach einigen Strahlenskandalen ist heute die Sicherheit der Strahlentherapie sehr groß für die Patienten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Strahlentherapie vergleichbar, wenn nicht besserer wirksam ist als eine Operation. Die Strahlentherapie wirkt Organ erhaltend, Beschwerden mildernd und definitiv weniger belastend als eine Chemo-Therapie.

Jörg und Jutta Breuer von **OT 100 Hamburg** haben sich einen Traum erfüllt und sich ein Landhaus in den Marken bei Monte Giberto gekauft. Dies nutzte Georg Boldyreff zu einem 3-Minuten-Vortrag zum Thema „Integration Deutscher in Italien“. Wer Jörg und Jutta kennt, weiß, dass sie nicht erst lange integriert werden müssen, sie sind sowieso immer mit dabei. Sofern das Landhaus nicht gerade selbst bewohnt wird, können Tabler es auch mieten, fragt mal bei Jörg und Jutta nach. Ob Chili con Carne nun sein Ursprünge in Mexico oder im Süden der USA hat, konnte auch bei OT 100 nicht abschließend geklärt werden.

Carl-Heinz Schulz von **OT 126 Ratzeburg** hat sich auch seinen Traum erfüllt und an der Uni Rostock zum „Dr. agr.“ promoviert. Herzliche Glückwünsche auch von hier lieber Dr. Schulz. Er und seine Renate berichteten im Februar über ihre mehrwöchige Reise nach Papua Neuguinea, die sie in eine ganz andere Welt (ent-)führte.

Bei ihrem „Chef“ Uwe Jobmann und seiner Frau Erika hörten die Tabler von **OT 130 Nordheide** Ausführungen von Dr. von Pannwitz, der als sechzehnjähriger Schüler in einem Internat in Thüringen 1945 von russischen Besatzungskräften verhaftet („Es wirkte so, als wenn alle über 1,65 verhaftet wurden“) und über verschiedenen Stationen nach Weißrussland deportiert wurde. Zwischen 1947 und 1954 wurde er anschließend wieder in verschiedenen Haftanstalten in Ostdeutschland beziehungsweise der DDR inhaftiert. 1954 wurde Herr Dr. von Pannwitz kurz nach Stalins Tod nach neunjähriger Gefangenschaft im Alter von 24(!) Jahren entlassen und mit den anderen Entlassenen nach Friedland gebracht. Danach machte er sein Notabitur in Göttingen und studierte dort und in München Jura und promoviert. Er war dann unter anderem Vorstand der Vereins- und Westbank und hat zuletzt mit Birgit Breuels Behörde am Zusammenwachsen beider

deutscher Staaten maßgeblich mitgewirkt. Eine allen Teilnehmern offensichtlich beeindruckende Biographie.

OT 132 Uelzen veranstaltete in der Weihnachtszeit das traditionelle Gänseessen und befasste sich unter anderem mit dem weltweiten Klimawandel auf Grundlage des Films von Al Gores „Eine unbequeme Wahrheit“.

Im „Wahllokal Kay“ traf sich Ende Februar **OT 165 Winsen** zur Präsidiumskür 2008/2009: Präsident Björn Bardowicks, Vize Matthias Schmitting, Sekretär Maik Pfeiffenberger. Herzliche Glückwünsche Jungs! Ansonsten wurde festgestellt, dass

in Frankreich OT 165 Roanne internationaler Partnertisch und nicht (wie von vielen gern gesehen) Cognac ist. Man rechnet nach dieser Feststellung zukünftig mit entsprechenden Rückmeldungen aus „Fronkreisch“. OT und RT 208 Torgelow bereiten weiterhin gemeinsam mit viel zeitlichem und persönlichem Engagement das OT/RT-Distriktstreffen bzw. EURO-Distrikt-2-Meting vor.

Und **OT 241 Hamburg-Sachsenwald i. Gr.** will am 07. Juni 2008 im Hamburger Rathaus offiziell chartern.

Unter dem Motto „Mögen die Ketten der Freundschaft niemals rosten“ begrüßt

Thomas Behrens als Tischpräsident in gewohnt lockerer Form Georg Intorf und Matthias Ahlgrimm als neue Mitglieder bei **OT 300 Hamburg i. Gr.**

TERMINE

25. - 27. April 2008 Erstes europäisches Distriktstreffen der OT-2-Distrikte gemeinsam mit dem RTD-2-Distrikt in Torgelow

7. Juni 2008 Charter OT 241 Hamburg-Sachsenwald
Euer Karl-Heinold alias „KH“



Thomas Wolff
TG 04961-82229, Fax: 04961-74319, Mobil: 0171-4030621, E-mail: vp-dp3@otd-mail.de, gunnar.jungclaus@papenburg.de

Präsident: Thomas WOLFF, OT 167 Jever, Theodor-Eilers-Straße 1, 26441 Jever, TP/TG: 04461/71991, E-mail: p-dp3@otd-mail.de, tm.wolff@t-online.de

Vizepräsident: Gunnar JUNGCLAUS, OT 112 Emden-Leer, Splitting Links 18, 26871 Papenburg, TP: 04961-974353,

Romantik-Hotel „Walhalla“ folgt eine Besichtigung (Beginn 15 Uhr) durch das Karmann-Museum, wo es aktuelle Auto-Modelle, Oldtimer und Design-Studien zu sehen gibt. Anmeldungen bitte an Norbert Tonner, Johann-Sebastian-Bach-Straße 22, 49076 Osnabrück. Tel. 0541/408 9292, E-Mail: d.u.n.tonner@t-online.de

SPLITTER

VORSPANN

Nach zwei schönen Jahren als Präsident des Distriktes 3 endet für mich nun bei der Distriktversammlung am Sonnabend, 19. April, in Osnabrück meine Amtszeit. Ich bedanke mich bei meinem Tisch 167 Jever für die Unterstützung und bei den Tischen, die mich für die „Splitter“ mit „Material“ versorgt haben, das ich gern für die „Depesche“ zusammengefasst habe. Danke sage ich an meinen Stellvertreter Gunnar Jungclaus von OT 112 Emden/Leer, der sich am 19. April als Distriktpräsident zur Wahl stellt. Herzlich lade ich nun alle Oldies der Tische des „3ers“ ein, am 19. April zur Distriktversammlung zu kommen. Die Osnabrücker Freunde von OT 134 haben ein tolles Damen- und Rahmenprogramm zusammengestellt. Während der Versammlung der Oldies (Beginn 10.30 Uhr) in der FH, Caprivistraße 30 (Neues Gebäude Campus historische Caprivikaserne, Raum CN 002) geht es mit den Damen durch Osnabrücks historische Altstadt. Treffen ist zunächst für alle die FH, Caprivistraße 30, ab 10 Uhr. Einem Mittagessen (13 Uhr) im

OT 3 Wilhelmshaven schaute sich mit OT 36 und den Braker Oldies die „Tonbaustoffe Röben“ in Schweinebrück an. Da die Zahl der Mitglieder weiter wächst, hat man statt der privaten Treffs nun das „Hotel Schröder“ als Tagungsort auserkoren.

OT 6 Leer hatte in die Kunsthalle Emden eingeladen. Dort sah man die interessante Ausstellung „Garten Eden – Der Garten in der Kunst seit 1900“, eine anregende Gegenüberstellung berühmter Klassiker mit weniger bekannten Künstlern. Anderes Thema war ein Vortrag von Günther, der „über die Dummheit“ sprach, will sagen „über das Unvermögen aus Wahrgenommenem die richtigen Schlüsse zu ziehen.“

OT 30 Stade hat mit Hansjörg Meyer einen neuen Präsidenten, der sich auf gleich drei Neuzugänge in 2008 freut. Und natürlich war und bleibt das AGM 2009 Thema.

OT 36 Wilhelmshaven-Friesland hält es mit Eugen Roth: „Wir sehen mit Grausen ringsherum: Die Leute werden alt und dumm. Nur wir allein im weiten Kreise, wir bleiben jung und werden weise.“

OT 38 Ammerland hat mit Theile Suhren einen neuen Präsidenten. Das Motto für sein Amtsjahr: „Sich selbst zu überraschen ist, was das Leben lebenswert macht.“

OT 52 Nordenham bosselte auf Einladung von RT Nordenham mit vielen auswärtigen Gästen, „Vize“ Herbert, der OT-Kaiser, durfte am 117. Tischabend in Vertretung für „Präsi“ Hartmut Becker schon mal üben und einen Tischabend leiten.

OT 92 Bremen-Nord erfährt von Henner, was des Mannes Instinkt befriedigt. Nämlich die Zeitschrift „Men's Health“, die körperliche und mentale Fitness verspricht. Sein Fazit: Wer zwei gelesen hat, kann zwei Jahre Pause machen. Aber auch die aktuelle „Bravo“ - 1956 erstmals erschienen - war Thema. Die sollte häufiger erworben werden, allein schon, um bei der Sexualaufklärung mit den eigenen Kindern mithalten zu können.

OT 103 Ammerland richtete im Januar ein schönes Distriktessen in Bad Zwischenahn aus. Danke dafür! Dazu gehörten ein Vortrag über die Baumschulkultur und eine Einführung in das Glückspiel.

OT 112 Emden/Leer wird künftig von Tamme Heuermann „beherrscht“. Sein Programm: „OT ist die schönste Nebensache der Welt.“ Wie wahr!

OT 123 Leer/Emden hat mit Stephan einen neuen Präsidenten, der gleich nach Übernahme der Amtskette zum Thema „Schwarzer Mittwoch“, also über die aktuelle globale Finanzkrise referiert. Sorge

DISTRIKTPOST

bereitet ihm die immense Dimension und die Hilflosigkeit, mit der diesem Problem begegnet wird. Und vor allem ist nach seiner Einschätzung ein Ende der Krise nicht absehbar.

OT 134 Osnabrück diskutierte über die Neugründung eines zweiten Tisches. Doch nach einem regen Gedankenaustausch bleibt alles wie es ist, es formiert sich (vorerst) kein neuer Tisch! Außerdem freuen sich die Osnabrücker auf viele Gäste zur Distriktsversammlung am 19. April.

OT 142 Emsland-Mitte i. Gr. chartert am 23. August im Jugend- und Kulturgästehaus in Meppen. Termin vormerken und kommen!

OT 152 Brake macht in Tradition. Im Mai ist wieder gemeinsame Amtsübergabe von RT 152, OT 152 und OT 252. Als Hauptvortrag führte Georg seine Freunde durch „seine“ Realschule, die immerhin 535 Schüler und 35 Lehrer hat.

OT 167 Jever hat mit Frank Dirks einen neuen Präsidenten. Sein Vize ist der OT-Kaiser Herbert, der scheidende Präsident von OT 191 Delmenhorst und künftige Chef von OT 52 Nordenham. Gefeierte wurde mit einer tollen Party das zehnjährige Bestehen und Vortragsthemen waren die Jugendkriminalität und der Jade-Weser-Port.

OT 191 Delmenhorst hörte von OT-Kaiser Herbert Interessantes über die „Triebfeder Neid“, angeregt durch einen Artikel im „Stern“. Neid kann negativ sein (Missgunst, Hass), aber auch positiv (Ansporn, Bewunderung). Der Erlös aus dem Bücherflohmarkt von 1.650 Euro geht an zwei Kindereinrichtungen in Ganderkesee und Delmenhorst und soll von der „Aktiven Hilfe“ noch aufgestockt werden.

OT 200 Rheine hat mit Martin Niehues einen neuen Präsidenten. Thomas Kamp hieß einen Monat zuvor mit Roy Grunewald einen neuen Oldie willkommen.

OT 302 Bremen will im April in die Oberlausitz fahren. Zum Thema Service wurde vereinbart, kein eigenes Projekt zu machen, vielmehr das von RT 2 kräftig zu unterstützen. Dirk informierte über seine Photovoltaik-Anlage, die südlich von Leipzig aus Sonnenenergie Strom produziert.

OT 312 Emden/Leer will künftig nur noch Jever Bier servieren (und trinken). Und

die von Reinhard und Darko organisierte Herrtentour ins Sauerland war Dank des „Selbstgebranntem“ aus Montenegro ein Erfolg. Über 30 Jahre Gaslieferung von/nach Emden sprach Thomas Kaiser. Immerhin 88,5 Mio. Kubikmeter Naturgas werden von seiner Firma „Gassco“ gefördert.

OT 314 Oldenburg hörte von Dirk Interessantes über die „Medizin der Zukunft“. Es wird nach seiner Einschätzung wohl darauf hinauslaufen, dass es eine Grundversorgung für alle gibt und zusätzliche Leistungen parallel finanziert werden müssen oder um mit Hipokrates zu sprechen: „Alle Kranken sind nicht zu heilen.“

OT 391 Delmenhorst rüstet sich für eine Kohlfahrt der drei Delmenhorster Tische und macht sich erste Gedanken über eine weitere Neugründung und ein eigenes RT/OT-Haus.

Euer Thomas



Hans Kalusche

0531-897999 E-Mail: vp-dp4@otd-mail.de, siegfried_mickley@yahoo.de

Präsident: Hans KALUSCHE, OT 111 Springe, Fünfhausenstr. 33, 31832 Springe, TP 05041-970587, E-Mail: p-dp4@otd-mail.de, HKKalusche@aol.com

Vizepräsident: Siegfried MICKLEY, OT 54 Wolfsburg, Altstadt-ring 46, 38118 Braunschweig, TP/TM 0176-65056692, Fax

VORSPANN

Dieses sind nun meine letzten Distriktsplitter, die ich für den 4er-Distrikt schreibe.

Wenn ich nun die letzten Jahre Revue passieren lasse, so habe ich viele interessante Protokolle gelesen und so manches Amüsantes dabei gehabt. Ich möchte mich bei allen Sekretären und Ersatzsekretären für eure Unterstützung bedanken. Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es nicht immer leicht ist, ein ordentliches Protokoll zu verfassen, deswegen meine Anerkennung für eure Berichte. Trotz aller Unwägbarkeiten, war ich immer bestrebt so lückenlos wie möglich zu berichten. Doch war es mir nicht immer vergönnt, dieses auch durchzuführen. Lag es an Übermittlungsfehlern, keine Protokolle von diversen Tischen oder zu spät eingesandte Berichte. Aber nun ist meine Zeit um und ich wünsche meinem Nachfolger alles Gute, eine rei-

bungslöse Unterstützung aus dem Distrikt und eine flotte Feder. Vielen Dank an alle, die mich während meiner Zeit als Distriktspräsident unterstützt haben.

SPLITTER

OT 1 Berlin Das Tabler-Urgestein Einhardt Melzer erfuhr eine besondere Ehrung. Im Rahmen des NSP „School of Hope“ wird die Schule in Kenia Einhardts Namen tragen. Ehre, wem Ehre gebührt. Des Weiteren wurde der Besuch der englischen Tabler aus Harpenden vom 1. Dezember 2007 in Berlin nochmals analysiert und als gut befunden. Gegenbesuch wird geplant.

OT 20 Berlin Der November wurde traditionsgemäß der Gans gewidmet und so fiel der protokollarische Teil sehr kurz aus.

OT 32 Hildesheim erlag gemeinsam mit OT 62 Hameln (insgesamt 40 Personen), den Reizen der Besichtigung der Maya-Sonderausstellung „Könige aus dem Regenwald“ unter Führung der Völkerkundlerin und Kuratorin der Ausstellung Frau Dr. Inés de Castro und ihrer Assistentin Frau Fritsch. Beim ersten Treffen im neuen Jahr wurde eine Ecksäule für das Jahr 2008 fundamementiert.

OT 41 Göttingen hörte sich einen Kombivortrag über das Thema Wasser an, gratulierten ihrem Sekretär zur heimlichen Vermählung (nun ist die Heimlichkeit vorbei) und ließ den Besuch in Frankreich nochmals Revue passieren. Nicht zu vergessen die Einführung in die Geschichte der Zeitmessung. Jugendkriminalität und Jugendstrafrecht wurden auch behandelt.

OT 54 Wolfsburg wurde mit einem Reisebericht aus Burma durch Wastl versorgt.

OT 55 Berlin Respekt Herr Sekretär: Das Protokoll aus Dezember 2007 umfasst sage und schreibe neun Seiten! Im November wurde der Berliner Unterwelt ein Besuch abgestattet. Unter fachkundlicher Leitung wurde der Bunker im Bahnhof Gesundbrunnen inspiziert. Dort hatten die Nazis bereits nach der Machtübernahme einen durch den U-Bahnbau entstandenen Hohlraum zwischen S- und U-Bahn, um einen Luftschutzbunker für 2.000 Menschen zu bauen. Im Dezember fand das Adventstreffen im Hotel Schloss Wedendorf statt. Im Januar wurde einem Bericht

aus Kolumbien gelauscht, welcher durch Dagmar und Jürgen gehalten wurde. Januarthema war ein Erfahrungsbericht aus Kolumbien. Dann bekam man einen Bericht aus erster Hand zum Gipfeltreffen in Heiligendamm.

OT 56 Wolfenbüttel-Salzgitter bereitet das Distriktsmeeting am 8. März 2008 in Wolfenbüttel stattfindet vor. Wähle ein neues Tischpräsidium.

OT 77 Hannover Unter dem Titel „Weimar, Faust und die deutsche Geschichte – eine historisch-literarische Zeitreise“ brannte Rainer Enste, Silvester lag erst wenige Tage zurück, vor uns ein sprachliches und gedankliches Feuerwerk eigener Art ab. Reizvoll garnierte er seine Worte zudem mit einer Vielzahl auf die Leinwand geworfener Bilder, welche die behandelten Personen, Gebäude und Interieurs, aber auch die schrecklichen Szenen der NS-Zeit uns zu Gesicht brachten. Steffen Mogwitz versuchte im Februar, anhand zahlreicher Statistiken, Diagramme und Grafiken unter dem Titel „Agrarbusiness 2008“ das komplexe Netzwerk aufzuschlüsseln, in dem die Agrarwirtschaft heute weltweit steht.

OT 89 Göttingen Mit Erschrecken hat der Sekretär festgestellt, wie lange es schon kein Protokoll gegeben hat. Ihn beschleicht das Gefühl, dass sich in seiner Abwesenheit keiner richtig dafür verantwortlich fühlt. Die deutsche Rechtspflege spielte die zentrale Rolle beim letzten Tischabend, als Rüdiger über seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Richter am Bundessozialgericht berichtet. Er trug einen Fall vor, bei dem es sich um eine sogenannte Sprungrevision handelte, also ein Fall von grundsätzlicher Bedeutung. Dabei war die Frage zu klären, ob die Krankenkasse die Kosten für einen zweimaligen Einsatz eines Rettungswagens und Notarztes zu tragen hat, wenn der Patient, obwohl ärztlich angeraten, den Transport in ein Krankenhaus abgelehnt hat.

OT 107 Celle bereitet ihre alle zwei Jahre stattfindende Reise vor. Das Reiseziel wird Portugal sein. Jens, der Amtsrichter außer Diensten, referierte über Wilhelm Buschs „Max und Moritz“ und nahm eine rechtliche Bewertung vor und schöpfte dabei aus dem Füllhorn der Juristerei. Aufgrund der „Aktenlage und der Tatskizzen“ kam er auf nicht weniger als 17 Straftatbestände, die auch die Handlungen der Erwachsenen mit einschloss, die er im Einzelnen würdigte. Ohne Urteilsverkündung. Sein erns-

ter, wengleich auch launischer Vortrag, wurde durch manche Kommentare begleitet. In Einzelfällen der Bewertung verständigte man sich auf die Befragung von Sachverständigen. Auffällig war, wie sich im Laufe eines normalen Lebens die individuelle Betrachtung und Beurteilung dieses „Bestsellers“ verändert: von lustigen, heiteren Lausbubenstreichen bis hin zu kriminellen Handlungen, die die ganze strafrechtliche Palette fordern.

OT 111 Springe schloss seine Lücken über: Gottfried Wilhelm Freiherr von Leibniz (1. Juli 1646 in Leipzig, geb. Gottfried Wilhelm Leibniz; † 14. November 1716 in Hannover) war ein deutscher Philosoph und Wissenschaftler, Mathematiker, Diplomat, Physiker, Historiker, Bibliothekar und Doktor des weltlichen und des Kirchenrechts. Er gilt als der universale Geist seiner Zeit und war einer der bedeutendsten Philosophen des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts.

OT 117 Hannover Mit einer tonanimierten PowerPoint-Präsentation wurde der Tisch von Herrn Dr. Bernd Mundt mit dem Thema „Chiffrierung“ vertraut gemacht. Sein Thema: „Geheime Botschaften: Verschlüsselung am Beispiel ENIGMA“. Jens hat sich als Thema für seinen Quasi-Egovortrag „Demenz“ gewählt (wie er wohl darauf kommt ?).

OT 121 Braunschweig versuchte sich anhand eines Plaudermeetings nachhaltige Informationen über das Tischleben und die schwache Präsenz bei den Tischabenden zu verschaffen. Aber auch nachwachsende Rohstoffe waren ein abendfüllendes Thema. Aus dem ebenfalls für Januar geplanten Plaudermeeting wurde ein Ego-Vortragabend, da Klaus Kampe den Wunsch äußerte mehr über die Tischmitglieder zu erfahren und so jeder der Anwesenden die Möglichkeit hatte sich vorzustellen und Lücken über seine Person zu schließen.

OT 190 Potsdam erhielt einen Vortrag von Dr. J. Lindenmeyer zu den drei größten Suchtgefahren. Dr. Lindenmeyer ist als Geschäftsführer einer großen Suchtklinik mit allen denkbaren Süchten von Nikotin über Spielsucht bis hin zur Magersucht vertraut. Er kaprizierte sich bei seinem Vortrag auf Nikotin, Alkohol und Cannabis. Die einzelnen Daten und Fakten stimmten nachdenklich: „140.000 Nikotintote in Deutschland p.a.“, „frühzeitiger unkontrollierter Alkoholkonsum bei Jugendlichen“,

„Cannabis als Einstiegsdroge“.

OT 255 Kassel erstellt im Januar ein Themenkatalog mit Verbesserungsmöglichkeiten für das Tischleben.

OT 403 Leipzig informierte sich über die Firma HQM. Die Unternehmensgruppe beschäftigt circa 800 Mitarbeiter an sechs verschiedenen Standorten in den alten und neuen Bundesländern. 300 Mitarbeiter arbeiten im Leipziger BMW Werk. Das Unternehmen ist in den Bereichen Modellbau, Härterei und Logistik tätig.

Euer Hans



Günther E. Buchholz

Präsident: Anno TERHEYDEN, OT 110 Siegen, Schießbergstr. 138, 57078 Siegen, TP 0271-800743, TG 0271-514-937, Fax 0271-514-937, TM 0172-2766746, E-Mail: p-dp5@otd-mail.de, anno.terheyden@graewe.de

Vizepräsident: Günther E. BUCHHOLZ, OT 48 Münster, Wagerstr. 6, 48291 Teltge, TP 02504-6419, TG 02504-3028, Fax 02504-3020, TM 0171-1285129, E-Mail: vp-dp5@otd-mail.de, dr.buchholz@kzbv.de

VORSPANN

Das erste Protokoll des Jahres 2008, das ich mit den besten Wünschen für dieses Jahr verbinde, wird überschattet von dem plötzlichen Tod des Mitglieds von RT 133 Soest-Lippstadt, Thorsten Haffner. Er war weiter Mitglied von RT 160 Minden, Distriktpäsident 2004/2005 des Distrikts 5 und Gründungsmitglied von OT 233 Lippstadt in Soest. RT und OT verlieren mit Thorsten ein äußerst aktives Mitglied. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

SPLITTER

OT 8 Essen diskutierte über Willenserklärungen und die Anforderungen, die an diese gestellt werden. Vor allem sind es die Individualität und die Rechtzeitigkeit, die eine entscheidende Rolle spielen. Internet-Portale von WAZ und der gemeinsame Auftritt der großen Tageszeitungen und deren Auswirkungen auf die alten Medien wurde diskutiert. Fazit: Die Print-Produkte leiden, immer mehr Menschen beziehen ihre Informationen aus dem Internet.

Über die Unabdingbarkeit von Pharmazeutika in der Human- und Tiermedizin sprach Herbert bei **OT 48 Münster**. Da immer mehr Pharmazeutika die Umwelt belasten und über die Tiere dort hingenommen und Resistenzen erzeugen, fordert die EU nunmehr den Nachweis der Umweltverträglichkeit. Insbesondere der Einsatz von Antibiotika soll nach dem Willen der WHO reduziert werden, um dem *Procedere* Herr zu werden. Die Interessen der Industrie und die moderne Tierhaltung stehen der Forderung entgegen. Mit einer Reflektion über die Wünsche einer „besinnlichen Adventszeit“ forderte Christoph die Anwesenden auf, sich über Fragen zum eigenen Leben Gedanken zu machen. Günther berichtete über soliden Wettbewerb in der gesetzlichen Krankenversicherung, über Gesundheitsfond und die Auswirkungen eines gut angenommenen Basisarbeitstarifs. Damit alles funktioniert, soll der morbiditätsbezogene Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) eingeführt werden. Fazit: Viel Bürokratie, viel Geld, viel zentrale Steuerung und ein fraglicher Wettbewerb.

Bei einem Treffen mit Gütersloh, Paderborn und Bielefeld 317 lauschten die Besucher und Mitglieder von **OT 71 Bielefeld** dem Vortrag von Dr. Voß zum Thema der „Tierpsychologie-Aggression bis Zwangsneurose“. Verhaltensstörungen bei zum Beispiel Hunden können durch verschiedene Formen der Verhaltenstherapie behandelt werden, wobei das andere Ende der Leine nicht unbeachtet bleiben darf. Über den Bau eines Tiefseehafens in Wilhelmshaven, die Hintergründe, Ziele und Schwierigkeiten wurde ebenso gesprochen wie über Krisenmanagement - Angriffe auf Unternehmen und Marken. Hierbei wurde insbesondere auf den Bereich der Produktpiraterie eingegangen, die anhand einer ganzen Palette gefälschter Waren verdeutlicht wurde. Den Jahresabschluss bildete ein Vortrag über die Linie Aquavit anhand eines Artikels aus der Zeitschrift „Der Feinschmecker“. Die Familie Picciolo berichtete bei einem Treffen anhand einiger Fotos von ihrer OT-Mongolei-Reise.

Bei **OT 81 Bochum** wurde ebenfalls über Reisen berichtet. Volker erzählte von seiner zweiten China-Reise, Ulf von seiner

Oktoberfest-Reise. Ansonsten traf man sich in gemütlichen Runden und förderte so den Kontakt unter den Mitgliedern.

Auch bei **OT 114 Paderborn** wurde aus China berichtet. Die Erfahrungen an der Harbin-Engineering-University und der Partner-Universität Qingdao waren Thema des Vortrags.

Ein Besuch der Immendorffausstellung verbunden mit einem Abriss über das Leben des Künstlers und dessen Schaffensperioden stellte ein Historiker für **OT 115 Dortmund** dar. In den Höhen des Harenberg-Hauses ließ Andreas einen Besuch des NRW-Landtages Revue passieren. Geschichte und Gegenwart waren Thema seines Vortrags.

Bei **OT 150 Höxter-Holzminden** beschäftigte man sich mit den Aktivitäten des angelaufenen Jahres. Archäologische Funde bildeten den Anlass über die Vorfahren und die Geschichte der Region zu erzählen.

OT 160 Minden beschäftigte sich mit den eigenen Erwartungen an den Tisch und die eigene Bereitschaft, selbst etwas einzubringen. Die A-B-C-Analyse, ein Thema der Betriebswirtschaft, wurde den Tischmitgliedern verdeutlicht. Es ist mit dieser Analyse möglich, das Wesentliche vom Unwesentlichen bei der Gewichtung von Objekten und Prozessen zu unterscheiden. Das bezieht sich auch auf Kunden.

Bei **OT 215 Dortmund** wurden die Veranstaltungen der Zukunft besprochen. In Diskussionen wurde die RAG-Stiftung und deren Aufgaben erläutert. Aber auch die Umstrukturierung des RAG-Konzerns war Thema.

Der Neujahrsempfang und die Organisation waren Thema der Treffen von **OT 250 Höxter-Holzminden-Beverungen**.

Das neue Jahr begann mit den ersten Treffen mit Damen, was wegen der Harmonie des Abends häufiger geschehen soll. Die Nachlese des Neujahrsempfangs brachte unter anderem den Erlös von 1.600 Euro hervor. Bei einem weiteren Treffen wurde über den Prozess des Übergangs in das Rentenalter gesprochen. Wichtig sei es, so wurde festgehalten, neue Ziele und Aktivitäten zu definieren.

Euer Günther



Präsident: Gerd SCHLIECKER, OT 118 Bergheim, Alteburger Str. 338, 50968 Köln, TP 0221-9354282, TG 0221-9354280, Fax 0221-9354281, TM 0171-1200038 E-Mail: p-dp6@otd-mail.de, gschliecker@t-online.de

Vizepräsident: Lutz SESSINGHAUS, OT 47 Mönchengladbach, Winandsdelle 51, 41063 Mönchengladbach, TP 02161-894847, Fax 02161-849837, E-Mail: vp-dp6@otd-mail.de, lsessinghaus@t-online.de

VORSPANN

Nach zwei Jahren versuchter Arbeit für Euch, nähert sich das Ende meiner Amtsperiode und Lutz Sessinghaus als mein Vorschlag für Eure Wahl als Nachfolger scharft schon mit den Hufen, indem er die kommende Distriktsversammlung in Mönchengladbach für Samstag, den 5. April, zusammen mit Matthias Fink, dem DP von OT, organisiert. Besonders erhoffe ich mir, dass Lutz, was ich aus beruflichen Gründen nicht geschafft habe, noch mehr den direkten persönlichen Kontakt vor Ort mit den Tischen zwischen Niederrhein, Wupper und Maas pflegen wird. Dann gibt es in Zukunft sicher auch noch mehr aus dieser OT-Region zu berichten als bisher. Denn über Euch bewegende Themen und Ereignisse gibt es vieles zu sagen, auch wenn Ihr teils nur sehr gelegentlich und teils nie zu Feder oder Tatstatur greift, um über dieses Sprachrohr Meinungen zu äußern und OT und RT nach außen zu informieren. Sollten Euch diese Informationen zu spärlich sein, dann schreibt mir oder meinem Nachfolger zukünftig mehr darüber was Euch bewegt, wie Ihr Nachwuchs von RT-„Abgängern“ für Euch gewinnt und wie Ihr Freundschaften zu anderen Tischen im In- und Ausland pflegt.

SPLITTER

OT 58 Aachen hat, initiiert durch Martin (und Renate) Marggraff seine Pläne wahrgemacht und uns im Distrikt zu den Schmelzöfen und Stahlbändern von Thyssen-Krupp-Steel geführt (siehe eigener Bericht in diesem Heft). Danach war eine gemeinsame Ski-Mannschaft von RT und OT auf Schussfahrt in den Alpen. Aachen ist bereit und fühlt sich im Stande, unseren neuen Distrikts-Vize zu stellen.

OT 83 Aachen Wolf Lockner teilte mir freundlicherweise mit, dass Dr. Manfred

Dannenberg und Claus Müller momentan meine Ansprechpartner sind, die ich hiermit herzlich bitte, doch mal einige Informationen an mich als Verfasser der Tischsplitter zu senden (siehe Vorspann).

OT 118 Bergheim trifft sich zum Karnevalszug bei Heiner und Christiane Knüchel, denn Fröhlichkeit wird in Bergheim groß geschrieben. Dass noch kein Nachfolger für unseren amtierenden Präsidenten, Wolfram Witzel, gefunden ist, besorgt wenig und wird sich finden. Nach manchem juristischen Rat durch hochrangige Referenten zuletzt über Strafrecht, soll jetzt auch die Heimatkunde gefördert werden. Weitere Kräfte konzentrieren sich auf den Besuch bei OT 29 in Lünebeck und das HJT mit Charter in Landshut, wo zirzensische Darbietungen zum Programm gehören werden.

OT 12 Bonn trifft die Freunde (und Freundinnen) von OT 11 Krefeld bei einer Führung durch die Ausstellung „Ägyptens versunkene Schätze“ in der Bundeskunsthalle. Man besucht auch eine Karnevalssitzung, fragt aber vorher noch den Prälaten Dr. Dominik Schwaderlapp um Aufklärung über die Zukunft von Seelsorge und Verkündigung. Ein weiteres Thema im neuen Jahr widmete sich der Elitelforschung, ein Thema, das Leistung, Herkunft und Denkweise im Hinblick auf Auswahl für Führungspositionen in Politik, Wissenschaft, Justiz und Wirtschaft zu erklären versucht. Danach ging es der Session entsprechend wieder humoristisch zu. Zitate: Wer immer nach dem Staate giert, am Ende die Potenz verliert. Das Fundbüro macht Unterstunden, denn hier wird kein Humor gefunden. Es muss noch eine Eiersubvention für ungelegte Eier eingeführt werden.

OT 341 Düsseldorf muss sich wegen des Twinnings mit Fleet an der Mosel zur Distriktsversammlung am 5. April 2008 zum größten Teil entschuldigen. Schade aber verständlich. Nach den jahrelang bei OT 341 abgehaltenen PP Peanut-Parties (Männer höheren Alters verstehen unter PP auch eine druckmindernde Pause) wird nun das Thema Nahrungsmittelallergien von Andreas Distler als Allergologe näher untersucht, wobei herauskommt, dass Erdnüsse ganz oben auf der Liste neuer Allergene stehen. Von OT Neumünster hinzugestoßen, verunsichert Mathias Hajek die Düsseldorfer mit sechs Thesen zur Psychologie der Fälschung, wobei - wer im Glashaus sitzt

(Börse Düsseldorf) nicht mit Steinen werfen sollte, aber vielleicht zu Recht Täuschungen und Fälschungen enttarnen können muss. Dass Ihr dann kurz darauf zur Stunksitzung gingt, wundert mich dann gar nicht. Das befreit von jeglichem Zweifel an Eurem Humor.

OT 158 Kalkar vermisst den Referenten aus eigenen Reihen zum Thema „Gammelfleisch“. Sodann trifft man bei einer Führung durch die Ausstellung „Bonjour Russland“ im Düsseldorfer Museum Kunst Palast, um anschließend im „Ohme Jupp“ (das Lokal ist wohl nach dem Präsidenten Jupp Jentjens benannt) in der Düsseldorfer Altstadt noch ein Altbier auszulöffeln. Als 1-Jahres-Gast wird Richard Offinger, als in der Region stationierter Offizier begrüßt.

OT 258 Kalkar nimmt Bruno Sewertz trotz seiner musikalischen Begleitung mit eigenem Instrument beim tischinternen Adventskranzbinden in seine Reihen auf. Im Dezember punktet Bruno weiter durch seinen Vortrag über den „Eisernen Mann“, der jetzt erneuert und von Bruno teilvergoldet auf einer Säule am Amphitheater von Kleve steht. Symbolisch betrachtet wird wohl der an diesem Tag zum Präsidenten gewählte Johannes Kösters den Tisch mit eiserner Hand voranführen. Neben weiterem sozialen Engagement möchte Johannes durch Präsenz im Distrikt die Vorstellungen von OT 258 bei OTD voranbringen.

OT 65 Köln/Bonn Erlaubt auch mir, Ägyptens versunkene Schätze zu betrachten. Noch mehr beeindruckt mich, wie Vizepräsident Hans-Georg Lauer uns bei „Vapiano“ durch Umsetzen nicht zu uns gehöriger Gäste im Restaurant einen freien Tisch erstürmt. Hier wird auch Olaf Schmäuser als Neuzugang mit bisheriger RT-Historie herzlich aufgenommen. Die Beziehungen zu RT 181 Köln und RT 36 Bonn werden durch gemeinsame Aktivitäten gepflegt, wozu der RT-Weihnachtsmarktstand auf der Kölner Domplatte gehörte und der Besuch der Telekom-Zentrale in Bonn. Eigenaktivitäten, wie ein Galerieabend bei Jens Rottland, die „Musik in den Häusern der Stadt“ mit Norbert Frei als Gastgeber und die zweite Eiswanderung am Rhein gaben weitere Möglichkeiten die Freundschaften fröhlich zu vertiefen.

OT 11 Krefeld übergibt den Präsidentenstab an Jochen Winkler. Vize wird Hans-Albert Weinand. Nach dem gemeinsamen Treffen

der Freunde von OT 12 Bonn (siehe oben) und dem Adventstreffen im eigenen Hause kann Reinhold Pfadt sich nun als Pastpräsident über die gleich nach der offiziellen Aufnahme in die Verantwortung gebrachten „Nachwuchs“ freuen. So hoffe ich jetzt, auch von dort über weitere Aktivitäten zu hören.

OT 178 Meerbusch i. Gr. steht immer noch am Anfang eines wunderbaren Old-Tabler-Lebens. Weitere Mitglieder von RT aus der Region bitte melden unter www.gartenstadt.com/ot178/forum.

OT 598 Neanderthal besucht „Bonjour Russland“ und fährt Quads. Bei den Vorträgen hält man sich wegen der kleinen Mitgliederzahl noch stark an RT Düsseldorf-Neanderthal. Präsident Hans-Michael Fillies berichtet mir, dass zusammen auf der Kö die Rettungsteddys verkauft wurden, mit einem Erlös von 5.000 Euro. Außerdem hat der Tisch den Umzug des Sozialprojektes „Fortschritt“ tatkräftig unterstützt.

OT 102 Moers Gregor Weinand informierte OT 341 Düsseldorf mit seinem profunden Wissen aus seiner Tätigkeit beider RAG über die tickende Energiezeitbombe. Ein Vortrag, der sicherlich für viele unter uns von Interesse ist. Ansonsten hüllen sich die Moerser Tische mal wieder in Schweigen.

OT 47 Mönchengladbach wird RT 47 beim Home Hosting für das RT International 2008 vom 23.- 25. Mai 2008 in Mönchengladbach unterstützen. Für unsere Distriktsversammlung am 5. April 2008 zusammen mit RT laufen ebenfalls die Vorbereitungen (siehe Vorspann). Als Probe für unser Rahmenprogramm hat OT 47 das Museum Abteiberg bereits besucht. Erwähnenswert für das Engagement der OT 47er ist die Unterstützung der Gladbacher Tafel.

OT 5 Wuppertal plant in diesem Jahr eine Reise in die mittelalterliche Hansestadt Lüneburg. Harald Pabst hat inzwischen die Präsidenschaft an Jürgen Pähler übergeben, mit Johann Peter Voss, der 1979/80 unser OTD-Präsident war, als Vize.

Euer Gerd



Peter Rachel

35321 Laubach, TP 06405-1622, TG 06403-5062, Fax 06403-77222, E-Mail: vp-dp7@otd-mail.de, otlaubach@rachelnet.de

Präsident: Günter VOSSKÄM-
PER, OT 168 Daun, Wildrosen-
weg 23, 54550 Daun-Boverath,
TP 06592-8864, TG
06592-712-305, Fax
06592-712-380, E-Mail: p-dp7@
otd-mail.de, GHVoskaemper@
hotmail.com

Vizepräsident: Peter RACHEL,
OT 90 Laubach, Kaiserstr. 10A,

VORSPANN

Alle Jahre wieder werden die Weihnachts- und Neujahrgänse gegessen und die Abschlussfeiern, zum Teil mit RT zusammen, sind eine schöne Tradition. Auch Tannenbaumschlagen ist beliebt und wird, wie in Laubach, mit befreundeten Tischen zusammen durchgeführt. Durchaus geeignet um Freundschaften zu vertiefen und wachsen zu lassen. Das gleiche gilt für die Neujahrstreffen, wie es zum Beispiel in Rüsselsheim trotz schwieriger Bedingungen von RT Präsident Mathias Schneider durchgeführt wurde um RT und OT immer wieder zu verbinden.

SPLITTER

OT 18 Wiesbaden Im November besuchte der Tisch die SUNRISE Domizile für Senioren in Wiesbaden. Die Direktorin, Frau Hillesheim stellte das Haus in allen Einzelheiten vor und referierte unter dem Motto „Die Verbesserung der Lebensqualität aller Senioren ist das Fundament unseres Handelns“. Der Präsident Gero und seine Marlene organisierten im Restaurant Platte ein wohldurchdachtes und vorzügliches Weihnachtsessen mit den Freunden von RT 21 und OT 37. Eine lebhaft und konträre Diskussion über das Selbstverständnis von OT zeigte, dass jedem „sein“ OT am Herzen liegt, auch wenn es bei der Ausgestaltung sehr unterschiedliche Auffassungen gibt.

OT 21 Mainz Das Weihnachtsmenü fand im Kloster Eberbach, zusammen mit RT 66 und RT 194 statt. 14 Teilnehmer besuchten die Konstantin-Ausstellung in Trier, die Reiner wie gewohnt perfekt geplant hatte. Eine gelungene Veranstaltung mit viel Spaß, bei der gelernt wurde, dass Trier nun doch ein bisschen älter als Mainz ist.

Einen Spaßtag erlebten die Mainzer beim Casino Royale bei Jo und Tina in der Steinhöfelschule.

OT 24 Darmstadt Wolfgang hat eine alte RT/OT-Tradition in Darmstadt wieder belebt: Das Drei-Minuten-Gespräch. Es ging um Globalisierung, Vernetzung und Umwelt. Fazit der regen Diskussion war, dass Deutschland seine Rolle als Technologieführer nutzen und ausbauen muss! Auch in Darmstadt wurde bereits nach einem positiven Rückblick des scheidenden Präsidenten gewählt. Neuer Präsident ist Erich Trucks.

OT 45 Rüsselsheim spendete einen größeren Betrag für die Leberecht-Stiftung in Frankfurt. Dazu hat Gustl anlässlich seines 70. Geburtstages erheblich beigetragen. Der Jahresplan 2008 ist bereits fertig. Ein gemeinsamer Neujahrsempfang des RT und OT 45, OT 245 i. Gr. und Freunden des RT 45 wurde von RT Präsident Mathias Schneider organisiert. Solche Anlässe sind bestens geeignet, die Zusammengehörigkeit von RT und OT zu fördern.

OT 57 Dillenburg Fritz-Ludwig Schmidt referierte über den „Freundeskreis Christlicher Mission (FCM)“ den es seit 185 gibt. Seit 1998 gibt es einen Zusammenschluss mit anderen Unterstützungsgruppen, insbesondere der von Pater Peter Pauls, der schon öfter von den Dillenburgern bei seinem Brasilien-Projekt unterstützt wurde. Bernd überreichte für die Dillenburger eine Spende in Höhe von 1.000 Euro an Fritz-Ludwig für die weitere Hilfsarbeit. Die Gruselführung durch Herborn war sicher lustig-spannend und bleibt in den Köpfen der Teilnehmer.

OT 66 Mainz Die 66er nahmen ebenfalls an dem Weihnachtsessen der vier Mainzer Tische teil. Vorbereitet und diskutiert wird nun das bevorstehende Jubiläum. Es ist noch nicht klar, ob es eine klassische „10 Jahre OT 66“ oder eine närrische Feier zu „11 Jahre OT 66“ geben wird, die den Mainzern ja traditionell auch zustehen würde. Man darf gespannt sein.

OT 86/80 Wetzlar hörte einen Vortrag der Frauenbeauftragten der Stadt, Conny Dietsch. Das spannende Thema: Die Kunst, in Deutschland Kinder zu haben, regte zu einer ausgeprägten Diskussion an.

OT 90 Laubach kümmerte sich um ein neues Serviceprojekt. Dazu hatte der Präsident, Dieter, einen Vortrag über die Grünberger und Laubacher Tafel organisiert, der von zwei Referentinnen, Bettina Wege-

Lemp und Gerlinde Berk, präsentiert wurde. Alleine in Grünberg und Laubach werden über 350 Menschen, davon 150 Kinder und Jugendliche, versorgt. Etwa 70 stehen derzeit auf der Warteliste. Peter K. stellte das Projekt „Butterfly“ vor, das von Misereor unterstützt wird. Peter R. berichtete über das neue NSP des RT, „School of Hope“. Es wurde beschlossen zukünftig bei interessanten Vorträgen einen Freundeskreis des OT 90 einzuladen. Unverzüglich wurden die entsprechenden Personen benannt, wobei die bewährte Regel „Ein Veto = Nein“ angewandt wurde. Mittlerweile ist gewählt und es bleibt alles beim Alten.

OT 94 Gießen Der Präsident, Hans-Georg, gab vor den Neuwahlen einen Ausführlichen Rückblick bei dem besonders zu erwähnen ist, dass Georg Jux seit 20 Jahren (!) am Tisch ist! Gratulation auch von hier, lieber Georg. Neuer Präsident ist Bernd Spichal.

OT 97 Burg Frankenstein Thomas verstand es ein trockenes Thema, „Aktuelle Änderungen im Steuerrecht 2008 und 2009“, spannend und witzig zu präsentieren. Reinhard und Johannes besuchten die Charterfeier in Peterhead, Schottland.

OT 108 Koblenz hatte zuerst keinen und dann doch einen Vortrag von Reiner über das Buch „Der verratene Sport“. Es geht dabei um Doping, das meist mit einfachen Schmerzmitteln anfängt und dann immer härter wird. Ursache ist der wirtschaftliche Erfolg, sprich das Geld, wobei Sportler, Verbände und Medien die gesundheitlichen Folgen hinnehmen.

Die Einnahme des Rauschmittels Riesling aus dem eigenen Wingert des Vortragenden wurde gerne hingenommen.

OT 131 Wiesbaden hatte ein wunderschönes Weihnachtsessen auf dem Nero Berg das von Viktor aus Novosibirsk musikalisch begleitet wurde. Davor, im November, wurde nach einer Wanderung von Eltvile nach Rauenthal bereits ein Gansessen mit einer ziemlich großen Gruppe durchgeführt. Der Rosenmontagszug in Mainz wurde besucht. Ein Vortrag über das RT-Serviceprojekt „Kinder in Not“ wurde von Tommy Führer gehalten.

OT 163 Rheingau i. Gr. Eine OT/RT-Crew machte sich 850 Kilometer weit auf die Mistelernte im Burgenland. Gastgeber waren Nicole und Markus Sieben. Die Ernte erfolgte teilweise, mit Rücksicht auf die

Oldies, mit einer hydraulischen Hebebühne. Nach fast keinen Zwischenfällen und ausführlichem Gänseessen erfolgte die Rückreise in einem – ob der geschmuggelten Misteln und Burgenländischen Weinen total überladenen – Reisebus der so unterkühlt war, dass der heiß eingeschenkte Kaffee innerhalb Minuten gefror. Über diese Reise wird man noch erzählen, zumal der Verkauf der Misteln in Geisenheim nur schleppend ging. Aber 50 Prozent der Benzinkosten wurden wieder reingeholt! Dr. Johannes Scholl verabschiedete sich – bis auf weiteres – von den Rheingauern und folgte einem Ruf in die bayerische Landeshauptstadt. Christoph Scholl wurde als neues Mitglied aufgenommen. So bleibt (fast) alles beim Alten. Die Charter der Rheingauer findet am 7. Juni auf dem Rhein statt! Bitte schon einmal vormerken.



Raphael Herbig

Präsident: Raphael HERBIG OT 63 Speyer, An der Neumühle 22a, 67373 Dudenhofen, TP: 06232-65017, TG: 06232-637101, TM: 0163-3292829, E-Mail: vp-dp8@otd-mail.de, rh@herbig-germany.de
Vizepräsident: Bernd MITTELMEIER, OT 209 Zweibrücken, Am Hof 4-6, 66482 Zweibrücken, TP: 06332-566828, TG: 06332-906470, TM: 0177-792217, E-Mail: vp-dp8@otd-mail.de, bmittelmeier@bluewin.com

DISTRIKTSBERICHT

Dies wird meine letzte Distriktsseite sein, denn meine Zeit als Distriktsvize ist vorbei. An diese Stelle möchte ich nochmals ganz herzlich meinem Vorgänger, Hansjörg Nickel von OT 39 im Amt als Distriktspräsidenten danken. Hansjörg, Du hast eine super Arbeit gemacht, hast den Distrikt 8 mit Deinen Aktivitäten, Deinen Newslettern und Deinen E-Mails aus dem Dornröschenschlaf heraus geholt. Es hat Spass gemacht als Vize mit so einem Präsidenten zusammen zu arbeiten und ich hoffe, dass Du uns auch als „Past“ weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen wirst. Nochmals herzlichen Dank. In Zukunft wird sich Bernd Mittelmeier als neuer Distriktsvizepräsident um die Distriktsseite kümmern. Meine Bitte an alle Sekretäre an dieser Stelle: Bitte ändert Eure E-Mail-Verteiler und nehmt ab sofort die E-Mail-Adresse von Bernd darin auf. Sie lautet: bmittelmeier@bluewin.com. Nun aber zu unserer Distriktsversammlung. Am 8. März 2008 fand in Speyer unsere Distriktsversammlung statt und gleich zwei offizielle Vertreter von OTD fanden den Weg nach Speyer.

OT 168 Daun Beim gemeinsamen Abend des RT, OT und LC Daun, wurde das Menü durch den Gast, den Kriminalautor Ralf Kramp, unheimlich spannend und sehr unterhaltsam!

OT 177 Bad Kreuznach Die Veranstaltung „Von Tal zu Tal“ brachte einen Gewinn von circa 1.000 Euro in die Kasse, kommen aber gemäß Tischbeschluss direkt wieder wohltätigen Zwecken zu Gute. Herr Johannes Mayländer, Inhaber der Premium Destille Mayländer in Weidenstetten bei Ulm, war nach Bad Kreuznach angereist um einen Vortrag über das Thema „Vom Obst zum Edelbrand – Die Entstehung von Premium-Produkten“ zu halten. Herr Mayländer ist gelernter Brenner und besitzt ein so

genanntes Abfindungsbrennrecht. Mit Worten und Taten, sprich Proben, vermittelte der Referent anschaulich die Besonderheiten in der Herstellung von Bränden und die Vorzüge dieses reinen Naturproduktes. Isabell und Anne hatten mit deftigen Wurst- und Käseplatten für die entsprechende Unterlage gesorgt. Mit zehn Proben von Bränden aus Ulmer-Butterbirne über Zwetschgen- und Holunderbeerenbrand bis hin zum Obstbrand aus Apfel und Birne im Eichenfass gereift konnten die Tabler die ganze Bandbreite der Brennerei kennen lernen. Einen interessanten Vortrag über den Bundeswehreininsatz in Afghanistan hörten die Kreuznacher von Oberstleutnant Tholey.

Euer Peter

So konnte Hansjörg neben dem OTD-IRO Hans-Dieter Gesch, auch unseren amtierenden Vizepräsidenten und zukünftigen Präsidenten von OTD, Joachim Karg begrüßen. Joachim hatte den weiten Weg aus dem hohen Norden (Stade) nicht gescheut, um mit uns seine Vorstellungen und Visionen bezüglich Old Table zu diskutieren. Leider waren nur insgesamt acht von 18 Tischen aus dem Distrikt vertreten und das, obwohl wir zum ersten Mal seit langem wieder ein Rahmenprogramm für die Ladies angeboten hatten. Schade, denn so blieb es einem kleinen Kreis engagierter Oldies vorbehalten, die Basisdemokratie bei Old Table auszuüben und gemeinsam mit den „Offiziellen“ am Profil von Old Tablers Deutschland zu feilen. Auf Grund der Demografie wachsen wir zwar stetig weiter. Dennoch müssen wir uns den Fragen der Round Tabler stellen und Antworten darauf finden. Warum gibt es bei OT ein Aufnahmeverfahren, wo es doch heißt, dass wir das bei Round Table begründete Freundschaftsverhältnis, vertiefen wollen? Warum machen wir keine Services mehr? Wir sind zwar kein Serviceclub, aber der Service ist uns gemäß Satzung auch nicht verboten, im Gegenteil, wir haben die Freiheit (im Gegensatz zur Serviceverpflichtung bei ROTARY, LIONS und KIWANIS) weiterhin Services zu tun. Was will Old Table eigentlich sein? Ein gehobener Stammtisch oder ein aktiver Kreis, der auch gesellschaftlich Stellung bezieht? Hans-Dieter Gesch konnte uns einen interessanten Einblick in seine Arbeit als

OTD-IRO vermitteln. Auch auf internationaler Ebene macht man sich Gedanken über die Zukunft von OT und „Active 41“. Man hat sicher nicht alle Tage einen OTD-IRO und einen zukünftigen OTD-Präsidenten bei einer Distriktsversammlung. Und so war es wirklich schade, dass die oben genannte Diskussion einem kleinen Kreis vorbehalten blieb. Nach den Berichten von Old Tablers Deutschland konnte Hansjörg Nickel in seinem Bereich auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Eine perfekt gelungene Charter von OT 209 Zweibrücken, ein tolles Halbjahrestreffen in Würzburg, die Gründung der Jume-lage von OT FraDeBeLux und die vielen persönlichen Begegnungen mit OTlern und RTlern haben ihm gezeigt, dass der Spirit von Round Table in Old Table weiter lebt, wenn man will! Die anschließenden Neuwahlen brachten folgende Ergebnisse: Distriktspräsident wurde Raphael Herbig von OT 63 Speyer, Distriktsvizepräsident ist Bernd Mittelmeier von OT 209 Zweibrücken. Als Neuerung wird es im Distrikt 8 in Zukunft einen Distrikt-IRO geben. Dieses Amt wird in den nächsten drei Jahren Hadding Panier von OT 64 Südpfalz übernehmen, den die Distriktsversammlung einstimmig in dieses neue Amt wählte. Wir wollen damit, sowohl für die Tische, als auch für den OTD-IRO einen Ansprechpartner haben, der sich im Distrikt um die internationalen Kontakte kümmert. Gerade die Vorbereitungen des D8-Euro-meetings haben uns gezeigt, wie wichtig

DISTRIKTPOST

eine solche Person zur Koordination ist. Wir denken, dass wir damit in den nächsten zwei Jahren über ein kompetentes Distriktspräsidium verfügen und stehen Euch selbstverständlich mit Rat und Tat zur Seite. Vom 2. - 4. Mai 2008 werden wir das D8-Euromeeeting in Heidelberg feiern. Wir sind zwar zu diesem Meeting gekommen, wie die Jungfrau zum Kind. Aber unsere Vorbereitungen stehen und wir möchten unseren Gästen aus Frankreich und England ein tolles Meeting präsentieren. Das Meeting ist eine Veranstaltung des Distrikts und lebt

von den persönlichen Kontakten. Nutzt bitte diese Gelegenheit und meldet Euch an. Speziell der Samstagabend, wird ein besonderes Highlight haben, denn wir werden diesen Abend im Studentenverbindungsraum des „Corps Rhenania“ feiern. Es wird ganz bestimmt ein einmaliger Abend, mit der Möglichkeit, die internationalen Kontakte auszubauen bzw. zu vertiefen und das bei „all inclusive!“ Im April werden wir unsere zweite Distrikts-Biker-Tour haben, zu der wir Euch noch rechtzeitig einladen werden. Putzt schon mal Eure Motorräder, denn

bis zum April ist es nicht mehr lange! Im Mai (30. Mai bis 1. Juni 2008) steht dann das AGM in Dresden vor der Tür, das restlos ausgebucht ist, was sicher auch am hervorragenden Rahmenprogramm liegt. Ich wünsche Bernd viel Freude bei der Distriktsseite und uns allen weiterhin viel Spaß bei und mit Old Table!
Euer Raphael



Wolfgang Seifried

Präsident: Wolfgang SEIFRIED, OT 161 Esslingen, Bahnhofstr. 26, 73728 Esslingen, TP/TG 0711-359178, Fax 0711-356605, TM 0172-7114999, E-Mail: dp-dp9@otd-mail.de, wolfgangseifried@t-online.de
Vizepräsident: Michael GRETHE, OT 172 Tauberbischofsheim, Badener Ring 16, 97941 Tauberbischofsheim, TP 09341-600858, TG 09341-83120, Fax 09341-8317120, E-Mail: vp-dp9@otd-mail.de

VORSPANN

Der Frühling ist da und die Aktivitäten können losgehen. Die neuen Präsidenten sind meist schon gewählt und man wird sehen, wie aktiv nun die Tische geführt werden. Allen neuen Präsidenten viel Erfolg für ihre Amtszeit und eine glückliche Hand bei der Tischgestaltung. Vergesst bitte nicht, mir die neuen Präsidenten-Mails mitzuteilen.

SPLITTER

Obwohl zehn Tabler entschuldigt waren, wurde das gemeinsame RT/OT-Gansessen im November bei **OT 140 Crailsheim** ein voller Erfolg. Die Gegeneinladung zum RT-Weihnachtssessen im Dezember ließ nicht lange auf sich warten. Im Februar ein Vortrag über den 1953 in Hamburg gegründeten Kinderschutzbund.

Nach ausgiebigen Regularien bei **OT 161 Esslingen** im November und einer kontrovers geführten Diskussion um eine Neuaufnahme konnte Norbert endlich mit seinem Vortrag über seine Reise durch die Mongolei beginnen. Großer Erfolg beim gemeinsamen Neujahrssessen mit den RTlern, erste Aktion ist die aktive Mithilfe beim Entenrennen. Super Vortrag von Dr. Töpfer über Klimawandel und Energie.

OT 15 Freiburg Vom Vortrag „Kommunikation und Führungsstrukturen in verschiedenen Kulturen“ über den Film von Jörg „Erlebnis Japan“ über das LAKE-Essen (volle Hütte, gute Stimmung) bis zum letzten Schachabend des alten Jahres war wieder alles drin. Das Jahr 2008 startete mit einem RT-Update, bei der Andreas einen sehr ausdrucksvollen Überblick über RT 25 gab. Im Januar stand die Museumsfahrt nach Karlsruhe an (Schönheit im alten Ägypten) und das mit 50 Personen gut besuchte OT/RT-Neujahrssessen. Völlig neu war im Februar der Vortrag im Doppelpack – Ralf und Herr Zinger führten in die „Slow-Food-Bewegung“, die es seit 1986 gibt, gemeinsam ein.

OT 17 Heilbronn macht sich bei Prof. Steiner in Hohenheim über Garten, Botanik und Bauten schlau, stärkt sich beim gemeinsamen RT/OT-Gansessen und lauscht dem Vortrag „Dem Ingenieur ist nichts zu schwör“. Im Januar wurde sogleich unter 87 jubelnden Tablern die Amtskette von Ingo an Robert Esenwein, dem neugewählten Präsidenten, übergeben. Im Februar wurde der Vortrag über „Papa Heuss“ von Dr. Schrenk nachgeholt, der den Vortrag beschloss mit der Anekdote: „Der Bundespräsident geht jetzt – der Heuss bleibt noch a Weile hocka..“

OT 222 Hohenlohe Es wurde viel für die Kultur getan: Besuch der Affaltracher Synagoge, Nachtwächterführung durch Bad Wimpfen, Besuch des HJT in Würzburg.

Die neue Landesmesse war Thema im November bei **OT 46 Karlsruhe** gefolgt von dem interessanten Vortrag von Horst Seifert über „Ethnische Fragen am Lebensende, Sterbehilfe, Patientenverfügung“. Beim

Benefizkonzert von RT 46 waren zwölf Personen anwesend. Ebenso wurde Thomas als neues Mitglied mit OT-Anstecknadel begrüßt. Im neuen Jahr hatte Götz die zwei Macher der Hopewell Primary School in Jamaika zu Gast, die über ihr Projekt, Land und Leute und die tolle Natur berichteten. Am 12. Januar hatten die 23 Karlsruher 21 Freiburger Oldies zum Museumsbesuch zu Gast. Einen bewegten Bericht lieferte im Februar Fritz Wesel zum Thema „Deutsch-deutsche Begebenheiten und Begegnungen 1950 – 1990“.

Da sich **OT 246 Karlsruhe** meist in privater Runde trifft, sind Aktivitäten eher selten und es werden auch keine Protokolle geschrieben.

Bei **OT 25 Mosbach** gab Horst im November Einblicke in das Leben eines Hobbysammlers über Mineralogie. Im Dezember machten sich zehn Oldies mit neun Damen auf zum Zimmertheater nach Heidelberg. Das neue Jahr wurde von Präsident Wolfgang mit Aktivitäten eröffnet: Aufruf zum AGM in Dresden, Ausrichtung der DV im April, verstärkte Zusammenarbeit mit Heilbronn und dann noch der spannende Vortrag von Bernd über den „Neuen Gotthard-Basis-Tunnel“.

Vom Höhlentauchen in Mexiko und über ihre Taucherlebnisse in Thailand berichtete Ines im November dem **OT 85 Ortenau**. Erfreulich: wieder eine Neuaufnahme mit Peter Rüdel. Passend zum Dezember gab es den Vortrag von Norbert: „Das Weihnachtsoratorium von Bach“. Das neue Jahr begann mit dem Vortrag „Erneuerbare Energien“ von Herrn Weber, damit man sogleich Energiesparmöglichkeiten fürs anstehende Jahr parat hatte. Raus aus Ortenau und rein ins Handwerkermuseum

in Kork – das stand im Februar auf dem Programm.

Im November gab es einen Rückblick bei **OT 137 Pforzheim** über das überaus gelungene gemeinsame Wochenende mit RT in Ettenheim. Hierbei wurde das neue Amt des TRO (Tischreiseorganisatoren) ins Leben gerufen. Das mit 44 Personen (RT und OT) stattgefundenen Putenessen erbrachte bei der Tombola 730 Euro, die RT für Servicezwecke zur Verfügung gestellt wurden.

Gedanken über das Tischleben macht sich **OT 129 Schönbuch**. Was kann der Einzelne dem Tisch Gutes tun ist ein Thema, das es in sich hat. Aktives Tischleben zeigt sich in den tollen Homemeetings. Das neue Jahr startete wieder furios mit einem Vortrag des leitenden Oberstaatsanwalts Siegfried Mahler, um dann gleich anschließend im Februar beim Thema zu bleiben: ein super Vortrag von Werner Heyer: Terrorismus in Deutschland - RAF gestern, Islamismus heute.

Mit 19 Oldies und ihren Damen (38 insgesamt) startete **OT 101 Schwäbisch Hall** das neue Jahr beim Neujahrsempfang bei den Nowaks. Nach dem schnellen Durchgehen des Jahresprogramms konnte zum kulinarischen und geselligen Teil übergegangen werden. Hervorragende Präsenz auch im Februar (53 Prozent) beim Vortrag von Philipp über seine YAP-Reise nach Indien. Sehr erfreulich auch die Neuaufnahmen von Jochen Busse und Gerhard Seyboth.

Mit schweren Themen beschäftigte sich **OT 23 Stuttgart** im Oktober beim Vortrag von Prof. Dr. A. Bosse, Chefarzt Pathologie am Katharinenhospital über das Thema: „Sepulkralkultur auf italienischen Friedhöfen – Im Spannungsfeld von Thanatos und Eros“. Um beim Thema zu bleiben, besichtigte man im November unter der fachkundigen Leitung von Fr. Dr. Daiker das Hospiz in Degerloch, dann wurde aber doch wieder in die lebendige Welt eingetaucht beim Vortrag von Klaus über den Sinai. Auch der Vortrag über die Denkmalpflege des Klosters Salem war hochinteressant.

OT 82 Stuttgart Seit Juli bis Dezember ist Folgendes im Kurzstil passiert: Vorträge über Bewährungshilfe, Groß-Gießerei in Aalen, Arbeiten in Dubai, Besichtigung Pressehaus Stuttgart mit dem Chefredakteur Offenbach von den Stuttgarter Nachrichten.

Mit einer Präsenz von 70 Prozent war der Tischabend von **OT 323 Stuttgart** im Oktober mit dem Vortrag „Die Wahrheit über Asterix“ super besucht, der Brezelparty bei Nagels folgte die Herbstwanderung zur Wurmlinger Kapelle, dann Besuch Synagoge Stuttgart und im Dezember der Vortrag von Claudia Trauthig über „Die Entstehung der heiligen Schrift – ist die Bibel Gottes Wort“. Das Black-Box-Wochenende war wieder ein voller Erfolg und fand in Mainz statt. Im Januar war die Brezelparty „Winter“ bei Susanne und Hannes. In einer A-bloc Wahl wurde dann im Februar das neue Präsidium mit Präsident Christoph gewählt, nachdem Joachim sein Tischjahr Revue passieren ließ und feststellte, dass bei einer durchschnittlichen Präsenz von 60 - 70 Prozent alle Tischabende gut besucht waren.

OT 172 Tauberbischofsheim Geburtstagsparty bei Willi im Oktober, Vortrag im Dezember über Patientenverfügung (Kommentar der anwesenden RTler: Die Alten haben nur übers Sterben und über Krankheiten gesprochen). Und wieder ein Protokoll im Januar, wo mal endlich die Regularien durchgemacht wurden. Im Februar stand die Hauptversammlung auf dem Konzept: Nach Kassenbericht – alter Vorstand und Kassier entlastet, per Akklamation der gesamte neue Vorstand gewählt - neuer Präsident ist Wolfgang Zöller.

Im Oktober trafen sich die Mitglieder von **OT 261 Esslingen i. Gr.** am Kaminfeuer bei Elmar, um über die Klausurtagung am Lago Maggiore zu reflektieren. Der gemeinsame Tischabend mit RT 161 fand als Kinoabend bei Oliver statt mit dem passenden Film für die Oldies „Wer früher stirbt, ist länger tot.“ Im November fand wieder das traditionelle Wildschweinessen aus RT-Zeiten in Schlaitdorf statt. Im Januar gemeinsamer Tischabend mit den RT-161-Freunden und wieder ein Kaminabend bei Regine und Detlef, bei dem die gemeinsame Weihnachtsfeier mit RT 161 und OT 161 besprochen wurde. Im Februar lud Martin zum Informationsforum „Bank und Zukunft“ ins Fraunhofer Institut nach Stuttgart ein.

Beim vierten Tischabend von **OT 173 Ludwigsburg i. Gr.** stand der Vortrag von Rainer Droste von OT 17 Heilbronn im Vordergrund mit dem Thema: „Der Witz, (halb) wissenschaftlich betrachtet“. Im Dezember stand in der Nachbetrachtung die Charter Tübingen und die DV auf der Abarbeitungsliste. Im Januar war ein Drei-Minuten-Gespräch über die Vergabe von Bauaufträgen sehr interessant und im Februar wurde das neue Präsidium gewählt. Präsident wurde Hans-Ulrich Sorg, die Charterung des Tisches Ludwigsburg ist schon auf den 18. Juli 2008 terminiert, der Patentsch steht mit OT 17 Heilbronn auch schon fest.

Euer Wolfgang

Albert Steinhuber
Präsident von
OT 170 Passau

geboren 12.08.1963
verstorben 22.01.2008



Mit nur 44 Jahren ist der Präsident des OT 170 Passau am 22.01.2008 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Er war seit 1998 Mitglied bei Round Table. Das Amt des Round-Table-Präsidenten hatte er 2002/2003 inne. Old Tablers Passau verliert mit ihm ein überdurchschnittlich engagiertes, sehr beliebtes Tischmitglied und den amtierenden Präsidenten. Albert hinterlässt seine Ehefrau Martina und den gemeinsamen zweijährigen Sohn Timo.

Round Table und Old Tablers Passau werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

DISTRIKTPOST



Hans-Helmut Jahn

07771-64420, TG 0700-24343362, Fax 0700-24343329, TM 0160-98940532 E-Mail: vp-dp10@otd-mail.de, heidemmann@integrationsplanung.de

Präsident: Hans-Helmut JAHN, OT 125 Heidenheim, Watzmannweg 16, 89537 Giengen/Brenz, TP 07322-5355. E-Mail: vp-dp10@otd-mail.de, Hans-Jahn@yahoo.de

Vizepräsident: Achim HEIDEMANN, OT 139 Überlingen-Stockach, Zum Weierle 10, 88662 Überlingen, TP

VORSPANN

Liebe Freunde, die letzten Monate waren bei den meisten Tischen geprägt von Weihnachtsessen und Wahlmeetings, teilweise auch Verkaufsaktivitäten in der Vorweihnachtszeit. Bei diesen Gelegenheiten gibt es immer viel Raum, um Freundschaften und das Gespräch zu pflegen.

SPLITTER

OT 2 Konstanz wählte im Januar sein neues Präsidium. Das nächste Meeting litt an Raumproblemen, so dass man sich im Gastraum treffen musste. Dabei wurde auch darüber gesprochen, dass man Kontakt mit den älteren Mitgliedern, die wenig kommen, suchen und hierüber informieren sollte.

OT 37 Ravensburg will weiterhin soziale Projekte unterstützen. Hierzu wurden Vertreter(innen) der „Brennessel“, der Aids-Hilfe und der Caritas eingeladen. Frau Bures von der Brennessel berichtete über den Aufbau Ihrer Organisation, welche sich mit der Beratung sexuell missbrauchter Jugendlicher und Erwachsener beschäftigt. Der Verein ist sehr stark auf Spendengelder angewiesen, da nur circa 40 Prozent von öffentlichen Einrichtungen getragen wird. Im Anschluss daran berichteten Frau Kaminski und Herr Böse von der Aids-Hilfe Ravensburg, wobei hier im Schussental die psychosoziale Betreuung und Präventionsarbeit im Vordergrund steht, da die Geschädigten meist sehr gut sozial eingebunden sind. Zu guter Letzt berichtete Frau Kiedaisch-Müller von der Arbeit bei der Caritas. Es handelt sich um Präventionsveranstaltungen für Grundschüler: Hierzu werden jeweils an einem Vormittag Eltern und Erzieher zu einem vierstündigen Gespräch eingeladen. Wieder einmal wurde die Aktivierung der „Kartei-Leichen“ diskutiert, hiermit erfolgte nochmals der Aufruf, sich doch mal – zumindest für die Amtsübergabe – anzu-

melden beziehungsweise sich dort sehen zu lassen und wiederum der Aufruf an alle, den einen oder anderen wieder zu aktivieren! Als neuer Vorschlag wurde ein runder Tisch, wie bereits bei den Aktiven eingeführt, vorgeschlagen. Um ein besseres Kennenlernen untereinander zu ermöglichen, werden Tabler bzw. Old Tabler über ein Losverfahren gezogen, die andere Tabler zu einem Abendessen für maximal acht Personen einladen. Diese Überlegung soll vom neuen Vorstand weiterverfolgt werden, wobei auch in Hinblick auf eine eventuell Vermischung von OT und RT das RT-Präsidium beteiligt werden soll.

Zum Weihnachtsessen konnte **OT 93 Ulm/Neu-Ulm** auch Gäste von OT Heidenheim, OT Biberach und RT Ulm/Neu-Ulm begrüßen. Der Kreis von etwa 60 Teilnehmern konnte einen schönen Abend mit weihnachtlichen Geschichten in schwäbischer Mundart erleben. Das Ganze wurde mit Gitarren- und Querflötenmusik untermalt. Der Schauspieler, Hörspielautor und Heimatdichter Robert Nägele las kleine Anekdoten. Nachdem beim Wahlmeeting das neue Präsidium gewählt war, blieb noch Zeit für eine „Fünf-Minuten-Diskussion“ zum Thema „Braucht Deutschland einen Mindestlohn“. Eine Antwort gab es laut Protokoll nicht, aber zahlreiche weitere Fragen: Ist die Menschenwürde von der Höhe des Gehalts abhängig? Wenn jemand nicht in der Lage ist den Mindestlohn zu erwirtschaften, muss er oder sie dann arbeitslos bleiben oder müssen Subventionen dann helfen? Sind unsere Gewerkschaften nicht mehr in der Lage, die Tarife ausreichend zu verhandeln? Treibt ein Mindestlohn die Lohnspirale generell nach oben und verschlechtert sich dadurch die Marktfähigkeit deutscher Unternehmen auf dem Weltmarkt?

OT 119 Singen beschäftigte sich ausführlich mit dem Instrument Trompete. Tischmitglied Eugen überzeugte durch einen lebhaften Vortrag und mit gekonnten Hörproben auf seinem Instrument. Zunächst beschäftigte er sich mit der Physik und Technik – wie kommt überhaupt der Ton zustande? Offensichtlich müssen Mund, Lippen und Instrument eine funktionale Einheit bilden. Es folgte ein Überblick über verschiedene Bauformen (immerhin 14 Stück!) und den Trompetenbau. Schließlich gab es einen geschichtlichen Überblick von 1350 vor Christus (erste Funde als Grabbeilagen im Königsgrab von Tutanchamun) bis 1839 (Francois Perinet

erfand das nach ihm benannte Ventil, damit war die wesentliche Entwicklung zur heutigen Trompete abgeschlossen).

OT 125 Heidenheim hatte Prof. Dr. Maier vom Bundeswehrkrankenhaus Ulm eingeladen. Er referierte über den aktuellen Stand der Gesichtschirurgie mit ihren Möglichkeiten zur Wiederherstellung operierter Gesichtspartien. Unterstützt wurde sein Vortrag von realistischen Fotos, die von den Teilnehmern einiges Stehvermögen abverlangten. Im nächsten Meeting ging es dann optisch entschieden angenehmer zu: Hans-Helmut und Rolf berichteten mit zahlreichen Bildern von ihrer OT-Reise in die Mongolei (vergleiche Depesche Dezember 2007).

Bei **OT 162 Sigmaringen** berichtete Herr Langlotz über das Projekt Sudan. Hierzu lesen wir: „Herr Langlotz hat uns mit Hilfe einer Diashow durch das Thema geführt. Wir konnten von Anfang an mitverfolgen, wie die neue Schule auf einer einfachen Wiese entstand. Eindrucksvoll wurde allen vor Augen geführt, wie es doch in einem solchem Umfeld schwierig ist, Dinge zu organisieren, die bei uns einfach zu erledigen sind. Insbesondere die kargen Lebensverhältnisse haben doch einige davon abgeschreckt, wie Herr Langlotz für ein Jahr nach Afrika zu fahren. Unsere Hilfe wurde bei dem Bau der Schule für eine Wasserpumpe verwendet. Hier wurde noch einmal deutlich, wie wichtig und sinnvoll unsere 2.000-Euro-Spende war. Jeder Cent wurde direkt und zielgerichtet vor Ort eingesetzt.“

Bei **OT 179 Göppingen** stand die Frage an, ob man den Alterungsprozess beeinflussen kann. Fazit: Ja – Es ist relativ leicht, den Alterungsprozess zu verstärken, jedoch relativ schwer, diesen langsamer zu gestalten. Ein Wundermittel scheint jedoch Selen zu sein, welches auch im Knoblauch steckt (gibt es als Pille und wird vom vortragenden, praktizierenden Arzt mindestens so oft eingenommen wie ein Glas Wein). Vorteilhaft sei es unzweifelhaft, eine Frau zu sein, weil sie statistisch eine höhere Lebenserwartung hat. Leicht untergewichtige Männer könnten allerdings – statistisch gesehen – mit den Frauen mithalten. Für unsere Schlemmermäuler gelte: Abends wird in Zukunft gefastet (1x pro Woche reicht aber nicht!). Abseits von jeder Statistik soll allerdings gelten: Optimisten und Old Tabler leben länger! --- Na denn...
Euer Hans-Helmut



Präsident: Holger PEISE, OT 26 Nürnberg, Elsterstr. 18, 90427 Nürnberg. TP 0700-7347-3366, TG 0700-5342-5366, Fax 0700-5342-5329, TM 0700-7347-3366 E-Mail: p-dp11@otd-mail.de, holger.peise@legalnet.de

Vizepräsident: Werner STENGLIN, OT 146 Kulmbach, Am Gries

1, 95336 Mainleus, TP 09229-307, TG 09221-95970, Fax 09221-959718, TM 0171-7574186, E-Mail: vp-dp11@ots-mail.de, stb.stenglein-kulmbach@t-online.de

DISTRIKTSBERICHT

Ein **VORWORT** sollte hier stehen – eher ein Hauptwort und ein **FREUDENSCHREI** ist es: **UNSER DISTRIKT LEBT!!!** Ja, das ist das Ergebnis der neun Wochen, in denen ich meine Rundreise durch unseren Distrikt unternommen habe. Wie Ihr wisst, hatte ich ja letztes Jahr im Frühjahr angekündigt, in diesem Amtsjahr jeden unserer 17 Tische einmal zu besuchen. „Ein hehres Vorhaben!“, wurde mir schulterklopfend und milde lächelnd gesagt. Gut, ich vereinbarte daraufhin vorsichtshalber mit mir selbst, dass wir wohl alle zufrieden sind, wenn ich es wenigstens in eineinviertel, eineinhalb Jahren schaffe. So zog ich denn los – und war schon bei meinen ersten beiden Besuchen völlig angefixt von dem, was sich mir da bot, sodass es mir ganz schnell ein neugieriges, gespanntes Bedürfnis war, auch die anderen Tische möglichst bald zu besuchen. Wohlgemerkt: was „sich“ mir das bot, nicht (nur) was „die Tabler“ mir da boten. Denn die Tabler haben allesamt natürlich wunderschöne Tischabende bereitet, aber das, was dabei zu spüren war und was mich dabei erfasste, beeindruckte und, ja, berührte, war der Tablergeist, der zu spüren war. Es sagt sich so leicht, „der Tablergeist“, und es definiert sich doch so schwer. Also was war es nun? Es war die Lebendigkeit, die Nähe, die Intimität, mit der Ihr alle an Euren Tischen miteinander umgeht. Es war das Empfinden, hier bin ich in einem Kreis von Menschen, die mir das Gefühl vermitteln, sie sind schon ganz lange miteinander sehr gute Freunde. Es ist die Impression, dass jeder Tisch für sich ein Leben lebt – sic! – ein auf seine jeweils ganz eigene Weise ganz intensives Leben, das andere Tische, Tabler, OT-Funktionäre vielleicht nicht einmal wahrnehmen, weil sie es mangels Außenbeziehungen dieser Tische, mangels Protokollen, mangels Reaktion auf Einladungen anderer, gar nicht wahrnehmen können. Viele von uns

treffen auf AGMs, Twinning oder einfach nur Partnertischtreffen andere Tabler, aber unsere Nachbar-Tabler aus dem Umkreis von einer Autostunde kennen wir kaum, halten sie im besten Falle für eigenbrötlerisch und im schlimmsten für abgestorben. Jedenfalls ist das das Bild, das in Gesprächen immer wieder durchklingt. In unseren Round-Table-Zeiten sei das – jedenfalls nach unserer Erinnerung – alles anders gewesen.

Ergo: das Alter(n) hat uns irgendwie alt, unbeweglich, abgekehrt werden lassen. Oder? Nein, liebe Freunde: mitnichten! Es ist vielleicht wahr, dass der Kontakt der Tische untereinander weniger stark ist als zu RT-Zeiten (obwohl ich da anderer Meinung bin, denn diese Diskussionen habe ich noch aus Youngster-Zeiten im Ohr), aber wir haben uns trotzdem den vielzitierten Tablergeist bewahrt, ihn erhalten, ihn gepflegt, und ihn vielleicht auch ein bisschen weiter entwickelt, ihn – ohne dass dies vermessen klingen soll – reifer gemacht. Reifer gemacht in dem Sinne, dass er so vielseitig ist und so viele Ausprägungen hat wie wir Tische sind – und wie wir Tabler sind. So gibt es Städte in unserem Distrikt, da hat es mehr als einen Tisch. Ein-Tisch-Städte schauen immer mal wieder ein bisschen väterlich-ungnädig auf sie: „Können die sich denn nicht an einem einzigen Tisch treffen, so wie wir auch?“. Natürlich könnten sie – aber sie leben eben besser mit zwei oder mehr Tischen, weil die Einzelcharaktere so unterschiedlich sind wie Menschen (und Tabler) nun mal sind und sich das Tischleben homogener zeigt, wenn nicht alle zwangsweise an einem Tisch zusammen kommen müssen. Gerade das ebenfalls vielzitierte tablerische Toleranzprinzip fördert – und fordert – die Möglichkeit, an einem Ort mehrere Tische zu haben. Genauso wie es das Gegenbeispiel in unserem Distrikt gibt, einen Tisch mit fast 70 Mitgliedern, in dem viele einzelne Interessengruppen (Wandern, Tanzen, Sporteln, ...) sich unter einem Tabler-Dach zusammengefunden haben. Ich habe bei uns laute Tische kennengelernt und leise Tische, extrovertierte Tische und solche, die lieber unter sich bleiben, reisefreudige und unnahbare. Eines aber zeichnet alle aus: An jedem Tisch schwingt wie schon eingangs beschrieben das Gefühl herüber, hier hat sich ein Kreis von Freunden zusammen gefunden, die sich schon ganz lange kennen und die sich – vielleicht ohne sich selbst hierüber jemals

Gedanken gemacht zu haben – sehr nahe sind. So unterschiedlich wie wir alle sind, so sehr erreichen wir damit das erste der fünf Ziele von Old Table Deutschland, den Erhalt und die Vertiefung der unter Round Table begründeten Freundschaften. Was also ist der Tablergeist, was ist er in unserem Distrikt? Ihr merkt, ich kann viel schreiben, viel erzählen, nur in wenigen Worten zusammenfassen kann ich ihn nicht. Aber wir können ihn spüren, jeder mit dem anderen (Tabler), jeder für sich. Wir spüren ihn an unserem eigenen Tisch, obwohl sich dort vielleicht manchmal alles so gewohnt anfühlt, dass wir nichts „besonderes“ mehr empfinden. Wir spüren ihn aber auf jeden Fall, wenn wir andere Tabler treffen. Und dort spüren wir ihn viel intensiver, gerade wenn wir gar nicht mit ihm rechnen. So wie ich, als ich mit einer gehörigen Portion Lampenfieber einen meiner ersten Besuche antrat zu einem Tisch, der nach außen hin nie in Erscheinung tritt, völlig abgeschottet und inaktiv wirkt, regelmäßig keine Protokolle schickt und schlicht den Eindruck erweckt, ein Besuch wird zu einer drögen, todlangweiligen, pflichtgemäß zu erledigenden Tortur. Es wurde indes der erste Abend, der mich zusammen mit vielen anderen zu dem Freudenschrei veranlasst:

UNSER DISTRIKT LEBT!!!

Damit haben wir etwas, was wir pflegen sollten. Es ist auch längst nicht mehr nur ein Pflänzchen, sondern nach so vielen Tablerjahren, wie sie jeder von uns erlebt hat, schon eine kräftige Pflanze, deren Blütenpracht sich entfalten wird, wenn wir sie lassen. Habt Ihr Lust auf ein Leben außerhalb Eures Tisches? Euer Distriktspräsidium könnte Kontaktbörse sein, also sprecht es an – jedenfalls aber wird es weiterhin sehr aktiv sein und das neue Tablerjahr am 26./27. April mit einem (ganz bestimmt nicht langweiligen und trockenen) Distriktsmeeting beginnen, zu dem sich – bravo! – alle Tische angemeldet haben. Falls Ihr mit meiner bisherigen Arbeit zufrieden seid, würde ich mich über Eure Stimme zur Wahl des OT-Deutschland-Sekretärs auf dem diesjährigen AGM freuen, das ja bekanntermaßen in unserem Distrikt in Dresden stattfindet (30. Mai bis 1. Juni, bitte schnell anmelden, es sind nur noch wenige Plätze frei!)
Euer Holger

DISTRIKTPOST



Eike Lehmann
TG 0851-44899, Fax 0851-44875, TM 0171-7668686,
E-Mail: vp-d12@otd-mail.de, ch@claushein.de

Präsident: Eike LEHMANN, OT 19 München, Imfriedstr. 12, 80639 München, TP 089-173840, Fax 089-173845, TM 0171-5498769, E-Mail: p-dp12@otd-mail.de, eikelehmann@aol.com

Vizepräsident: Claus HEIN, OT 170 Passau, Waldschmidstr. 102, 94034 Passau, TP 0851-45435, TM 0171-7668686, E-Mail: vp-d12@otd-mail.de, ch@claushein.de

profunden Kenntnissen der hinterindischen Kultur nach Südostasien. Ebenso vermittelte eine Tabler-Lady einen tiefen Einblick in die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Zustände des Jemen, den sie als physiotherapeutische Entwicklungshelferin gewinnen konnte. Die unzureichende Versorgung und Ausstattung in den Krankenhäusern ließ bewusst werden, wie gut es uns geht.

OT 34 Memmingen Auf dem außerordentlich stimmungsvollen und kulinaren Ferienmeeting muss was los gewesen sein! Dickes Lob vom IRO für die Aufnahme der YAP-InderInnen. Studiobesuch bei einem Künstlerpaar mit „tanzenden“ Bronze- und Drahtfiguren, Kettensägenskulpturen und in antike Koffer eingebaute Gebrauchsgegenstände. Bericht über die Ziele und Arbeit von Donum Vitae, gegründet 1999 nachdem Ausstieg der katholische Kirche aus der Schwangerschaftskonfliktberatung. Viele Mütter haben sich mit Unterstützung des Vereins gegen den Abbruch entschieden. OT und insbesondere RT spendeten 7.040 Euro für die Weiterarbeit.

OT 96 Ingolstadt hält mit seinen zwei Meetings im Monat seine Mitglieder, aber auch den Splitterling bei der Berichtsauswahl auf Trab. Zahlreiche gemeinsame Unternehmungen mit RT. Enger Kontakt der örtlichen Serviceclubs untereinander. Lebhaft bleibt die Diskussion über die Nutzungsart des Stadts, um den OT/RT auch von Rotary in Act (Jugendorganisation) benediet werden. Mit hohem Spaßfaktor verlief die eisigkalte Frankensteinführung. Leider scheint ein äußerst amüsanter Vortrag über den amerikanischen Ethnologen R.W.B. Mc Cormack und seine Abhandlung über die Bayern in Deutschland nicht veröffentlichungsfähig. (Anm. Nichtgesagtes regt die Neugierde besonders an). Ein Kurzvortrag zur Surhaxe (Berlinisch Eisbein) zeigte das deutsche Sprachwirrwarr auf. Doch ließ man sich auch über die Realität im Pflegebereich informieren.

Bei **OT 116 Lindau-Lindenberg** scheint das Fernweh tief in den Seelen zu schlummern (von einigen mittlerweile ja bekannt). So musste die Fragerunde zu dem Vortrag eines Chinaexperten mühsam gestoppt werden, sonst würde man wohl noch heute tagen. Im übrigen viele auswärtige Aktivitäten ohne protokollarischen Niederschlag.

OT 141 Kempten Den RTlern wurde die Tischglocke geklaut. Tabler typisches Engagement bei der Suche nach einem Knochenmarkspender für einen OTler. Das erste Meeting unter dem neuen Präsidium war ohne Damen. „Ein Optimist ist ein Mann, der die Sprechpausen einer Frau für Ermüdungserscheinungen hält“!! Nicht bekannt ist, was dem Protokollanten daheim widerfahren ist. Mystisch vernebelt bleibt dem Splitterling der Inhalt des Vortrags über „Spacecleaning“. Gemeint sind spezielle Räucherrituale, nicht für Fische und so weiter, sondern beginnend mit altgermanischer Mythologie und Götterpflege, über schamanische Rituale, Entenergetisierung von Neubauten bis zur Grundräucherung bei der katholischen Kirche.

OT 153 Landshut i. Gr. Bei dieser Truppe rauchen die Köpfe weiterhin im Dienste der Charter und des OTD-HJ-Treffen Ende September 2008. Das muss ja was werden! Der Flyer ist im Umlauf. Preis entspricht der OT-Nummer. Für den Oktober ist Besichtigung des Gefängnisneubaues vorgesehen, dürfte aber wohl nichts mit den vorher gehenden Veranstaltungen zu tun haben.

OT 154 Dillingen-Lauingen ist ein neugieriger Tisch. Häufig ist man aushäusig. Aufgrund ordentlicher Verpflegung und interessanter Informationen im Haus der Jäger wird es künftig wohl mehr als die bisher circa 700 Jäger in der Kreisgruppe mit 142 Jagdrevieren geben. Radiocäsiummessungen bei Schwarzwild sind vor Ort möglich. Hundeausbildung und Naturschutz weitere Aufgaben. Ob auch Strahlen gemessen wurden bei einem Tabler, der über seine Eindrücke vom Besuch eines der größten russischen KKW berichtete, blieb offen. Einige der Tablerdamen werden jetzt vom Kochen erlöst oder wenn nicht, fachkundiger männlicher Kritik ausgesetzt sein, nachdem ein großes Team einen Meisterkochkurs absolviert hat. Zur Prüfung der überaus geschmackvollen Resultate und Weine kreuzte auch der Splitterling auf.

Bei **OT 170 Passau** gibt es ebenfalls viele lustige „out-door“-Aktivitäten. Die beiden Kämpfer gegen überzählige Pfunde haben ihre Wetten gewonnen. Einer musste dazu aber fast seine ganze Verpackung abstreifen. Dagegen wurde der Jahresauftakt von dem plötzlichen Tod des Präsidenten überschattet. Das Mitgefühl gilt seiner Familie.
Euer Eike

VORSPANN

Gewiss erleichtert, andererseits etwas melancholisch, verfasse ich diese Splitter, da mein Amt als Distriktspräsident bald endet. Vize Claus wird nach Erscheinen der Depesche bereits zu Distriktspräsident gewählt sein. So soll es sein. Zudem wechseln in den Clubs die Präsidien. Damit rücken andere Freunde nach, die sich mit ihm gemeinsam auf den Weg machen und ihm sicher mit der gleichen Tablerfreundschaft begegnen werden, wie ich sie erfahren habe. Dafür meinen herzlichen Dank. Die Aufgabe hat Spaß gemacht und mir viel gegeben. Einfach riesig, wie intensiv und lebhaft die Verbindungen und verschiedentlich auch noch die Servicearbeit gepflegt werden. Die fehlende Weiterarbeit im Servicebereich bei OT wird bei OTD-Meetings als ein Grund genannt, dass zahlreiche Ex-Tabler nicht den Weg zu OT finden. Wir sollten solch charity-aktiven Tablern eine Heimat geben, ohne dass OT generell zu einem Serviceclub werden muss.

SPLITTER

OT 19 München Fachkundige Führung durch die neue Synagoge mit koscherem Abendessen. Große Gaudi beim Erste-Hilfe-Kurs einiger Oldies mit „Wiederbelebungsmaßnahmen“. 30-Jahre-OT-Bestehensmatinee, ausgerichtet und unter aktiver musikalischer Mitwirkung eines Oldies mit kontemplativem Vergangenheitsauftritt. Ein wunderbarer Freundeskreis ist in dieser Zeit gewachsen. Ein Vortrag „Wertewandel und Technik“ zeigte den Wandel von den Anfängen der Industrialisierung im 18. Jahrhundert, über die Elektrifizierung im 19. Jahrhundert bis zur Elektronik heute. RT 50 zapfte anlässlich eines Besuchs die Tischkasse der Oldies für ihre Servicearbeit mit Erfolg an. Fesselnd in Wort und Bild entführte ein Tabler mit



41 Club Meran lädt ein zum AGM 41 International, das zusammen mit dem AGM 41 Italien stattfindet. Infos dazu gibt es auf der Homepage von 41 International, www.club41agm.com.

Ansprechpartner sind:

Helmuth Daldossi, Tel.: +39 (0) 473 23 00 79, E-Mail: foto.daldossi@dnet.it,
 Reinhard Eder, Tel.: +39 (0) 472 976 010, E-Mail: eder@trilog.biz und
 Randolph Riedlinger, Tel.: +39 (0) 473 256 232, E-Mail: randolph.riedlinger@dnet.it

Anmeldung: 26. – 28.09.2008
 (Preise pro Person) bitte ankreuzen

Gesamtprogramm: Freitag – Sonntag (inkl. aller Getränke, ohne Schloss Neuschwanstein und Pullmann City)	153,00 Euro	<input type="checkbox"/>
Freitag: Welcome Sparkassenakademie (inkl. Buffet, Rahmenprogramm, Getränke)	50,00 Euro	<input type="checkbox"/>
Samstag: Tagung oder Stadtführung (inkl. Mittagessen und Getränke)	30,00 Euro	<input type="checkbox"/>
Samstag: Charter und Abendveranstaltung (inkl. Zirkusshow, Gala-Buffet, Getränke)	100,00 Euro	<input type="checkbox"/>
Sonntag: Farewell Sparkassenakademie (Selbstzahler für Nichthotelgäste)	10,00 Euro	<input type="checkbox"/>
Alternatives Tagesprogramm für Nichtgelegierte und internationale Gäste (max. 50 Teilnehmer/je Programm) Programm A: Schloss Neuschwanstein (Bustransfer, Bordverpflegung, Eintritt, Führung)	25,00 Euro	<input type="checkbox"/>
Programm B: Pullmann City (Bustransfer, Bordverpflegung, Western Show)	25,00 Euro	<input type="checkbox"/>
Gesamtbeitrag		<input type="checkbox"/>

Bitte den Gesamtbeitrag überweisen an:
 Old Tablers Landshut
 VR Bank Landshut, BLZ 743 900 00, Konto 15 48 66 2

Name: _____
 ggf. Name der Partnerin: _____ Anz. der Personen: _____
 Tisch: _____
 Straße: _____
 PLZ/Ort: _____
 Telefon: _____
 E-Mail: _____

Bitte diese Seite faxen an: +49 (0) 87 11 28 66
 Oder E-mail schicken an: JW@OT153.de

Ansprechpartner:
 Wolfgang Gölden
 Stadtplatz 29
 84137 Vilsbiburg
 Tel. 0171 650 21 89
 E-Mail: WG@OT153.de

Jürgen Wachter
 Ingolstädter Straße 15
 84030 Landshut
 +49 (0) 871 12865
 E-Mail: JW@OT153.de

Übernachtung

Buchung
 (bitte selbst vornehmen)

Stichwort „Old Tablers“
 Zimmerkontingente sind garantiert bis 30.06.2008

Sparkassenakademie Bayern
 Bürgermeister-Zeiler-Str. 1
 84036 Landshut
 Tel. +49 (0) 504-0
 Fax +49 (0) 504-23 00

Hier Registrierung. Ausreichend Parkplätze vorhanden.
 EZ 50,- Euro/Nacht, inkl. Frühstück und Farewell
 DZ 110,- Euro/Nacht (Anzahl begrenzt),
 inkl. Frühstück und Farewell

Hotel Schloss Schönbrunn
 Schönbrunn 1
 84036 Landshut
 Tel. +49 (0) 871 95 22-0
 Fax +49 (0) 871 95 22-222
 DZ 110,- Euro/Nacht,
 inkl. Frühstück am 27.09.
 Farewell Sparkassenarena



Old Tablers 153 Landshut



EINLADUNG

zur

Charter OT 153/ OTD-Halbjahrestreffen Landshut



*Wir lassen
 die Puppen tanzen!*

vom 26. – 28. September 2008

Old Tablers 153 Landshut



VON HORST HELMUT WIEDERMANN, OT 19 MÜNCHEN

MEIN FREUND DER GAUNER

Panajachel liegt in der Südostecke des Atitlán Sees und ist ein Städtchen, das sich seit dem Fall des eisernen Vorhangs und der damit abnehmenden Spannungen zwischen Ost und West wie fast alle Städte dieser Art in Mittelamerika prächtig durch einen beständig zunehmenden Touristenstrom entwickelt. „Touristenfang“ ist der Haupterwerbszweig der Bevölkerung. Wir kommen auf der Panamericana durch das herrliche Hochland Quetzaltenangos nach Panajachel. Die Schirme der Verkaufsbuden stehen in den Straßen so eng, dass ich einen Sonnenschirm samt Verkaufstand umfahre. Den Besitzer regt das nicht sonderlich auf, was für eine reiche Erfahrung mit Problemen dieser Art spricht. Schließlich will man verkaufen und den potenziellen Kunden nicht verärgern. Wie anders sollte man als Straßenhändler auch den eiligen Autofahrer zum Anhalten und Schauen zwingen, wenn nicht durch ein so dichtes Zusammenrücken der Verkaufsstände, dass er ohne Hilfe von Einweisern die Straße gar nicht benutzen kann.

Wir fahren also nach dieser Kollision einfach weiter zum Campingplatz des Hotels Tzanjuyú, wo wir auch schon vor sieben Jahren um diese Jahreszeit gestanden haben. „Schönster See der Welt“ hat Humboldt einst den Atitlán genannt. Mit der Mobilität heutiger Zeit hätte er sicher noch andere herrliche Seen auf dieser Welt entdeckt und mit diesem Attribut unvergesslich machen können. Doch ohne Zweifel ist der Atitlán ein Kleinod einzigartiger Schönheit. Noch führt keine Straße um den See. Die Verbindung zu den rund zwölf Ortschaften am Wasser

wird mit Booten aufrechterhalten. Morgens rauschen die Fähren von Panajachel nach Santiago Atitlán, San Pedro La Laguna, San Juan La Laguna und zu den anderen Orten. Und in gleichem Maße zerpflegen die Boote dieser Dörfer die spiegelglatte Oberfläche des Wassers auf ihrem Weg nach Panajachel.

Am letzten Tag des Jahres ist Ortrud zu einem Einkaufsbummel mit Herta in den Ort gezogen. Eigentlich habe ich mir heute vorgenommen, Herta, diese fast 80-jährige Österreicherin mit ihrem bewegten Leben und den noch lebhafteren Fantasien in meinem Tagebuch festzuhalten. Wir lernten sie schon das letzte Mal hier kennen und waren bereits damals verwundert, wie sie es mit ihrem schmalen Budget fertig bringt, jedes Jahr für drei Monate weltweit zu verreisen, sich wie in höfischen Zeiten mindestens dreimal am Tage entsprechend der jeweiligen Mahlzeit umzukleiden, täglich eine Stunde im See zu schwimmen, ausgedehnte Wanderungen zu machen und in Panajachel bekannt zu sein wie eine öffentliche Persönlichkeit. Doch Herta kann warten, denn sie kommt uns jeden Abend zum Sonnenuntergang besuchen und wir werden noch einige Zeit hier stehen und ihren Geschichten und der Handlesekunst zuhören. Dieser Tag hat sich nämlich anders entwickelt.

Morgens war mein Ziel zunächst San Pedro La Laguna im Westen des Sees. Etwa eine halbe Stunde dauerte die Fahrt bei Höchstgeschwindigkeit des Bootes. Für 14 Passagiere gab es acht Schwimmwesten. Ich malte mir aus, wenn man wohl in der Not dem Tode des Ertrinkens am besten Preis geben könne. Natürlich war ich selber nicht darunter. Da ich

den Ort verwechselte, stieg ich bereits in San Juan La Laguna aus, was aber nicht weiter schlimm war, da ich sowieso vorhatte, in umgekehrter Richtung von San Pedro nach San Juan zu wandern. Nun wanderte ich also von San Juan nach San Pedro. „Hola, buen dias“ oder kurz „buen“ wurde ich von den Einheimischen begrüßt. „Dónde está el camino a San Pedro, wo ist der Weg nach San Pedro?“ fragte ich mich durch. „Adelante, a la iglesia y una quadra mas,“ bekomme ich zur Antwort. Das ging doch schon ganz gut mit meinen drei Worten Spanisch. Ich schaute mir ein paar Galerien an, denn in den Dörfern leben einige Maler der naiven Kunst. Sie sind mittlerweile zum Markenzeichen der Gegend geworden. Naiv ist gleichbedeutend mit kitschig, grellen Farben, großen Flächen, verniedlichten Motiven und überzeichneten Akten zu verstehen. Ich fragte nach den Preisen der Bilder. Meistens bewegte er sich um 250 bis 300 Quetzales, wobei man gleich auf einen großen Verhandlungsspielraum hinwies. Der Besuch der Galerien und das Handeln um den Preis brachte schnell die Erkenntnis, dass es Maler auf hohem Preisniveau gab, die Originale erstellten und solche, die sich mit Plagiaten zufrieden gaben, über deren Wert jede Verhandlung zu einem netten Gespräch ausuferete.

Auf meinem Wege nach San Pedro unterhielt ich mich mit Kaffeepflückern über den Ertrag der diesjährigen Ernte, wenn man mein Gestammel mit Unterstützung von Händen und Füßen als Unterhaltung anerkennen will. Ein Stück weiter schob sich ein Landarbeiter den Hang hoch. Er reichte mir die Hand

und wünschte einen guten Tag. „Wo kommst du her, wo gehst du hin?“ wollte er von mir wissen. „Kannst du mir helfen, den Sack auf die Schulter zu legen?“ fragte er mich weiter und nun wurde mir klar, welches Motiv hinter seinem herzlichen Händedruck gestanden hatte. Ich fasste den Sack bei den Zipfeln und verlor beim Hochreißen der Last fast das Gleichgewicht. Weiß der Teufel, was darin verborgen war. Als der Mann den Sack auf dem Rücken und ich ihm den Stirntrageriemen richtig angelegt hatte, ging er gebeugt schnellen Fußes und mit trippelnden Schritten vor mir her den Berg hinunter. Wo nahm der nur die Kraft zu solcher Behändigkeit her? Auf den Wiesen zum Seeufer lagen Kaffeebohnen zum Trocknen in der Sonne aus. Mit hölzernen Rechen wurden sie ständig gewendet. Der Blick auf das mittelalterlich anmutende San Pedro war herrlich. Boote legten an und Boote legten ab. Frauen und Mädchen wuschen nicht nur die Wäsche im See sondern standen auch selber mit entblößtem Oberkörper im Wasser und reinigten ihre Haare. Mit diesen Erlebnissen kehre ich am Nachmittag auf den Campingplatz zurück, wo ich es mir in der Sonne bequem mache. Ortrud hat ihren Einkaufsbummel noch

nicht beendet, als ein Mann auf den Campingplatz trudelt, der sich mir mit einem Händedruck als Ramón vorstellt. Mit der kurz zurück liegenden Erfahrung des Händedrucks ist mir sofort klar, dass Ramón Forderungen an mich hat. Andererseits finde ich, dass ein Händedruck keine schlechte Voraussetzung für ein sich anbahnendes Geschäft ist, weil keiner der Handelspartner sich von nun am anderen vorbei entwickeln kann. Ich lasse Ramón stehen und gehe ins Wohnmobil. In den Augenwinkeln erkenne ich noch das Aufblitzen in den seinigen und seine zuversichtliche Gewissheit, dass ich verstanden hätte, dass er Geld von mir haben will. Zu der nur kurz sichtbaren Enttäuschung Ramóns komme ich aber mit meinem Flachmann zurück, den ich gerne benutze, um mit jemandem ins Gespräch zu kommen, dessen Sprache ich nicht verstehe. Das hat mir schon einige Male geholfen, tiefgreifende Erkenntnisse über Land und Leute, Ackerbau und Viehwirtschaft und gesellschaftliche Zusammenhänge zu gewinnen. Nach meiner Erfahrung öffnet diese Art der Einladung die Gesprächsbereitschaft.

Ich sitze nun in meinem Campingstuhl und blicke auf das malerisch gelegene Hotel Tzanjuyú, das

uns schon seit eh und je zu den wegensten Gedanken angetrieben hat, was wir alles anders machen würden als der Besitzer, um den ganzen Laden kräftig mit Touristen in Schwung zu bringen. Ramón dagegen sitzt mir gegenüber auf der untersten Stufe an der linken Seite der Betontreppe, die zur Terrasse des Hotels hinauf führt. Er blickt auf den See und hinüber zu den Vulkanen, die den Atitlán so malerisch einrahmen. Ganz links in Ramóns Blickwinkel würde er noch den kleinen Cero de Oro bemerken, während direkt vor ihm auf der anderen Seite des Sees der Volcán Tolimán steht, der uns jeden Tag in seiner ebenmäßigen Schönheit und seinem Spiegelbild im Wasser zu dem Morgengruß verleitet: „Schlagen wir eine weitere Seite im Paradies auf!“ Gleich hinter dem Tolimán erhebt sich der höhere Volcán Atitlán, dem man die gleiche Gefährlichkeit wie dem weit entfernten Pacaya zuschreibt, den wir vor Jahren in einer aufregenden Tour erklommen haben und wo ich trotz aller Anstrengung einen mir unvergesslichen Blick ins glühende Herz der Erde habe werfen können. Rechts neben dem Atitlán, aber mehr im Vordergrund, kann Ramón möglicherweise noch den Volcán San Pedro erkennen. Da bin ich mir

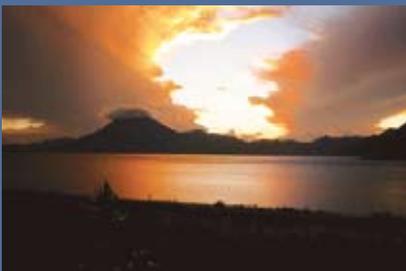


aber nicht ganz sicher wegen der fortgeschrittenen Tageszeit. Denn am Nachmittag steigt regelmäßig die Luftfeuchtigkeit über dem Atitlán See infolge der Tageshitze und lässt diese Region durch die vorherrschende Windrichtung in einem feinen Nebelschleier verschwinden.

Nach unserem ersten Zugriff auf den Flachmann breitet Ramón Fotos seiner vielköpfigen Familie halbkreisförmig vor mir auf dem Rasen aus, so dass mein Bewegungsspielraum erheblich eingeengt wird und ich mich nun voll auf ihn konzentriere. Ramón ist gut genährt und von kräftiger Gestalt. Er trägt nicht die landesübliche Tracht der Männer mit halblanger, weißer Hose, bunt besticktem, blusenartigem Hemd und über die Schulter gelegtem Poncho, sondern ist eher amerikanisch leger angezogen. Mit Sicherheit hat er sich seine Bekleidung aus dem Second-Hand-Verkauf eines fliegenden Händlers geholt, der wiederum mit dieser Art Geschäft das heimische Schneiderhandwerk in den Ruin treibt. Schade, geht es mir durch den Sinn, bald werden wir die herrlichen Trachten der Indígenas nur noch in Museen bewundern können. Ramóns Erscheinungsbild zeigt keinen Makel. An den kräftigen, schwarzen Haaren und den dunklen, betont warm schauenden

Augen bleibt mein Blick etwas länger haften, obwohl diese Haarpracht selbst bei älteren Männern in dieser Region keine Seltenheit ist. Als mich das Mitleid heischende Ausbreiten seiner Fotografien noch nicht sonderlich beeindruckt, um ihn dafür zu entlohnen, vielleicht hat er auch meinen Zweifel erkannt, ob das überhaupt alles Mitglieder seiner Familie sind, zieht Ramón einige Blatt Papier mit amtlichen Vermerken aus seiner Aktentasche. Er blättert mir erklärend die Zeugnisse seiner angeblich vier intelligentesten Kinder auf, um zum Schluss anzufügen, dass er deren Schulgeld nicht mehr bezahlen könne. Wir sind in der Zwischenzeit ein Stück mehr seitlich gerückt, ich mit meinem Stuhl und Ramón auf der Treppenstufe. Das ist eine Notwendigkeit, um uns besser zu verstehen, denn wir müssen große Teile unserer Konversation mit Strichmännchen vor uns in den Sand malen, weil er nur ein paar Brocken Englisch, ich im selben Umfang Spanisch verstehe und an Deutsch gar nicht zu denken ist. Im Rhythmus unserer Malkunst bewegt sich also unser Gespräch über die lange Terrassentreppe. Ist der Boden zu stark zerkratzt, rücken wir immer ein Stückchen weiter nach rechts und verstehen uns gut mit der Wirkung aus meinem Flachmann.

Ich frage Ramón, ob er mir begründen könne, warum ich ihm Geld geben soll. Schließlich habe er doch nichts für mich getan und ich hätte nichts von ihm gewollt. Eine solche direkte Frage kann ihn aber keineswegs erschüttern. Ramón versteht sein Geschäft und ist wirklich gut organisiert. Ich biete ihm nämlich noch an, er könne unser Wohnmobil waschen und wenn er das gut gemacht habe, würde ich ihn gerne dafür bezahlen wollen. Schon im Ansatz meiner zeichnerischen Erklärungen über diese Offerte erkenne ich, dass es unmöglich für ihn sei, mir diese Gefälligkeit zu erweisen. Völlig unverständlich blickt Ramón auf meine heftig in den Sand geritzte Vorstellung und meine vertiefend dazu gegebenen Handbewegungen. Zum Beweis, dass er zu keiner Arbeitsleistung in der Lage sei und dass eben darin die Not seiner Familie begründet liegt, hält er mir nun einen Brief im besten Abituriertendeutsch und in einer unausgeschriebenen Handschrift unter die Nase, in dem ich lese, dass er als Campesino einen Arbeitsunfall hatte. Sein linker Arm sei so lädiert, dass er nicht mehr die Familie ernähren könne. Ich schaue mir also auch Ramóns Arme an, denen beiden absolut überhaupt nichts fehlt.



Und wenn, dann muss dieser Unfall schon unendlich lange her sein. Ramon hat zwar die Statur eines Landarbeiters, aber ich kann nicht das geringste Schwarze unter seinen Fingernägeln erkennen, was man bei körperlich schwer arbeitenden Menschen immer entdeckt. Seine Hände sind eher gepflegt und zeigen nicht den kleinsten Riss in der Haut, der sich so leicht bei der Arbeit eingräbt. Nun geht Ramón aufs Ganze und zieht eine Röntgenaufnahme hervor, die eine Beckenfraktur eines Kindes oder einer Frau, aber bestimmt nicht von ihm darstellt. Als ich ihm erkläre, dass das aber nicht zusammen passt mit dem, was ich gerade in dem Brief gelesen habe und wie er mir erscheine, meint er, das Hospital habe eben gute Arbeit geleistet und das müsse er auch noch bezahlen. Ohne Zweifel ist Ramón ein schwerer Junge. Ich frage ihn nun, warum er nicht bei seinen Landsleuten bettelt, sondern bei Touristen, die doch nichts an seinem schweren Schicksal zu verantworten hätten. Bei den Worten vom schweren Schicksal schenke ich noch einmal aus dem Flachmann ein, denn ich finde, der Handel zwischen uns lässt sich gut an. Ach, entgegnet er, ich solle mich doch nur umschaun, dann würde ich doch selber sehen, dass seine Landsleute so arm sei-

en, dass er von denen aber rein gar nichts holen könne.

Ich habe zwar meine Zweifel an dieser generalisierenden Aussage, will aber auch nicht weiter darüber diskutieren und verlagere unser Gespräch in die Politik. Ich bitte Ramón mir zu erklären, warum er seine Regierung nicht an ihre Verantwortung erinnere, wenn er schon die Armut seiner Landsleute beklage. Nun wird unsere Diskussion sehr hitzig. Ramón malt eine größere Figur in den Sand, darunter einige kleinere und darunter viele Figürchen. Mit dem Stock weist er auf die große Figur und sagt: „Presidente.“ Die kleineren Figuren benennt er als „ministero“ und die Bezeichnung für die große Masse habe ich vergessen, deute seine Erklärung aber für Beamte oder Verwaltung. Dann zieht er mit dem Stock einen Kreis um alle Figuren, und mit einem einzigen, heftig hervorgestoßenen Wort des Abscheus brodeln die Luft aus seiner Lunge. Mit „korrupt“ macht er mir klar, dass dort nichts zu holen sei. So schnell gebe ich aber nicht auf. Ich zeichne ihm die Wirkungsweise und Machtverhältnisse eines demokratisch regierten Staates in den Boden. Ramón reißt die Augen auf, schüttelt heftig den Kopf und erklärt mir,

wenn alle Menschen gleich wären, man Regierungen und Verwaltungen nach Belieben einsetzen und stürzen könne, dann gäbe es auch keine Reichen Leute mehr, von denen sich die Armen das Geld holen können. Mit seinem Statement schmettert er meine idealisierende Darstellung eines demokratischen Gemeinwesens nieder: Er will lieber in einem korrupten Lande leben. Wir diskutieren dieses Problem noch eine Weile, wobei aber Ramóns Ungläubigkeit zunimmt und ich erkenne, dass wir nun zu einem Abschluss kommen sollten, denn wir haben auch die rechte Seite der Terrassentreppe erreicht. Es gibt keinen Freiraum mehr im Sand vor unseren Füßen, in den wir unsere gesellschaftspolitischen Vorstellungen hätten malen können. Ich ziehe also mein Portemonnaie aus der Tasche und reiche Ramón den Gegenwert von einigen Dollars in der Landeswährung für dieses aufschlussreiche Gespräch hinüber. Er zieht mich dankend fest an seine Brust und nennt mich nun seinen Freund. Ich bin erstaunt, wie viel ich über das Leben in den Familien, den Existenzkampf des einzelnen, die Akzeptanz des Staates und Guatemalas Kleinkriminalität erfahren habe. Mir scheint, es war ein gutes Geschäft zwischen mir und dem Gauner Ramón.



I.V., I.G.R., GECHARTERT - WAS HAT SICH GEÄNDERT?

Nach kurzer Diskussion mit nur wenigen Nachfragen (und nur einer Enthaltung) wurde beim AGM 2007 in Jever einem Antrag des Präsidiums zugestimmt, dessen Umsetzung auch jetzt noch für Irritationen und Verwunderung sorgt.

Dabei geht es darum, dass mit der beschlossenen Satzungsänderung (Artikel 2 unter anderem) der Begriff der „Gründung“ in der Entstehungsphase eines neuen Tangent-Clubs wegfällt und durch die „Charter“ ersetzt wird.

Beim Herbsttreffen in Offenburg habe ich versprochen, die Beweggründe, die das Präsidium zu dieser Satzungsänderung veranlasst hat, nochmals zu erläutern und auch die Konsequenzen aufzuzeigen, was ich hiermit versuchen möchte.

DER ABLAUF NACH DER ALTEN SATZUNG WAR FOLGENDERMASSEN:

Interessierte Frauen fanden sich und bereiteten einen neuen Tangent-Club vor (i. V.).

Wenn sie nach einiger Zeit alle Voraussetzungen erfüllten (Mitgliederzahl, Antrag beim TCD-Präsidium), erhielten sie mit dem Gründungsakt (meistens eine Feier in kleinem Rahmen) den Status i. Gr. und volles Stimmrecht bei TCD.

Mit der Erfüllung weiterer Voraussetzungen (größere Mitgliederzahl) konnte eine Charterfeier durchgeführt werden (üblicherweise in größerem Rahmen), womit der Status i. Gr. entfiel. Weitere Konsequenzen, zum Beispiel größere Rechte bei TCD, hatte die Charterfeier nicht.

NACH DER IN JEVER BESCHLOSSENEN SATZUNG IST DER ABLAUF SO:

Interessierte Frauen finden sich und bereiten einen neuen Tangent-Club vor (i. V.).

Wenn sie nach einiger Zeit alle Voraussetzungen erfüllen (Mitgliederzahl, Antrag beim TCD-Präsidium) erhalten sie mit dem Charterakt (dessen Rahmen ganz im Belieben des zu charternden Clubs liegt) die Vollmitgliedschaft bei TCD, und der Zusatz i.V. fällt weg.

Der Ablauf nach der alten Satzung war ursprünglich von der LCD-

Satzung übernommen worden. Durch eine spätere Satzungsänderung erhielt bei TCD der Gründungsakt die Bedeutung, die früher die Charterfeier hatte, das heißt bei TCD hatte die Charterfeier keine Bedeutung mehr (außer dass wir wunderschöne Feste organisiert und gefeiert haben!).

Die in Jever beschlossene Satzungsänderung hat zur Folge, dass die Charter wieder die ursprüngliche Bedeutung erhält, nämlich einen Club zum Vollmitglied der nationalen Organisation zu machen.

Nun gibt es eine ganze Reihe Clubs, die noch nach der alten Satzung ihre Gründung gefeiert haben und jetzt nicht wissen, ob sie noch eine Charterfeier veranstalten sollen oder dürfen. Notwendig ist sie nicht (das i. Gr. ist ja gleich nach dem AGM in Jever weggefallen), aber wer sollte Euch davon abhalten, ein Fest zu feiern, wenn Ihr das gerne möchtet? Ob dieses Fest einen Charterakt enthält oder eine andere Art von Festakt, ist wohl von der Abstimmung mit der jeweiligen TCD-Präsidentin abhängig. Dass es eine Übergangszeit geben muss, darüber waren wir uns ja in Jever einig.

Bei den neu zu formierenden Clubs ist die Verunsicherung vielleicht größer, weil man bei einer Charterfeier meistens an ein mehrtägiges Fest mit vielen Teilnehmern denkt und man sich das als „junger“ Club nicht zutraut. Es ist aber nirgends vorgeschrieben, wie ein Charterakt ein-



zurahmen ist, das kann jeder Club nach seinen Vorstellungen und Möglichkeiten machen. Denkbar wäre zum Beispiel auch, den Charterakt relativ klein (mit Paten- oder befreundetem Club und TCD-Präsidium) zu feiern und zu einem späteren Anlass, vielleicht zum ersten Geburtstag, ein großes Fest zu geben. Wie gesagt, wenn das gewünscht ist.

Holprig ist in der neuen Satzung die Phase bis zur Charter. Der Club ist „in Vorbereitung“. Aber wer sagt das schon so? Eher würde man sagen, ein neuer Club sei gegründet worden. Vielleicht sollten wir in ein paar Jahren, wenn wir alle die letzte Umstrukturierung verdaut haben, versuchen, diesen Passus flüssiger zu formulieren.

Einen persönlichen Gedanken möchte ich bei dieser Gelegenheit zum Abschluss noch loswerden.

Durch die Verschlankung des Ablaufs kann es vorkommen, dass Clubs entstehen und gechartert werden, die nur das Präsidium kennt, weil in der relativen Kürze der Zeit kaum Gelegenheit ist, die anderen Clubs beim AGM, beim Herbsttreffen oder bei anderen Anlässen kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Das Eingebundensein in TCD ist aber ein wichtiger Aspekt des Clublebens. Um es mit John Donne zu sagen: Niemand ist eine Insel. Und deshalb gilt mein Appell allen neuen (und auch einigen schon länger existierenden) Clubs: Nutzt die Möglichkeiten des Austauschs mit anderen Clubs bei AGM, Herbsttreffen oder anderswo, Ihr werdet sehen, das gibt Euch Auftrieb, Anregung, neue Erkenntnisse und alte Freundschaften. Und dieser Appell geht nicht nur an die Präsidentin (im Gegenteil!).

In Freundschaft

Gundi Keller

Past-Präsidentin TCD 2007/2008

Liebe Ladies,

das letzte Quartal meiner TC-Präsidentschaft ist gekommen und ich muss sagen, es macht mir immer mehr Spaß so einen Posten zu haben. Natürlich gab es auch Zeiten in denen ich mich fragte, weshalb ich so ein Amt angenommen habe. Aber die schönen Dinge (Begegnungen, neue Freundschaften, tolle Feste) haben mir in meiner Amtszeit neue Impulse und Auftrieb gegeben. Ich kann nur jeder Tangent-Lady empfehlen, auch einmal ein Amt im Präsidium anzunehmen.

Das beste Event in meiner Amtszeit, natürlich abgesehen von den Chartern, die immer ein Highlight für eine Präsidentin sind, war das Midterm-Meeting bei den Ladies in Bremen. Aktive LC-Frauen (jetzt noch LC, doch die Zeit läuft) von der nördlichen Halbkugel unserer Erde haben sich vom 17. - 20. Januar 2008 in Bremen getroffen. Ich konnte für TC sprechen und in einigen LC assoziierten Ländern das Interesse für Tangent wecken. Doch mit dem heutigen Grußwort Eurer Präsidentin möchte ich auf unser AGM in Walsrode vom 25. - 27. April 2008 hinweisen und Euch herzlich dazu einladen. Denkt bitte daran, dass ich bis 25. März 2008 Eure Anträge, Änderungswünsche und auch sonstige Anliegen vorliegen haben sollte. Alle Anliegen sollen in die Tagesordnung aufgenommen und berücksichtigt werden.

Vor unserem AGM darf ich noch am 01. März 2008 TC 8 Braunschweig chartern, worauf ich mich schon sehr freue.

„Die schönste Frucht der Freundschaft ist die gemeinsam durchlebte Zeit“

**Es grüßt Euch Eure Präsi
Renate Engelhardt**



TC 17 HEIDELBERG REISTE INS RUHRGEBIET

Dies ist eine Reise in die Industrialisierung Europas und in die soziale und ethnisch humane Bedeutung derselben, vielleicht auch in die Begegnung mit sich wiederholenden Strukturen, die keine Weiterentwicklung erfahren haben und die Stagnation unseres Menschseins zeigen und mittlerweile globalisiert, nur einen technischen Fortschritt spiegeln.

Dies ist eine Reise in die deutsche Vergangenheit, eine Begegnung mit Macht und Militärpolitik, Sozialgesetzgebung und früher Immigration, einer Klassengesellschaft, die die Basis marxistischer Theoriebildung war, eine Begegnung mit der an sich neutralen Technik und der menschlichen Verantwortung für deren Einsatz und es war eine persönliche Reise zu den Wurzeln der Kindheit und Jugend von Bärbel.

Es gibt ein altes Lied von Herbert Grönemeier zum Ruhrgebiet und der Stadt Bochum, eine vielleicht nicht ganz richtig erinnerte Liedzeile möchte ich dem Reisebericht voranstellen: „Bochum, dein Grubengold hat uns wieder hochgeholt.“ Das war nach 1945. Von Gruben, Hochöfen, Ruß und schlechter Luft ist nichts mehr zu spüren und zu sehen. Das Ruhrgebiet ist grün und begrüßte uns mit Wolken, klarer Luft und einer heftigen Brise.

Unser Abend begann in einem gemütlichen Lokal, dessen PreisLeistungsverhältnis zur Völlerei hätte verführen können, gäbe es da nicht im Kopf den strengen Hüter der Kalorienbuchhaltung. Es war uns gut nachvollziehbar, dass Bärbels Eltern große Schwierigkeiten hatten, im Süden anzukommen, denn die Nachbarschaftskultur des abendlichen Tresengesprächs, wo man sich

darstellen kann, fehlt im Süden.

Samstag war Programmtag. Stadtführung, Industriemuseum, wer noch nicht genug hatte, „blue men group show“, wer genug hatte, für den gab es ausschließlich Brauhaus und selbstgemachte Unterhaltung.

Die Stadtführung begann nach

19. Jahrhunderts. Das unvereinte Deutschland, zwar von Preußen dominiert, hatte jede Menge Grenzen und die sind auch heute noch in Oberhausen und im Ruhrgebiet zu fühlen. Straßenzüge sind mittendrin nicht mehr auf einer Linie, sondern die Bauten sind jetzt 2 Zentimeter



dem Frühstück, geführt von einem Geographen, der gleichzeitig Leiter des Verkehrsvereins und vor allem passionierter Oberhausener ist und dem es gelang, eine relativ geschichtslose Stadt lebendig werden zu lassen.

Oberhausen beginnt am Bahnhof in reinem Weideland in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die erste Industrialisierung wurzelt in der Zinn- und Eisenverhüttung und Preußens militärischen Interessen, das die Bedeutung der Eisenbahn für Truppentransporte sofort erkennt und nutzt. Und so fanden wir Bürger der Bundesrepublik Deutschland uns unversehens in der deutschen Kleinstaaterei des

weiter nach vorne gesetzt, wegen einer Feudalstaatsgrenze und es gibt emotional gespürte Grenzen im Selbsterleben der Menschen, die sich einem Stadtteil zugehörig fühlen, die ebenfalls in den alten feudalen Kleinstaaten wurzeln. Verwirrend? Vor allem für einen Morgenmuffel wie mich, geradezu eine Überfülle von nicht mehr erinnerbaren Details. Dazu gehörten auch die geographischen Daten des Rheinruhrgebiets, einschließlich Bodenbeschaffenheit und landwirtschaftlicher Nutzungsmöglichkeiten. Letzteres bildet den Übergang zum nachmittäglichen Industriemuseumsbesuch, aber dazwischen erst einmal die Verführung



des Preisleistungsverhältnisses in der Gaststätte. Die Führung im Industriemuseum war nicht weniger spannend als die Stadtführung. Beide Führungen dauerten länger als geplant (wie schon erwähnt, verlockendes Preisleistungsverhältnis).

Wir lernten die Grundzüge der Verhüttung kennen, wissen jetzt, dass Eisen relativ nutzlos ist und erst durch den Entzug von Kohlenstoff mittels Sauerstoffzugabe in der Bessemerbirne und einiger anderer Zusatzstoffe zu Stahl für unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten wird. Wir verweilten uns im erkalten Hüllenteil des Stahlwerks, dem Hochofen, beziehungsweise einem kleinen Ausschnitt eines abgebauten, wo man die erkalte Mischung von Kohle und Erz sehen und anfassen kann. Wir sahen auf dem Bildschirm die Herstellung nahtloser Eisenreifen, die den Eisenbahnbaurevolutionierten und die Familie Krupp an die Weltspitze der Unternehmen

führte. (Kleine Nebenbemerkung: Der Firmengründer war nicht weniger fleißig als seine Angestellten und musste wegen Überarbeitung zu einer Reise ans Mittelmeer und zur Erholung geschickt werden.)

Die Bilder über die Arbeitsbedingungen sind schockierend. Ebenso die fehlende Gesundheitsvorsorge und die Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz. Sozialgesetzgebung, Gesundheitsfürsorge, Schulbildung sind nicht etwa Folgen humaner christlicher Gesinnung, sondern entsprechen Nützlichkeitskriterien und materiellen Kalkulationen. Ein kaputt geschufteter 18-Jähriger eignete sich nicht mehr als preußischer Rekrut und ein früh verstorbener Arbeiter konnte einfach nicht so schnell ersetzt werden, auch wenn der europäische Osten arme, arbeitswillige Landbevölkerung „lieferete“. Das sind Momentaufnahmen und eine Würdigung der Zeit und

TC 46 Südliche Weinstraße wurde am 1. Dezember 2007 gechartert. Nach unserer Gründung im Oktober, anlässlich der Geburtstagsfeier von LC und OT, beschlossen wir im gleichen Jahr noch zu chartern, damit wir in Zukunft unsere Geburtstage mitfeiern können. Unsere Charterfeier haben wir di-

rekt vor die gemeinsame Weihnachtsfeier von LC-RT-OT gelegt. Trotz der Kürze der Planung empfanden wir es als einen rundum gelungenen Auftakt für unser Clubleben. Wir sind sechs Mitglieder und treffen uns in dreibis vierwöchigem Abstand privat. Ein Serviceprojekt haben wir noch nicht, aber wir unterstützen LC 46.



Liebe Leserinnen,

wie ihr seht, gibt es in dieser Ausgabe der Depesche keine Protokollsplitter – Entschuldigung! Ich habe darauf verzichtet, da mir andere interessante und wichtige Artikel vorliegen - mehr als ich verarbeiten kann, weshalb ich auch mein Vorwort auf ein Minimum beschränke.



**Bis bald in Walsrode
Eure Irmgard**

Termine

25. - 27. April 2008: AGM 2008 für LCD und TCD in Walsrode

10. Mai 2008: Redaktionsschluss für die Depesche 115

der Menschen bräuchte viel mehr Tiefe. Die Stunden im Museum spiegeln die Geschichte der Industrialisierung Europas, der destruktiven Machtpolitik der Staaten, den Aufstieg und Niedergang einer Region. Niedergang?! So sah es abends denn gar nicht aus. Die „Neue Mitte“ lockte mit Geschäften, Theater, Kunstfluss und Restaurantstraße und gutem Wetter.

Sonntagmorgen in Oberhausen ist fast idyllisch, weil die Stadt so grün ist und man kaum glauben kann, dass das Industriegebiet war. Wir folgten den Spuren aus Bärbels Kindheit: Kindergarten, Schule, Elternhaus, Kirche und einige Anekdoten aus Bärbels Jugend und Familiengeschichte. Abschließend einen herzlichen Dank an Bärbel und Heinz für die Reise.

Bettine Buchert, TC 17 Heidelberg



Der stolze Gewinner des Devo-Dezember-Preisrätsels:
Siegfried Mickley, OT 54
Wolfsburg.

DEVO-PREISRÄTSEL:

Wie heißt die neue
Farbe des Polos aus dem
Frühlingsangebot des Devos?
Zu gewinnen gibt es diesmal
das OT-Polo in der neuen Farbe!



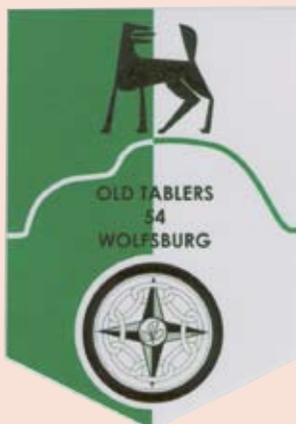
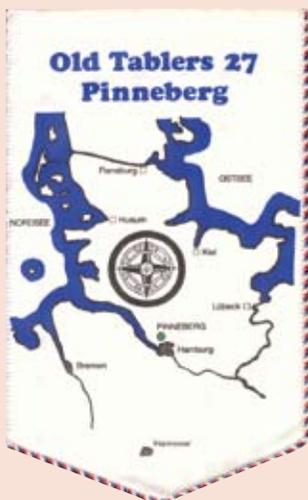
YAP 2008: TISCHE GESUCHT FÜR DIE DEUTSCHEN TOUREN

YAP-Tour	Duration		Seats	Tourfee	Hosting Nation	Invited Nation
to	days			incl 25,-€ Adm		
Europe (South)	30 d	9th May-8th June	12 seats	575,- €		India
Austria		9th May-17th May			Austria	
Germany		18th May-25th May			Germany	
Switzerland		26th May-31st May			Switzerland	
France		1st June-8th June			France	
Europe (North)	30 d	24th May - 22th June	12 seats	575,- €		India
Denmark		24th - 31st May			Denmark	
Germany		1st - 7th June			Germany	
Belgium		9th - 15th June			Belgium	
France		15th - 22nd June			France	
Europe	22 d	21st June-13th July	8 seats	425,- €		South Africa
Germany		21st June-28th June			Germany	Indian Ocean
Belgium		29th June-6th July			Belgium	New Zealand
France		7th July-12th July			France	
India (North)	31 d	19th July-17h August	12 seats	625,- €	India	Europe
Delhi-Kolkatta						
India (South)	30 d	26th July-24h August	12 seats	625,- €	India	Europe
Mumbai-Chennai						
South Africa	16 d	27th Sept-12th October	6-8 seats	525,- €	South Africa	Europe

OLDIE-HISTORYS ...

WIMPEL DER OTD-CLUBS

Heute ein Ratespiel:
Welche Branche versteckt sich im Motiv?



Der Archivar erkennt, dass in Pinneberg nicht immer Weihnachten ist, sondern Baumschulen die Landschaft prägen, der Blitz auf dem Rüsselsheimer Wimpel einer bekannten Automarke entlehnt ist, die 54er Old Tablers auch auf dem Wimpel zeigen, dass ihre Stadt eben eine Autostadt ist. Der Archivar fragt an, ob dieses Motiv auch bei anderen unentdeckt auf dem Fähnlein schlummert?

Hinweis: Sollte ein Club einen Wimpel zum gleichen Thema haben und dieser hier nicht abgebildet sein, so fehlt er wohl in meiner Sammlung – bitte meldet Euch bei mir!

Herbert Kaiser, OTD-Archiv, Tel. 04731/1286
A.-Schweitzer-Str. 13, 26954 Nordenham
kaiserhb@aol.com



OT hat keine Nachwuchsprobleme. Unten der junge „Vossi“, Enkel von Günter H. Voßkämper, OT 168 Daun und DP von D7. Oben: der leiblicher Sprössling von ??? - Da ist dem Editor die Info im Datennirvana abhanden gekommen. Wird in der nächsten Depesche nachgeholt. Zumindest sieht man: Familie und Beruf lassen sich problemlos verbinden - auch für Männer!

WAS MAN SCHON IMMER (NICHT) WISSEN WOLLTE:

Pech im Spiel hatte 1910 der Wiener Schachmeister Josef Krejčík. Er verlor beim Synchronschach sämtliche 25 Partien. Seine cleveren Gegner hatten ihn zuvor zum Frühschoppen eingeladen.

Beim Shoppen biegen 90 Prozent aller Frauen, die ein Kaufhaus betreten, nach rechts ab. Immer nach rechts fallen Ameisen um, wenn sie vergiftet werden.

Das stärkste bekannte Gift ist Botulinumtoxin. 12,6 Gramm reichen theoretisch aus, um die gesamte Menschheit zu vergiften. Trotzdem findet es unter dem Namen Botox als hautstraffendes Mittel reißenden Absatz - in der Schönheitschirurgie.

(Aus dem Protokoll von OT 132 Uelzen)

FRÜHLINGSANGEBOT ...



POLO 25,00 EURO

Neue Farbe:
Jeansblau



NAMENSSCHILD
„MAGIC-CLIP“
14,90 EURO

Das Polo hellblau gibt es auch in taillierter Form für die Damen!

Beim Kauf von zwei Polos erhaltet Ihr ein Namensschild „Magic Clip“ gratis dazu!

Bestellung

Die Bestellung geht an:

Tischnummer

Name

Straße

PLZ/Ort

OTD-Sekretariat, Karin Kreuzer, Stolzestr. 47, 74074 Heilbronn
E-Mail: s-office@otd-mail.de oder online-Bestellung unter:
www.old-tablers.de

FAX: 07131-2780283



TERMINE

Nationale Veranstaltungen

25.04.-27.04.2008	Euro-Meeting Distrikt II in Torgelow
25.04.-27.04.2008	AGM LCD/TC in Walsrode
02.05.-04.05.2008	Euro-Meeting Distrikt VIII
30.05.-01.06.2008	AGM OTD in Dresden
06.06.-08.06.2008	AGM RTD im Rheingau
06.06.-08.06.2008	Charter OT 163 Rheingau
07.06.2008	Charter OT 241 Hamburg-Sachsenwald
23.08.2008	Charter OT 142 Emsland/Mitte
26.09.-28.09.2008	Halbjahrestreffen OTD bei OT 153 Landshut
26.09.-28.09.2008	Charter OT 153 Landshut
15.05.-17.05.2009	AGM OTD in Stade

Distrikt- und Clubveranstaltungen

19.04.2008	Distriktmeeting Distrikt III in Osnabrück
19.04.2008	Distriktmeeting Distrikt X in Ulm
26.04.2008	Distriktmeeting Distrikt II in Torgelow
26.04.-27.04.2008	Distriktmeeting Distrikt XI in Nürnberg
20.09.2008	Grenzüberschreitende Jumelage FRADEBELUX in Lothringen

Internationale Veranstaltungen

24.04.-27.04.2008	AGM 41 International in Meran
25.04.-27.04.2008	AGM 41 Club Italien in Meran
30.05.-01.06.2008	AGM 41 Club Neuseeland in Oamaru
06.06.-08.06.2008	AGM 41 Club Frankreich in Dijon
06.06.-08.06.2008	AGM 41 Club Norwegen in Asker
06.06.-08.06.2008	AGM 41 Club Schweden in Malmö
06.06.-08.06.2008	Charter 41 Club Estland in Kerevere
20.06.-22.06.2008	AGM 41 Club Österreich in Leoben
25.06.-27.06.2008	AGM 41 Club Indien in Chennai/Madras
12.09.-14.09.2008	HYM 41 International auf Mauritius
03.10.-05.10.2008	AGM 41 Club Rumänien in Craiova
10.10.-12.10.2008	AGM 41 Club Belgien in Tienen
10.10.-12.10.2008	Euro-Meeting Distrikt III in Dänemark
24.10.-26.10.2008	AGM 41 Club Schweiz in Biel
27.03.-29.03.2009	AGM 41 Club Suomi in Turku
17.04.-19.04.2009	AGM 41 Club Great Britain in South Port
23.04.-26.04.2009	AGM 41 International in Royal Forest of Dear
22.05.-24.05.2009	AGM 41 Club Schweden in Varberg
30.05.-31.05.2009	AGM 41 Club New Zealand in Blenheim
30.05.-31.05.2009	AGM 41 Club Norwegen in Kristiansand
19.06.-21.06.2009	AGM 41 Club Österreich in Steyr
09.10.-11.10.2009	AGM 41 Club Belgien in Liege
23.10.-25.10.2009	HYM 41 International und



OLD TABLERS DEUTSCHLAND

Wir alle sind Tabler. Bei RT haben wir „adopt – adapt – improve“ als Leitspruch gewählt. Wir nehmen auch den Auftrag an, das bei RT begonnene Gespräch fortzuführen zu Fragen der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz, stets im Rahmen der Tradition abendländischen Bewusstseins. Um daraus Handlungsmaximen für uns Tabler abzuleiten.

Einige „Oldies“ führen die in den 90er Jahren gestartete Reihe von Symposien zum Thema „Werte-Diskussion“ fort und laden ein zum

SYMPOSIUM

„Welchen Wertebeitrag bringen wir Tabler für uns und unsere Gesellschaft und Kultur“

Unser Programm

FREITAG, 30. Mai 2008, 13.30 in Dresden, Tagungshotel Park Plaza

- Begrüßung OTD Präsident Franz-Peter Marx
- Die RT- und OT-Stiftung, Michael Ellendorff
- Dr. Einhardt Melzer, Gründungspräsident OTD,
„OTD – Geschichte und Motive der Gründung 1969“
- Prof. Dr. Sibylle Toennies, Universität Potsdam
„Gibt es Gut und Böse überhaupt?“
- Prof. Dr. Hardy Boullion, OT 147 Trier, Universität Trier
„Freiheit und Verantwortung – wie gehen wir Tabler damit um?“
- Podiumsgespräch mit den Referenten
Moderation Dietmar Riemer, OT 201 Schwerin,
NDR-Korrespondent und Chef des ARD-Hauptstadtstudios

Ende 17.00 Uhr

Herzlich eingeladen sind alle Tabler und ihre Partner.

Wer bereits am Donnerstag, 29. Mai anreist, kann die günstigen AGM-Hotelkonditionen nutzen.

Donnerstagabend: gemütliches Zusammensein in der herrlichen Stadt an der Elbe

Freitagvormittag, für Interessierte eine individuelle Führung.

Die Kosten des Symposiums werden von Sponsoren übernommen.

Bitte meldet Euch an bei

Klaus R. Schneider, OT 18 Wiesbaden unter

klaus-r.schneider@gmx.net

Bitte informiert Euch auch in der aktuellen Depesche
sowie unter www.old-tablers.de

